

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 2.50 Mark, monatlich 1.10 Mk. wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 2.50 Mk. pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mk. für das übrige Ausland 2 Mk. pr. Monat. Stenger. In der Post-Verwaltung - Preisliste für 1896 unter Nr. 7277.

Vorwärts

Inserions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf. für Verlags- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pf. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphen-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 22. März 1896.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.

Internationaler Sozialistischer Arbeiter- und Gewerkschafts-Kongress, London, 1896.

Werthe Brüder und Genossen,
Es freut uns sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß unser erstes Einladungsgrundschreiben bei den Arbeitern der ganzen Welt die freundschaftlichste Aufnahme gefunden hat. Die bedeutendsten Arbeitervereinigungen Europa's, Amerika's und Australiens haben bereits ihre Absicht kundgegeben, 1896 in London vertreten zu sein. Außerdem wurde uns mitgeteilt, daß eine große Anzahl von Gewerkschaften beschlossen hat, während derselben Woche, in welcher der Allgemeine Internationale Kongress stattfindet, auch besondere internationale Kongresse für die betreffenden Gewerbe abzuhalten. Während wir natürlich die Organisirung dieser äußerst wichtigen

Internationalen Kongresse besonderer Gewerbe,

nicht auf uns nehmen können, sind wir, soweit als thunlich, gern zur Dienstleistung als Zentralstelle erdötigt, um die gewerkschaftlichen Vereinigungen der verschiedenen Länder mit einander in Verbindung zu setzen.

Der Internationale Kongress für 1896 wird abgehalten werden am Montag, den 27. Juli und an den nachfolgenden fünf Tagen

in dem großen Saale der St. Martin's Town Hall (Mathaus des Distrikts St. Martin) Charing Cross Road, nahe der Eisenbahnstation Charing Cross und dem Platz: „Trafalgar Square“.

Es werden dort bereit gehalten Zimmer für die Delegirten der verschiedenen Nationalitäten

zur Abhaltung ihrer eigenen Sitzungen, sowie Besondere Zimmer für jede der aus Delegirten aller Nationalitäten zusammen, gesetzten Kommissionen,

welche die verschiedenen Fragen der Tagesordnung, nach gewissen Hauptpunkten gruppiert, vorberathen sollen.

Näheres über: Hotel- und Wohnungsunterkunft und Preise wird baldmöglichst veröffentlicht werden. Wir sind jederzeit gern bereit, Vereinen alle mögliche etwa gewünschte Auskunft über Hotel-, Wohnungs- und Preisverhältnisse mitzutheilen.

Die Arbeiterschaft Großbritanniens und Irlands freut sich darauf, ihre Genossen hier begrüßen und den bestehenden Klassen

zeigen zu können, daß die Arbeiter aller Länder über die Grundsätze einig sind, welche die vollständige politische und ökonomische Freiheit der arbeitenden Klassen herbeiführen sollen.

Wir wiederholen gleichzeitig mit dieser Einladung den im Jahre 1893 zu Zürich gefassten Beschluß, an welchem wir natürlich bei der Erlassung unserer Einladung zum 1896er Kongress gebunden waren und sind, nämlich:

„Zugelassen zum Kongress werden alle Arbeiter-Gewerkschaften, sowie alle die sozialistischen Parteien und Verbindungen, welche die Nothwendigkeit der Arbeiter-Organisation und der politischen Aktion anerkennen.“

„Unter politischer Aktion ist zu verstehen, daß die Arbeiterparteien die politischen Rechte und die Gesetzgebungsmaschinerie nach Kräften benutzen oder zu erobern suchen, zur Förderung der Interessen des Proletariates und zur Eroberung der politischen Macht.“

Alle Verbindungen, die den Kongress zu besichtigen wünschen, werden aufgefordert, an das Organisationskomitee am oder vor dem 1. Juli d. J. den

Namen der Verbindung und die Anzahl ihrer Delegirten

einzuwenden. Das Organisations-Komitee verkennt keineswegs daß dies nicht in allen Fällen möglich ist, möchte jedoch annähernd bis zum 1. Juli die Anzahl von Delegirten wissen, für welche es Unterkunft zu finden hat.

Jeder vertretenen Verbindung werden so viele Eintrittskarten

verabsolgt, als sie Delegirte schickt. Delegirte werden zum Kongress nur gegen Vorzeigung ihrer Eintrittskarten an der Thür des Sitzungstokales zugelassen.

Jede Nationalität prüft für sich die Mandate

ihrer eigenen Delegirten und stellt eine Liste der Delegirten

auf, deren Mandate gültig befunden oder zurückgewiesen wurden. Diese Liste ist, nebst den Mandaten, dem Organisationskomitee behufs Drucklegung der Delegirtenliste zu übergeben.

In Fällen bestrittener Mandate entscheidet in erster Instanz das Bureau (Standing Orders Committee). Im Falle einer Berufung gegen dessen Entscheidung wird die Frage endgültig durch den Kongress entschieden.

Delegirte, deren Mandate gültig befunden worden, erhalten von dem Organisationskomitee eine auf ihren Namen lautende Karte.

denn dieselben haben uns besucht und eingeladen, auf den von Wechler'schen Gütern Wohnung zu nehmen. Doli wird Baroness von Wechler und daß ich dann dafür sorgen werde, daß Doli und ich, die Schwiegermutter, gut placirt werden, dafür laß' mich sorgen. Ich gedenke abwechselnd bei meinen Schwiegermuttern zu wohnen und Du wirst es auch besser bekommen.“

„Deine Liebhabereien sind nicht die meinigen,“ sprach Delroi scharf.

„Freilich, Du willst arbeiten, nur immer arbeiten,“ entgegnete Frau Delroi. „Was hat Dir denn Deine unermüdbliche Thätigkeit und Arbeitswuth eingebracht? nichts.“

„Einen wetterfesten gesunden Körper!“

„Jawohl und sonnenverbrannt ist das Gesicht und die Hände — ich danke dafür, ich bin sehr gut ohne die Arbeit ausgekommen, habe mich nie groß bemüht, habe andere für mich arbeiten lassen und mich sehr wohl dabei befunden. Wer alles selbst machen will, immer arbeitet, ist der größte Narr, denn niemand weiß es ihm Dank, selten hat er Erfolg.“

„Das Leben genießen, wie es der Augenblick bietet, das ist das Wahre. Darum trachte ich danach, diese beiden jungen Leute zu Schwiegermuttern zu bekommen; sie haben jenen leichten Sinn, der auch mir eigen, der genießt, ohne groß zu rechnen, zu sparen. Ich habe mich nicht geforgt und gequält im Leben und habe es doch genossen und denke auch eine gute Schwiegermutter zu werden.“

„Wer ist denn der Verehrer Flora's?“ fragte Delroi.

„Er ist der Verwalter eines großen Vermögens, das er einst erben wird, bei einer Dame, die ihn sehr gut besoldet und ebenfalls seinen Vater und seine Schwester erhält. Es heißt, der Vater habe einmal einem nahen Verwandten der Dame das Leben gerettet.“

„Wer ist denn die Dame, wie heißt sie und weiß Flora darum?“

„Beruhige Dich, es ist eine Dame, wo alle Eifersucht schwindet; sie ist hier zur Kur Badegast und schwindlich.“

Das Organisationskomitee hat die folgende Provisorische Geschäftsordnung (Standing Orders)

aufgestellt:

1. Am Sonntag, den 26. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Hyde Park eine öffentliche Demonstration im Freien zur Befürwortung des Weltfriedens statt, zu welcher Vertreter der fremdländischen Delegationen zum Reden eingeladen werden sollen.

2. Eine seitens des Organisationskomitees für die Delegirten veranstaltete Empfangsfestlichkeit wird am Sonntag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, stattfinden.

3. Am Montag, den 27. Juli, morgens 9 Uhr, treten die Delegirten der verschiedenen Nationalitäten in den für dieselben bestimmten besonderen Zimmern zusammen, behufs: —

a) Wahl eines Präsidenten und eines Sekretärs für die betreffende Nationalität;

b) Prüfung der Mandate ihrer Delegirten, und Aufstellung des Berichtes an das Organisationskomitee über die Zusammenstellung ihrer Delegation;

c) Wahl je zweier Delegirten jeder Nationalität als ihre Vertreter für das Bureau (Standing Orders Committee);

d) Wahl je zweier Delegirten jeder Nationalität für die verschiedenen Kommissionen zur Vorberathung der Fragegruppen der Tagesordnung.

4. Alle zur Berathung vorgeschlagenen Anträge und Gegenstände sollen seitens des Kongress-Organisationskomitees nach bestimmten Hauptpunkten gruppiert, und von demselben demzufolge den betreffenden Kommissionen überwiesen werden.

5. Alle etwa vorliegenden Anträge und Gegenstände, welche nicht dementsprechend mit anderen zusammen als in eine der betreffenden Hauptgruppen fallend eingereicht werden können, sollen dem Kongress nach erfolgter Erledigung der Hauptfragegruppen unterbreitet werden, falls hierzu noch Zeit verbleibt.

6. In der am Montag, den 27. Juli, 11 Uhr Vormittag stattfindenden ersten Sitzung des Kongresses soll den Vorschlag führen ein englisch sprechender, von dem Organisationskomitee ernannter Präsident, nebst je einem französisch sprechenden und einem deutsch sprechenden von dem Organisationskomitee hierzu eingeladenen Delegirten als Vizepräsidenten. Der Präsident wird eine Begrüßungsrede halten, welche von den Vizepräsidenten erwidert wird. Der Kongress vertagt sich darauf um 1 Uhr nachmittags und die verschiedenen Kommissionen treten später nachmittags zusammen.

7. Der Kongress hält am Dienstag und den folgenden Tagen täglich zwei Sitzungen und zwar vormittags von 10—12½ Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr.

8. Am Dienstag wird das erste von dem Kongress zu ver-

Das Gespräch wurde unterbrochen, es wendeten Voll und Flora plötzlich ihre Pferde und sprachen rückwärts: „Sie kommen!“ Gleich darauf kamen der Herr von Wechler mit dem jungen Italiener im Galopp angesprengt, hielten und grüßten sehr ehrerbietig. Frau Delroi übernahm es, die beiden Kavaliere ihrem Manne vorzustellen, welches mit so lächerlichen Schwankungen und mit einer solchen Unständlichkeit geschah, daß bei dieser gegenseitigen Begrüßung die ganze Straße gesperrt wurde und nicht allein die Fußgänger, auch eine Equipage arg ins Gedränge und in Gefahr kamen. Der Kutscher auf dem hohen Boche des Wagens suchte sich durch Peitschenknallen und wenig schmeichelhafte Ausrufe freie Bahn zu verschaffen, bis ihm der aufsehende mit seiner Frau dazwischen sitzende Herr zu halten gebot.

Diese großes Aufsehen erregende Szene schien so recht nach dem Geschmack der Frau Delroi zu sein, wie aber erstaunte sie, als ihr Mann das im Wagen sitzende Paar sehr unterwürdig grüßte.

„Ah! Sie sind es, Herr Delroi,“ rief ihm der Herr von Bergluhn zu, denn dieser war es, der mit seiner Blanka im Wagen saß. Dies veranlaßte Delroi, an den Wagenhaken zu reiten und sowohl seine Frau, sowie seine Tochter ihm vorzustellen, die sich beiläufig vorzureiten, was eine neue Verwirrung veranlaßte und den Verkehr vollständig hemmte.

Bald hatte sich unfreiwilleg eine neugierige Menge Passanten um den Wagen und die Pferde gesammelt, die diese wie die Personen anstarrten. Da drängte sich auch noch Frau Delroi herzu und stellte der Frau und dem Herrn von Bergluhn die beiden jungen Leute vor mit den Worten: „Der Baron von Wechler und der Italiener Signor Chiowani.“

„D,“ rief der letztere, „ich hatte bereits die Ehre, in der Residenz S. die gnädige Frau kennen zu lernen; ich komme soeben von Ihrer Nichte, der Frau Dr. Langenberg.“

(Fortsetzung folgt.)

Clotilde. (Nachdruck verboten.)

Diese fuhr fort: „Als ob man damit in seinen Kreisen imponiren könnte! Ich bin nur froh, daß ich meine Töchter für höhere Ansprüche, für die vornehme Gesellschaft erzogen habe. Diese wirtschaftlichen Rücksichten, diese schauerwütigen, immernährend reinemachenden Hausdrachen können der heutigen eleganten Männerwelt ebenso wenig Gegenliebe abnötigen, wie die sparsamen, alles zurecht stückenden, stets daheim sitzenden Hausfrauen, und die gelehrten, immer moralisirenden, erzieherischen Emanzipirten, diesen Allen weichen die Herren der heutigen guten Gesellschaft eher aus, als daß sie sich um solche Damen bewerben und bemühen sollten. Der weibliche Reiz, das gefällige Aeußere ist es, was unsere heutigen Männer bezieht, gewinnt und fesselt. Wer von den Mädchen nicht den Reichtum in die Waagschale werfen kann, muß aus den weiblichen Reizen Kapital zu schlagen suchen. Geschmackvolle, exceptionelle Kleidung, feines Benehmen, Entfalten der edlen Weiblichkeit, freundliches, lebenswürdiges Auftreten haben schon Fürsten und Grafen bestimmt, ihrer Neigung nach zu heirathen, weil sie die Liebesswürdigkeit im Auftreten, den guten Chic in der Kleidung angenehmer fanden als Rang und Standesrücksichten. Sieh' Dir doch unsere Töchter an, wie sie gravitätisch elegant zu Pferde sitzen, von allen angestaunt, bewundert und beneidet!“

„Was aber würde der Herr von Bergluhn zu diesem Aufzuge sagen,“ fiel Delroi ein, „ich bin mit ihm hierher gereist und mir bangt jetzt ihm zu begegnen.“

„Bergluhn ist hier?“ rief Frau Delroi, „o komm laß uns Fensterpromenade vor seiner Wohnung abhalten und ihm zeigen und mittheilen, wie ich sein Geld angewandt.“

„Für das ich vielleicht jahrelang arbeiten muß,“ sagte Delroi.

„Du, nicht ich,“ hauchte Frau Delroi. „Ich habe mir damit einen Schwiegersohn verpflichtet, ihn aus einer Verlegenheit gerissen, ihn und seine Verwandten mir gewonnen,

handelnde Geschäft die Entgegennahme der Berichte der verschiedenen Nationalitäten bezüglich ihrer Delegationen, sowie die Gültigkeitserklärung oder Zurückweisung der Mandate seitens des Kongresses sein.

9. Hierauf erfolgt die Entgegennahme der Kommissionsberichte.

10. Die verschiedenen am Montag Nachmittag und nachher sich getrennt versammelnden Kommissionen haben alle Anträge, welche auf die besonderen, ihnen zur Vorberathung überwiesenen Fragen bezug haben, zu erwägen und zu erörtern. Die einzelnen Kommissionen verfassen sodann einen Bericht über die ihnen zugewiesenen Fragen und stellen ihren diesbezüglichen Antrag auf. Ist eine Kommission nicht einstimmiger Meinung, so kann sie auch einen Minoritätsbericht und einen entsprechenden Gegenantrag aufstellen.

11. Es wird kein Amendement zu der Geschäftsordnung (Standing Orders) oder der Aufstellung der Tagesordnung später als am Montag angenommen.

12. Die Redezeit ist für den Berichterstatter einer jeden Kommission 20 Minuten, für alle anderen Redner 10 Minuten, und keinem Redner wird mehr als einmal das Wort über denselben Gegenstand ertheilt. Doch kann die Beiseitsetzung dieser Geschäftsordnungs-Vorschrift (Standing Order) jederzeit beantragt und seitens des Kongresses durch Abstimmung beschloffen werden.

13. Ueber die Anträge, welche grundsätzliche Hauptfragen behandeln, wird nach Nationalitäten abgestimmt. Die Abstimmung über nebensächliche Fragen erfolgt durch Händeaufheben.

14. Das Organisationskomitee empfiehlt dem Bureau (Standing Orders Committee) die Ernennung von Präsidenten verschiedener Nationalitäten für jeden folgenden Sitzungstag.

Eine große Zahl Anträge ist bereits von verschiedenen Verbindungen der einzelnen Länder eingegangen. Die von diesen Anträgen betroffenen Hauptfragen sind: Krieg und Schiedsgerichte, mittellose Einwanderer, der Achtstundentag, Kinderarbeit, Generalstreik, die Agrarfrage, Arbeiterarbeit, Kolonialpolitik, Konflikte zwischen Kapital und Arbeit.

Der letzte Termin zur Einbringung von Anträgen ist endgültig auf den

1. Mai 1896

estgesetzt.

Nach diesem Termin wird kein Antrag mehr von dem Organisationskomitee angenommen.

Sie werden hiermit inländisch ersucht, irgendwelche Anträge die Sie auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen wünschen, so früh als möglich einzusenden, und rechtzeitig zur Festsetzung der Anzahl Ihrer Delegirten, sowie zur Wahl derselben zu schreiben.

Die unserer Einladung zu Theil gewordene Aufnahme übertraf unsere hochgehenden Erwartungen. Es ist alle Anstrengung vorhanden, daß der Internationale Kongress von 1896 eine von keinem seiner Vorgänger übertroffene Größe und Bedeutung erreichen wird. Die alte Internationale hielt ihren ersten Kongress in England, im Jahre 1864, in der alten St. Martin's Hall. Von dem 1896er Kongress dürfen wir wohl die feste Begründung eines neuen internationalen Einvernehmens zwischen den Arbeitern der ganzen Welt erhoffen!

Proletariat aller Länder, vereinigt Euch!

Mit brüderlichem Gruß

Das Organisationskomitee.

Edward Aveling, F. Chandler, Edward Cowen, William J. Phillip, J. M. Mac, Tom Mann, James Ramsdell, Henry Quelch, A. Smith, W. C. Steadman, William Thorne, J. S. Wilson.

William Thorne, William J. Phillip.

Edward Aveling, A. Smith.

Obiges stellt nur der Zeitersparniß halber für den Kongress empfohlene Vorschläge dar. Der Kongress hat jedoch uneingeschränkte Macht der Beschlußfassung und entscheidet endgültig über alle auf die Geschäftsordnung (Standing Orders) und die Tagesordnung bezüglichen Fragen.

Alle Mittheilungen wolle man richten an: William Thorne, 144, Barling Road, London, England.

Alle Arbeiterblätter — Partei- und Gewerkschaftsorgane — werden um Abdruck gebeten!

Rußland in Bulgarien.

Von einem Bulgaren.

Die „Wiederveröhnung“ der russischen Regierung mit Bulgarien ist schon eine vollendete Thatsache. Fürst Ferdinand ist von allen Mächten anerkannt worden und das Fürstenthum zwischen Donau und Balkan ist mit einem „nationalen Herrscherhaus“ versorgt. In der That, dieses Herrscherhaus ist uns Bulgaren ziemlich theuer geworden, denn in der Zeit von 1886—96 hat es uns nur die Kleinigkeit von 24 Millionen Franks gekostet. Das „Budget“, das heißt die Arbeiter bezahlten dem Fürsten seine Heirath, seine Hochzeitsreise, die Kosten für die Rückkunft der Fürstin, zu welcher man Professoren aus Wien kommen ließ. Ebenso hat das Budget die Kosten für die Taufe des Prinzen Boris übernehmen müssen. Die Sobranje allein hat 300 000 Franks bewilligt, außer den Summen, die von den Stadtverwaltungen von Sofia und anderen Städten bewilligt worden sind. Der Fürst läßt sich auch noch von dem Staat und den Städten Geschenke machen. Die Geschenke bestehen in Staatsdomänen, Wäldern, Parks und sonstigen Annehmlichkeiten. Am Tage nach der Taufe des Prinzen Boris ließ er von der Sobranje 500 000 Franks bewilligen, die dem Prinzen Boris, sobald er mündig ist, mit 7 pCt. Zinsen und Zinseszinsen ausgezahlt werden sollen. Gleich am zweiten Tag nach seiner Geburt wurde Prinz Boris zum Großritter des St. Alexander-Ordens „für Tapferkeit“ ernannt und jetzt, wo er kaum zwei Jahre zählt, ist er schon Besitzer einer beträchtlichen Geldsumme, die den Armen aus der Tasche genommen ist.

Die Taufe des Prinzen Boris hat der russischen Regierung als Vorwand gedient, die Beziehungen zur bulgarischen Regierung zu erneuern. Ich wiederhole, sie ist der Vorwand gewesen, nicht der Grund; denn der letztere besteht, wie wir später sehen werden, in der neuen Richtung der bulgarischen Politik. Im Interesse der Wahrheit muß vor allem hervorgehoben werden, daß die freudige Erregung über „die Wiederveröhnung“ längst nicht so allgemein ist, wie die Regierungsblätter und ihre bezahlten Agenten behaupten. Interessant ist es, diese Thatsache von einem russenfreundlichen Oppositionsblatt wie dem „Znamie“, dem Organ des Herrn Karaveloff festzustellen zu sehen. Diefem Blatt ist von den Regierungsblättern „Mir“ und „Progress“ und schließlich auch von einem Abgeordneten der Sobranje unverschämter Vorwurf gemacht worden, monatlich 500 Rubel von

der russischen Regierung zu erhalten. In dem „Znamie“ vom 4. resp. 16. Februar wird gesagt, „daß man bei der Menge, die sich beim Einzug der russischen Gesandten einfand, mehr einfache Neugier als Begeisterung bemerken konnte.“ Ich glaube, es wird nicht lange mehr dauern, und die Gleichgültigkeit gegenüber der „Wiederveröhnung“ schlägt in offene Feindseligkeit gegen Rußland um.

In der That ist auch alles, was auf die „Wiederveröhnung“ gefolgt ist, dazu geschaffen, Feindseligkeit hervorzurufen. Schon am zweiten Tage nach der Wiederveröhnung hat der Kriegsminister trotz des Widerspruchs der sozialistischen und anderer oppositioneller Deputirten eine Anleihe von 10 Millionen Frks. für neue Ausrüstungen bewilligen lassen. Das ist eine Ergänzungsanleihe, die nach der Abstimmung über das allgemeine Budget vorgeschlagen wurde. Das letzte Budget, das mit Mühe und Noth im Gleichgewicht gehalten wurde — 93 Millionen Ausgaben gegenüber ebensoviele Einnahmen — ist jetzt plötzlich um 10 Millionen erhöht. Diese Summe ist Rußland zu Liebe bewilligt worden, das unsere Armeen gut bewaffnet und vorbereitet sehen will, da es sich derselben bedienen wird. Ein Abgeordneter, Herr Tasseff, der bisher für russenfreundlich galt — hatte er doch die Sendung eines Kranzes und einer Sobranje-Abordnung zum Grabe Alexander III. vorgeschlagen — hat bei Gelegenheit der Anleiheforderung folgende Worte, die für den Umschwung der politischen Stimmung recht bezeichnend sind, gesprochen: „Sie wollen uns“, sagte er, sich an den Kriegsminister wendend, „die traurige Wahrheit beweisen, daß die fremden Regierungen sich mit uns nicht um unserer schönen Augen willen, sondern wegen unserer 300 000 Mann starken Armeen veröhnen.“

Anderswärts zeigte der Fürst Ferdinand, als er seinen Thron für die Zukunft gesichert sah, seinen ganzen schönen Charakter und alle bekannten Instanzen der Mitglieder des Hauses Orleans-Roburg-Bourbon. Am Tage vor der Taufe beslagte er sich in einer Rede, die er im Schloß von Sofia hielt, bitter über eine gewisse Presse, die nicht anerkennen wolle, „daß es einen Gott, einen Fürsten und ein Volk gebe“. Die Mehrheit der Sobranje hat am Tage nach der Taufe ihrem Fürsten recht gegeben, am 3. — nach unserem Kalender am 15. — Februar hat sie ein Gesetz gegen die Pressefreiheit angenommen. Nach dem neuen Gesetz muß der verantwortliche Redakteur mindestens 28 Jahre alt sein und eine höhere Schulbildung genossen haben, und für jeden Artikel, der in einer Zeitung oder Zeitschrift erscheint, ist nicht der Verfasser des betreffenden Artikels, sondern allein der verantwortliche Redakteur verantwortlich.

Die „Wiederveröhnung“ hat also neue Mehrbelastungen des Budgets und einen politischen Rückschlag zur Folge gehabt. Diese neue Richtung in der politischen Entwicklung Bulgariens wird immer schärfer hervortreten. Die Militärforderungen werden stetig zunehmen, denn das ist ja die erste Bedingung der „Wiederveröhnung“. Es ist außer allem Zweifel, daß zwischen der russischen und bulgarischen Regierung ein Uebereinkommen betreffs des Meeres besteht. Dieses Uebereinkommen wurde im August vergangenen Jahres von einer nach Petersburg entsandten bulgarischen Abordnung Rußland vorgeschlagen. Thodoroff, der Präsident der Sobranje, der daran theil nahm, rühmt sich dessen ganz unverhohlenen einigen russischen Redakteuren gegenüber, die ihn interviewten. Einen Monat später, im September, hielt der Ministerpräsident Stokloff in Athen eine Rede, in der er sagte, daß die wirtschaftlichen und nationalen Interessen Bulgariens ihm gebieterisch die Pflicht auferlegten, an dem französisch-russischen Bündnisse theilzunehmen. Zum Entgelt hat die französische Diplomatie, vorzüglich der französische Konsul in Sofia, Herr Lacon, viel zu dieser „Wiederveröhnung“ beigetragen. Jetzt, da wir einmal in den Wirbelstrom der Militärpolitik Rußlands mit hineingerissen worden sind, werden wir auch unsere Finanzen bald in einen noch elenderen Zustand gelangt sehen, wie die russischen.

Es ist überflüssig, zu sagen, daß eine derartige äußere Politik in unserer inneren Lage einen der beständigen politischen Rückschläge hervorzurufen muß. Die Rede Ferdinands und die Genehmigung des Pressegesetzes ist nur der Anfang.

Die langen Finger der russischen Diplomatie, die in allen europäischen Kabinetten wühlen, wie es in dem ersten Manifest der Internationalen Arbeiterassoziation heißt, werden mehr als sonstwo in dem Kabinet von Sofia herumwühlen. Ministerien werden nach ihrem Willen kommen und gehen. Schon war man gezwungen, den Minister des Auswärtigen Natchemitsch zu entlassen, denn dieser gilt in den Augen der russischen Diplomaten als ein Freund Oesterreichs. Politische Parteien wie die Partei Radoslawoff's, die eine schwach antirussische Richtung gezeigt haben, sind dazu verdammt, für lange Zeit von der Regierung ausgeschlossen zu bleiben. Deshalb machen Radoslawoff und seine Freunde der russischen Diplomatie jetzt Komplimente über Komplimente, um sie günstig zu stimmen. Selbst die kleine Schaar der Parteigänger Stambaloff's — auf dessen Regierung ein großer Theil der Verantwortlichkeit für die jetzige Lage fällt — macht Annäherungsversuche an die russische Regierung. Man könnte beinahe sagen, bei uns ist jetzt alle Welt russenfreundlich ausgenommen die Sozialisten, die allein in ehrenhafter Weise alle russenfreundlichen Strömungen stets bekämpft haben.

Trotzdem ist es sehr interessant zu sehen, wie Rußland, das doch bisher den Fürsten Ferdinand als einen „Usurpator“, einen „Eindringling“ und seine Regierung als eine „bulgarische“ bezeichnete, das Mörder entandte, um den Fürsten verschwinden zu lassen, indem es zu gleicher Zeit erklärte, es würde, falls der Fürst am Leben bleibe, nie und nimmer ihn anerkennen — wie Rußland ihn jetzt plötzlich als Fürsten von Bulgarien anerkennt und zwar als erste aller europäischen Mächte. Die russische Diplomatie war wohl oder übel gezwungen, ihre Taktik zu ändern, heute zu verlegen, was sie gestern sagte, ihre bulgarischen, antidynastischen Klassenfreunde zu verrathen und ihre Versprechen zu brechen. Die Ursache dieser neuen Schwendung der russischen Diplomatie ist vorzüglich von der „Moskowskia Wedomosti“ in der Nummer vom 14. oder neuen Stills 26. Februar, dem reaktionärsten und panslawistischsten aller russischen Blätter, erklärt worden. Wir lesen dort: „Wenn der Staatsstreik und die Absetzung des Fürsten Sattenberg zu keinem tatsächlichen Ergebnis geführt haben, wo ist denn ein Grund, zu glauben, daß die Absetzung Ferdinands diese Ergebnisse gebracht haben würde?“ Deshalb wollen wir uns mit dem Fürsten ausfinden und durch seine Vermittlung das zu erreichen suchen, was wir durch seine Absetzung zu erreichen beabsichtigten.“ Alles dies beweist nur die alte Thatsache, daß die russische Diplomatie weder Nord, noch Verrath, noch Lüge spart, um ihren Endzweck zu erreichen: ein fremdes Volk oder Land zu unterjochen.

Die russischen Zeitungen sind jetzt voller Lobeserhebungen und entdecken an unsern Fürsten jeden Tag neue glänzende Eigenschaften. Und da sie der Meinung sind, nur unter Slaven könnte es solche kriechenden Geschöpfe geben, so wollen sie mit aller Gewalt aus Ferdinand einen Slaven machen. So läßt z. B. Comaroff von der „Smet“ den Fürsten und mit ihm die Bourbonen, Orleans und alle Roburger slavischen Ursprungs sein. Anderswärts ist es anwiderlich, zu hören, wie der Fürst Ferdinand für die slavischen Ziele, für die „Einheit des Slaventhums“ und fürs „Väterchen“ sich begeistert, wie er auf „den Westen“ schimpft, „denn jetzt bestimmen die glänzenden Strahlen des Ostens meine Zukunft und die meines Hauses.“ Zweifelsohne glaubt er nicht ein Wort von allen diesen Phrasen, die er sich aus irgend einem panslawistischen Wörterbuch zusammengelacht hat; aber man darf die Thatsache nicht vergessen. Und schließlich ist es doch auch angenehm, ein Fürst, wenn auch nur eine russische Drahtpuppe zu sein, als ein österrreichischer Lieutenant, der nur der Halbwelt bekannt ist. (Schluß folgt.)

Politische Uebersicht.

Berlin, 21. März.

Der Reichstag behandelte heute in Verbindung mit der zweiten Sitzungsperiode den Antrag Lieber betr. die Reichsschuldentilgung, — eigentlich handelt es sich nur darum, die Vermehrung der Reichsschulden zu vermindern. Abg. Lieber theilte als Referent der Kommission mit, daß der Bundesrath am Montag einen Gesetzentwurf, der seinen Standpunkt zum Ausdruck bringe, vorlegen werde. Abg. Richter legte eingehend dar, daß das Entgegenkommen des Bundesraths nur ein minimales sei; Richter veräumte es auch nicht, geeigneter und wirksamere Gegenvorschläge zu machen. Die Redner der Rechten und Nationalliberalen hatten gegen die Schuldenzahlung formelle Bedenken; sie befürchteten, daß die eingeschlagenen Wege zu einer Erweiterung der parlamentarischen Machtbefugnis führen könnten und wollten daher zunächst die angekündigte Vorlage abwarten. Die Seele dieses Widerstandes ist Herr Miquel; im preussischen Finanzministerium liegt der Hund begraben“, meinte Abg. Richter unter stürmischer Heiterkeit. Den winzigen Gegenstand behandelten einige Redner mit einer gekünstelten Erregung, als handelte es sich um einen Konflikt zwischen den Gesetzgebungsfaktoren.

Die Abstimmung ergab indeß die Annahme des Antrags, da die Rechte sich spaltete.

Ein „Konflikt“ am „Jubelstee“ und um einer solchen Lappalie willen, das hatte doch abschreckend gewirkt.

Es folgte das Anleihegesetz, das ohne jede Debatte angenommen wurde.

Nächste Sitzung Montag; Tagesordnung: Dritte Lesung des Etats, in Verbindung mit der dritten Berathung des Anleihegesetzes. —

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonntagabend nur eine Reihe von Petitionen ohne allgemeines Interesse. Am Montag wird das Auerbengesetz berathen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sieht eine wesentliche Verfassungsänderung bevor. Eine Kabelmeldung aus Washington zufolge hat der Wahl-Ausschuß des Senats beschlossen, einen Abänderungsvorschlag zur Verfassung zu beschließen, in welchem bestimmt wird, daß die Senatoren durch direkte Volksabstimmung gewählt werden. Bisher wurden die Senatoren durch die Volksvertretungen der einzelnen Staaten gewählt. —

Ueber den Dongola-Feldzug hat das englische Unterhaus gestern seine eingehende Erörterung abgeschlossen mit dem Endergebnis, daß ein von dem Liberalen John Morley beantragtes Votum wegen der auswärtigen Politik des Kabinetts mit 288 gegen 145 Stimmen abgelehnt wurde. Somit hat, wie mit Sicherheit zu erwarten war, die konservative Mehrheit das sudanesishe Abenteuer des konservativen Ministeriums gebilligt. Die Opposition stellte sich konsequent auf den Standpunkt, daß es im Interesse Englands liege, Egypten sobald als möglich zu räumen; der Sudanfeldzug schiebe diese wünschenswerthe Räumung ins Unabsehbare hinaus. Daher sei von dem Feldzuge Abstand zu nehmen. Aus dem Gegenreden der Minister ist hervorzuheben, daß nach Chamberlains Darlegungen der Feldzug zunächst den Charakter einer gewaltsamen Reconnoissance hat, durch die England sich Kenntniß verschaffen will, ob die Dervische noch zu ernsthaftem Widerstand fähig sind oder nicht. Sei ersteres der Fall, so soll zur Wiedereroberung des Sudans geschritten werden. Damit ist allerdings die ursprüngliche Behauptung der englischen Regierung, der Vormarsch erfolge, weil Angriffe der Dervische auf Egypten bevorzuehen, völlig aufgegeben worden.

Aus Kairo wird den „Daily News“ von gestern gemeldet, Oberst Hunter habe Kaschah ohne Widerstand besetzt und werde wahrscheinlich weiter nach Suwardeh vordringen, wo der äußerste nördliche Vorposten der Dervische sich befindet.

Die Wirkung des Vorgehens der Engländer und Engländer zeigt sich bereits darin, daß einer Meldung aus Kairo zufolge der Mahdi den heiligen Krieg gegen die Engländer predigt und alle wehrfähigen Männer zusammenruft. —

Deutsches Reich.

— Zum Prozeß wegen Veröffentlichung des kaiserlichen Gnadenlasses geht uns noch die folgende Zeitschrift zu:

Die in Nr. 69 im Anschluß an den Leitartikel veröffentlichte Notiz giebt der Anschauung Raum, daß die beschließende Kammer, als sie die Strafsache vor das Schöffengericht verwies, von Anschauungen und Rücksichten beeinflusst war, die der Richter in Ausübung seines Amtes aus seinem Idealkreise verbannen muß.

Diese Auffassung ist eine völlig haltlose; die Staatsanwaltschaft beantragte die Verhandlung der Sache vor der Strafkammer und zwar mit Rücksicht darauf, daß das Diebstahlsobjekt einen hohen materiellen Werth darstelle. Die Strafkammer legte lediglich dem Objekte den ökonomischen Werth bei und mußte auf Grund des Gerichtsverfassungsgesetzes die Aburtheilung dem Schöffengerichte überlassen. Daß sich die beschließende Kammer bei ihrer Entscheidung von irgend welchen Rücksichten bei diesem Prozesse politischer Natur nicht leiten ließ, ergiebt die Thatsache, daß sie das Drängen der Staatsanwaltschaft auf Verhaftung der arbeitslosen Angeklagten ablehnte.“

Redaktionsell bemerken wir, daß die hier widerlegte Auffassung von uns bloß wegen der interessanten Darstellung, mit der sie im Zusammenhange stand, veröffentlicht wurde, das wir uns aber, wie schon aus der Einleitung hervorgeht, mit ihr nicht identifizirten. —

Was der „Hannoversche Courier“ alles weiß. Er überträgt uns mit der Meldung, daß „sich innerhalb der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion die Gegenfälle wieder neuerdings verhäuft haben“. Dann weiß das Organ der Partei der Herren von Bennigsen, Hammacher, Paasche, Hehl und von Oriola noch zu entdecken, daß „der Kampf zwischen dem reichshauptstädtischen Partei-Organ und der „Leipziger Volkszeitung“ des Abg. Schoenlank mehr als ein bloß zufälliger sei, ja daß er über die Meinungsverschiedenheiten wegen der von der Partei eingehaltenen sächsischen Landtags-Taktik erheblich hinausgehe; es ist ein Kampf des die Diktatur anstrebenden Parteiblattes gegen die unabhängige Parteipresse; beziehungsweise stehen die außerberlinischen Sozialistenblätter überwiegend auf der Seite des Leipziger Organs soweit sie finanziell selbständig sind und nicht etwa aus Parteimitteln unterstüzt werden müssen.“

Unsere Leser wissen, daß in dem ganzen Saltaber des hannoverschen Blattes selbst ein Körnchen Wahrheit vergeblich zu suchen ist. Wir erwähnen diese Stillübung, die selbstverständlich den Weg durch die ganze Ordnungspresse machen wird, um ihren Ausgangspunkt festzustellen und um unsere Leser zu amüfieren. Die Presse der im vollen Verfall befindlichen nationalliberalen Partei in Erörterungen über nicht existierende Gegenfälle innerhalb der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist ein heiteres Intermezzo in unserer sonst so ersten Zeit. —

— Ueber den Abgabentariff für den Nord-Ostsee-Kanal theilt die „Berl. Corr.“ folgendes mit:

Nach dem gestern vom Bundesrath genehmigten Gesetzentwurf über den Abgabentariff für den Nord-Ostsee-Kanal soll die Preis, binnen deren die Befreiung des Tariffs für die Kanalabgabe dem Kaiser im Einvernehmen mit dem Bundesrath überlassen bleibt, bis zum 30. September 1896 erstreckt werden.

Der Abgabentariff vom 4. Juni 1895 ist erst seit 8 Monaten in Kraft, es kann daher seine wirtschaftliche Wirkung noch nicht

beurteilt werden, und aus den bisherigen finanziellen Ergebnissen können Schlüsse über die Angemessenheit des Tarifs ebenfalls nicht gezogen werden. Hier kommt in Betracht, daß die Betriebsrichtungen noch zu neu sind, und daß infolge dessen manche Störungen des Verkehrs vorgekommen sind, die sich später immer mehr vermeiden lassen werden. Insbesondere ist bei der nicht unwahrscheinlichen Erhöhung der höchsten zulässigen Fahrgeschwindigkeit im Kanal auf einen erhöhten Geld- und Zeitgewinn für die Schifffahrt und daher auf einen erhöhten Verkehr zu rechnen.

Der verhältnismäßig geringe Verkehr und Ertrag der ersten Betriebsjahre wird in der „Verl. Kor.“ zugestanden, doch wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich die Erträge wie beim Egestanal rasch steigern würden.

Die Hauptsache für die Regierung ist, daß sie ohne Einmischung des Reichstages die Tarife für unseren wichtigsten Kanal festsetzt.

Der halbamtliche Charakter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ hat wieder einmal einen schweren Stoß erlitten. Die „Liberale Korrespondenz“ hält nämlich gegenüber der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung an ihrer Meinung fest, daß die Verleumdung über die Organisation des Handwerks dem Staatsministerium bereits zugegangen ist. Die Mitteilung, daß der Entwurf dem Staatsministerium vorliege, sei amtlicherseits dem Vorsitzenden der Reichstags-Kommission zur Beratung des Handwerkskammer-Gesetzes gemacht worden.

Eine geradezu klassische Satire gegenüber der in der jüngsten Zeit besonders hervorgetretenen Sucht, den militärischen Charakter eines Mannes in den Vordergrund zu schieben, hat (wie dem „Geselligen“ aus Berlin mitgeteilt wird) die Staatsanwaltschaft beim hiesigen Landgericht I geliefert. Ob demüht oder unbedüß, lassen wir dahingestellt sein. In einer der letzten Nummern des „Reichs-Anzeigers“ veröffentlicht sie nämlich einen — Stadtbrief gegen den Sekondelieutenant der Reserve, praktischen Arzt Georg Schmidt wegen Vergehens gegen § 140 Nr. 2 des Strafgesetzbuchs. Die Betonung des militärischen Charakters bei Ordensverleihungen an Gymnasiallehrer u. s. w. hat man f. Jt. mit den „militärischen Verdiensten“ der Betreffenden begründet. — Die „Germania“, der wir diese Notiz entnehmen, ist gespannt darauf, ob man auch das Verfahren der Staatsanwaltschaft in ähnlicher Richtung rechtfertigen wird.

Die dänische Sabbath-Ordnung, die bisher noch in Schleswig-Holstein in Geltung war, ist vom 1. April ab aufgehoben. An ihre Stelle tritt eine neue Regierungsordnung, die für Abhaltung von öffentlichen Versammlungen und Festen etwas mehr Spielraum gewährt. Das „Hamb. Echo“ berichtet darüber aus Altona: Während wir bisher am Sonnabend nach 9 Uhr und in der Charwoche überhaupt keine öffentlichen Versammlungen ohne polizeiliche Genehmigung — die uns natürlich immer verweigert wurde — abhalten durften, ist es nun nach der neuen Verordnung gestattet, am Abend vor Sonntag und Feiertagen bis 12 Uhr und in der sogenannten stillen Woche wie gewöhnlich öffentliche Versammlungen abzuhalten. An Sonn- und Feiertagen dürfen öffentliche Versammlungen erst nach dem Hauptgottesdienst stattfinden. Neben das Vertheilen von Flugblättern von Haus zu Haus, was von den Gerichten bekamlich als „geräuschvolles, öffentliches Arbeiten“ angesehen worden ist, steht in der neuen Verordnung nichts, doch kann angenommen werden, daß solche Thätigkeit nur während der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht geübt werden darf. Öffentliche Lustbarkeiten sind an Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, des Charfreitages, des 1. Ostertages, des Fastentages und des 1. Pfingsttages, an welchen öffentliche Lustbarkeiten überhaupt nicht stattfinden dürfen, erst von 3 Uhr nachmittags an gestattet. Solche Lustbarkeiten am Sonnabend Abend sollen um 12 Uhr ihr Ende erreichen, können aber mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde länger währen.

Oesterreich.

Wien, 21. März. Der Wahlreform-Ausschuß genehmigte den Antrag zu der Wahlreform-Vorlage betreffend die Einteilung der Wahlbezirke meist unverändert nach der Regierungsvorlage. Damit sind die Wahlreform-Entwürfe in zweiter Lesung erledigt. Die dritte Lesung findet nach Erstattung des Berichtes statt.

Schweiz.

Bern, 21. März. In der bis abends 9 Uhr andauernden sehr erregten Sitzung des Nationalrats wurde mit 70 gegen 40 Stimmen beschloffen, das Militärgesetz in dem Sinne abzuändern, daß der Bundesrath bei der Wahl der Brigade- und Regimentskommandeure fortan nicht mehr an die Vorschläge der Offiziers-Kommission gebunden ist.

Basel, 19. März. (Eigener Bericht.) Das Polizeidepartement hat im Einverständnis mit dem Regierungsrath die Erneuerungswahlen für den Großen Rath und den Regierungsrath auf den 25. und 26. April angesetzt. Zur Vorbereitung der Wahl hat die sozialdemokratische Partei ein 13-gliedriges Zentral-Wahlkomitee eingesetzt. Man hofft auf mindestens die doppelte Zahl der bisherigen Vertreter im Großen Rathe.

Ob auch für die Regierungsrath-Wahl eine sozialdemokratische Kandidatur aufgestellt werden soll, darüber ist man in hiesigen Parteikreisen noch nicht einig. Die bürgerlichen Parteien werden den Sozialdemokraten gerne einen Regierungssitz überlassen, wenn diese einen ihnen passenden Kandidaten aufstellen. Dieses Zugeständnis wird in hiesigen Arbeiterkreisen recht mißtrauisch aufgenommen, man sagt sich, lieber keinen, als auf solche Weise. Voransichtlich wird die Agitation in erster Linie auf die Wahl für den Großen Rath beschränkt, diese denn aber mit Eifer und Energie betrieben werden.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der ehemalige amerikanische Konsul Waller, welcher bei Beginn der Expedition nach Madagaskar wegen Spionage von einem französischen Kriegsgericht zu 20 Jahren Gefängnis verurtheilt worden war, ist begnadigt worden.

Italien.

Rom, 20. März. Ein heute veröffentlichtes Gränbuch enthält den Schriftwechsel zwischen der italienischen Regierung und dem Gouverneur von Tripolien vom 3. März bis zum 8. März und umfaßt 8 Schriftstücke, nämlich: 1. Eine Depesche des Kriegsministers Rocenni an den General Baldissera vom 3. März, in welcher letzterem mitgeteilt wird, daß die Regierung ganz seinem Ermessen die zu ergreifenden Maßregeln überlasse und ihn ebenso ermächtigt, Adigat und Kassala aufzugeben. 2. Eine Depesche des Generals Baldissera an den Kriegsminister vom 5. März, in welchem ersterer mittheilt, er habe Salsa an den Negus geschickt, um die Genehmigung zur Verdringung der Gefallenen zu erlangen und um Friedens-Unterhandlungen einzuleiten, indem er auf die Gefahr hinwies, die für Salsa darin bestände, Tigre zu sehr zu vergrößern. 3. Eine Depesche des Generals Baldissera vom 7. März an den Kriegsminister Rocenni theilt die Entscheidung des Majors Salsa nach Abua zu Friedensverhandlungen mit und verlangt die erforderlichen Instruktionen seitens der Regierung. Das vierte Schriftstück enthält einen Auszug des Protokolls der Ministerkonferenz vom 8. März, in welchem es heißt, der Ministerrath habe die Minister Crispi, Blanc und Rocenni ermächtigt, dem General Bal-

dissera die Befugnis zu ertheilen, über den Frieden zu unterhandeln unter Bedingungen, die am besten dem Interesse der Kolonie und der Würde Italiens entsprächen. Ferner enthält das Gränbuch eine Depesche des Kriegsministers Rocenni an den General Baldissera vom 8. März, in welcher dieser ermächtigt wird, den Major Salsa zu entsenden, um über Friedensbedingungen zu unterhandeln, die den Beschlüssen des Ministerraths vom 8. März entsprechen.

Die Veröffentlichung dieser Aktenstücke ist ein schwerer Schlag für Crispi, der sich von seinen Organen als Retter der nationalen Ehre preisen und seinen Nachfolger als den Mann beschimpfen ließ, der unbedingt Frieden schließen wolle. Nun ist erwiesen, daß Crispi selbst nicht anders konnte als die Friedensverhandlungen anzubahnen.

Rom, 19. März. (Eig. Ber.) Die nächste Aufgabe des neuen Ministeriums di Rudini ist die Liquidation des Bankrotts der von Crispi leichtfertigerweise veranstalteten kriegerischen Unternehmung gegen Aethiopien; alle anderen Fragen treten hiergegen vorerst in die zweite Linie zurück. Schon Crispi hatte, als sein Ministerium bereits zurückgetreten und nur noch mit der Fortführung der laufenden Geschäfte betraut war, es über sich gewonnen, den Generalgouverneur in Massauah, Baldissera, zur Anknüpfung von Friedensverhandlungen mit den Aethiopiern zu ermächtigen. Der neue Minister di Rudini erklärte zwar in der ersten Kammer Sitzung, mit dem Abschluß eines Friedens habe es keine Eile; aber er fügte hinzu, daß Italien in jedem Falle auf das von ihm bisher beanspruchte, aber niemals verwirklichte Protektorat über Aethiopien verzichten müsse, sowie daß an eine Wiedereroberung der Landschaft Tigre, durch deren Besetzung Crispi den aethiopischen Krieg heraufbeschworen hatte, gar nicht zu denken sei. Man wird sich künftig italienischerseits, unter Kämmung einiger vorgeschobener Posten, tatsächlich mit den Grenzen begnügen, welche die italienische Kolonie vor dem Ministerium Crispi besaß. Diese wird man zu verteidigen im Stande sein, schon weil die Verpflegungsschwierigkeiten in Begfall kommen, welche in dem bisherigen Kriege durch die weite Entfernung des Operationsfeldes von der Küste hervorgerufen wurden. Auf den Wunsch des Generalgouverneurs Baldissera hat denn auch die neue Regierung die Entsendung weiterer Truppen aus Italien nach Massauah eingestellt und damit jeder Aussicht auf einen Nachzug gegen Aethiopien ein Ende gemacht. Außer den 20 Millionen Franks, welche sich das Ministerium Crispi von den Kammern für den Krieg hatte bewilligen lassen, hat es weitere 84 Millionen für denselben aufgegeben. Fünfzig bis sechzig Millionen werden noch auszugeben werden müssen, um die Dinge auf den normalen Stand zurückzuführen. Deshalb hat die neue Regierung eine Anleihe von 140 Millionen Franks ankündigen müssen. So hoch beziffern sich also die Kosten des von Crispi unternommenen Versuches, durch eine auswärtige Verwicklung die Aufmerksamkeit von den gegen ihn gerichteten Anklagen wegen Exzessivität und Ordensschacher abzulenken; wobei die nach vielen tausenden zählenden Verluste an Menschenleben noch außer Betracht bleiben. — Eine andere von dem Ministerium Crispi übernommene Geschäft waren die Beurtheilungen, welche die Militärgerichte wegen der Unruhen in Sizilien und in Carrara ausgesprochen hatten. Crispi hatte die Begnadigung der verurtheilten Führer, von denen einige während ihrer Gefangenschaft in das Parlament gewählt worden waren, bisher zu verhindern gewünscht; der Begnadigungsakt ist eine der ersten Amtshandlungen des Ministeriums di Rudini gewesen. Die aus den Gefängnissen Zurückkehrenden wurden in Mailand, in Rom und anderwärts von der Bevölkerung mit den lebhaftesten Ovationen empfangen. Wie sich das Ministerium fernerhin zu der sibilischen Arbeiterfrage stellen wird, bleibt abzuwarten.

Der Abgeordnete Barbato vor seinen Mailänder Wählern. Der infolge des jüngst veröffentlichten Amnestie-Erlasses aus dem Zuchthause entlassene sozialistische Abgeordnete Dr. Barbato (er wurde, während er im Zuchthause saß, als Protestkandidat zweimal gewählt — in Mailand und in Cesena) lehnte es, trotz der dringlichen Telegrame der Abgeordneten Agnini und Colajanni, ab, sich zur Eröffnung der Kammer nach Rom zu begeben, während seine Leidensgenossen, die Abgeordneten Bosco und De Felice, bald nach ihrer Entlassung aus dem Zuchthause nach Rom eilten, um ihre Abgeordnetenschaft zu erfüllen. Barbato weilt heute (18. März) noch in Mailand, morgen oder übermorgen will er nach seinem anderen Wahlkreise Cesena abreisen, von wo ihm bereits zahlreiche Sympathie-Telegramme der dortigen Sozialisten und Republikaner zugegangen sind. Dr. Barbato ist ein überzeugungstreuer, charakterfester Anhänger der sozialistischen Lehre, aber er ist kein Politiker im eigentlichen Sinne des Wortes; deshalb hegte er auch den fehlerhaften Wunsch, von seinen Mandaten so rasch als möglich entbunden zu werden, um nach seiner sibilianischen Heimath Piana bei Gresi zurückkehren zu können, wo ihn ein greiser Vater und ein treuer Bruder erwarten, und wo er wieder seine ärztliche Kunst, der er mit Leib und Seele ergeben ist, im Dienste der Armen und Elenden ausüben will. Auch während seines viertägigen Aufenthalts in Mailand brachte Dr. Barbato den größten Theil des Tages in den Krankenhäusern zu. Gestern aber widmete er sich vollständig seinen Wählern. Die sozialistische Partei hatte eine Versammlung einberufen, die so zahlreich besucht war, daß ein großer Theil der Erschienenen wieder umkehren mußte, weil im Versammlungsorte auch nicht ein Plätzchen mehr frei war. Den Vorschlag führte anfangs der Rechtsanwalt Bisolati; als aber Dr. Barbato erschien, wurde er ersucht, den Vorschlag zu übernehmen. Mit enthusiastischen Jubelrufen empfingen ihn Barbato, nachdem die Versammlung die Arbeiterhymne gesungen hatte, das Wort, um sich über die Frage der Annahme oder Nichtannahme des Mandats im s. Mailänder Wahlkreise zu äußern. Barbato wiederholte seine schon früher abgegebenen Erklärungen, daß er der sozialistischen Sache besser dienen könne in seiner Eigenschaft als Arzt unter seinen lieben sibilischen Bauern, als in seiner Eigenschaft als Abgeordneter in Rom. Darauf sprachen Turati und Ciccolini; mit eindringlichen, von Herzen kommenden Worten suchten sie Barbato zu überzeugen, daß er es sich, seinen Wählern und der sozialistischen Sache schuldig sei, die ihm übertragenen Mandate zu übernehmen und auszuüben. „Die sozialistische Wahlvergewung“, sagte Turati, die zu dem doppelten Siege der Kandidatur Barbato führte, darf nicht zugeschrieben werden dem Heilschismus für die Person, nicht der Sentimentalität wegen des Unglücks dieses Mannes, nicht einer politischen Konfusion, nicht dem Mitleid, nicht der Bosheit, sondern ausschließlich dem festen Willen der Partei.“ Schließlich erklärte Barbato, daß er, wenn auch mit schwerem Herzen, sich den Beschlüssen der Mailänder sozialistischen Wählervereine fügen wolle, wenn diese einstimmig beschließen würden, daß seine Kandidatur aufrecht erhalten werden müsse, weil sie für einen neuen Sieg der Sozialisten in Mailand durchaus notwendig sei. (Es ist nämlich nicht unmöglich, daß die Wahlen De Felice's, Bosco's und Barbato's demnachst von der Wahlkommission für ungültig erklärt werden, weil die Genannten zur Zeit der Wahlen als „Zuchthäuser“ nicht wählbar waren; daß sie bei einer etwaigen Neuwahl wiedergewählt werden, gilt als sicher. Kurz nach 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.)

Spanien.

— Krieg im Frieden. Aus Madrid wird telegraphirt: An Bord des Kreuzers „Maria Teresa“, der bei El Ferrol, Festung an der Nordküste Spaniens, vor Anker lag, erprobte während einer Artillerie-Schießprobe eine Kanone. Drei Offiziere und sechs Sersoldaten wurden schwer verwundet.

Schweden.

Stockholm, 21. März. Die Regierung brachte heute im Reichstage einen Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Wahlrechts zur zweiten Kammer ein. Nach dem Gesetzentwurf soll das Wahlrecht den Wählern, deren Besitz einen Schätzungswert von wenigstens 3000 Kronen (jetzt 6000 Kronen) ausmacht, und denjenigen Bürgern verliehen werden, welche Steuern für ein jährliches Einkommen von mindestens 600 Kronen (jetzt 800 Kronen) entrichten.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. Der Redakteur des Journal „Nehoelet“, Ahmed Riza, wurde in contumaciam zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Amerika.

— Die Vereinigten Staaten und die kubanische Frage. Wie den „Times“ aus New-York vom 20. d. M. gemeldet wird, verlangt dort gerüchtwaise, Präsident Cleveland werde in der nächsten Woche eine auf Cuba bezügliche Botschaft an den Kongreß richten.

Washington, 20. März. Das Repräsentantenhaus nahm mit 180 gegen 71 Stimmen einen Antrag an, durch welchen der amerikanische Volschaffer in London Bagard wegen zweier in England gehaltenen Reden getadelt wird, in denen er innere politische Angelegenheiten der Vereinigten Staaten besprach; ferner wurde ein anderer Antrag angenommen, der sich dafür ausspricht, daß alle amerikanischen Vertreter im Auslande sich der Reden über politische oder Parteiverhältnisse enthalten sollen. Bagard's Resignation ist dadurch unvermeidlich geworden.

Washington, 21. März. Im Senate brachte Morgan den gemeinsamen Beschlußantrag der beiden Kammern ein, durch welchen die Russischen auf Kuba als Kriegsführende Partei anerkannt werden. Dieser gemeinsame Beschlußantrag soll an Stelle des gegenwärtig noch schwebenden besonderen Beschlußantrages des Senats in dieser Angelegenheit treten. Nach der Verfassung muß ein gemeinsamer Beschlußantrag dem Präsidenten unterbreitet werden, was bei einem besonderen Beschlußantrage einer der Kammern nicht der Fall ist. Der Präsident hat sich über einen gemeinsamen Beschlußantrag innerhalb zehn Tagen zu entscheiden.

Afrika.

— Cecil Rhodes ist am Donnerstag in Beita (in portugiesisch Ostafrika) eingetroffen und hat, nachdem er bei dem portugiesischen Gouverneur von Mozambique gespeist hatte, die Reise nach Maschonaland fortgesetzt.

Gleichzeitig ist die sonderbare Nachricht eingetroffen, daß Cecil Rhodes in aller Stille unterwegs sudanesishe Soldaten angeworben habe, welche jetzt bewaffnet und mit Geschützen ausgerüstet ihm heimlich nachfolgen. Vielleicht ist das nur eine Sensationsnachricht.

Zur Stellung der Privatdozenten in Preußen.

„Zur Abwehr“ betitelt sich eine längere Polemik H. Mehring's gegen den „Vorwärts“ in der „Neuen Zeit“. Der Verfasser denkt offenbar durch jenes Stichwort den Glauben zu erwecken, als sei er durch einen unbegründeten Angriff unferreits in die Nothwendigkeit versetzt, sich zu verteidigen. Thatsächlich hat Mehring mit uns wegen unserer Stellungnahme zum Fall Kron's einen Streit vom Zaune gebrochen, den wir gelegentlich bei Besprechung der vom Kultusminister geplanten Haupt- und Staatsaktion am einfachsten klären zu können glauben.

Nichts ist nun bezeichnender für die Schwäche der von Mehring eingenommenen Position, als daß er in seiner ganzen neuesten Auseinandersetzung jene ministerielle Haupt- und Staatsaktion, die für die Richtigkeit unserer Auffassung entscheidend ist, auch nicht mit einer Silbe erwähnt. Er sucht vielmehr abermals zu beweisen, daß der Fall Kron's die Sozialdemokratie eigentlich garnichts angehe, denn es handle sich

nicht um einen Dozenten, der in seinen Vorlesungen die sozialdemokratische Weltanschauung vertritt, sondern darum, ob ein Privatdozent, vorausgesetzt daß er in seinen Vorlesungen keinen sozialdemokratischen Anstoß giebt, außerhalb der Hörsäle sich an der sozialdemokratischen Agitation betheiligen dürfe. Das ist überhaupt keine Frage der Wissenschaft, sondern eine Frage altpreussischer Beamten-Disziplin, über die sich Bureaucratie und Universität in die Haare gerathen sind, und auch auf diesem Gebiete, auf dem tagtäglich viele hunderte braver Beamten durch die Hungerpeitsche gezwungen werden, ihre sozialdemokratischen Gesinnungen im Innern ihres Herzens zu verschließen, gehört der Fall Kron's immerhin zu den weniger wichtigen, schon weil die Hungerpeitsche fehlt.

In dieser Ausführung kehrt zunächst die früher schon in einer Mehring'schen Korrespondenz in der „Neuen Zeit“ verstreut angebrachte Insinuation wieder, als ob Kron's eigentlich ein Vorwurf daraus zu machen sei, daß er in seinen Vorlesungen nicht die sozialdemokratische Weltanschauung vertritt. Nun weiß Mehring selbst allerdings ganz gut, daß ein Privatdozent, der nicht Nationalökonomie, sondern Physik studirt hat und sich folglich auch nur als Physiker habilitiren konnte, garnicht Vorlesungen auf der Universität halten könnte, in denen die „sozialdemokratische Weltanschauung“ zur Geltung käme; wohl aber kann Mehring darauf rechnen, daß viele mit den Universitätsverhältnissen nicht vertraute Leser jener verstedten Insinuation sagen werden: „Ja, wenn der Kron's noch nicht einmal den Muth hat, sozialdemokratische Vorlesungen zu halten, was geht uns denn die ganze Geschichte an? Jener Insinuation wollten wir hiermit entgegenreten, damit nicht etwas hängen bleibt.“

Unferes Erachtens ist es jedenfalls auch der Aufmerksamkeit der Partei werth, wenn ein Parteigenosse obrigkeitlich gemahregelt werden soll, weil er es sich nicht verbieten lassen will, im öffentlichen Leben sich nach Maßgabe seiner Ueberzeugung zu betheiligen.

Daß das „eine Frage der Wissenschaft“ sei, haben wir nie behauptet, wir haben sie stets behandelt als eine politische Frage, die sich um das Recht der freien Meinungsäußerung dreht.

Wenn nun Mehring sie nur auffassen will als eine Frage „altpreussischer Beamten-Disziplin“, so hat er selbst den anläßlich des Falles Kron's zwischen Bureaucratie und Universität ausgebrochen Streit nicht richtig erfaßt. Der Streit hat sich jetzt dahin geklärt, ob die Privatdozenten, die bisher nach Auffassung der Universitäten nicht als Beamte betrachtet wurden, durch eine gesetzgeberische Maßregel der altpreussischen Beamten-Disziplin überhaupt erst unterworfen werden sollen. Dagegen sträuben sich die Mehrzahl der Universitätslehrer u. a. deshalb, weil sie darin die Gefahr einer weiteren Verinertrachtung der wissenschaftlichen Forschung erblicken. Und daß dieser ganze Kampf unternommen wird, nur um einen sozialdemokratischen Privatdozenten aus dem Lehrkörper der Universität Berlin beseitigen zu können, das ist es, was dem Vorgange auch für die Sozialdemokratie Wichtigkeit verleiht, mögen die Universitäten sich sonst auch gegen unsere Parteigenossen engberzig genug bewiesen haben.

Damit erledigt sich auch der Hinweis auf Mehring's „viele hunderte braver Beamten“. Wir können uns nun einmal nur mit dem persönlichen Geschick solcher Männer befassen, die offen den Kampf aufnehmen. Die Hunderte, die nur die Faust in der Tasche halten, mag es auch aus Furcht vor der Hungerpeitsche geschehen, finden zwar in der Gesamthätigkeit der Partei ihre Vertretung, sie entziehen indes ihre Sache selbst der öffentlichen Erörterung. Aus Mehring's Worten klingt es aber gar wie ein Vorwurf heraus, daß Kron's nicht gleichfalls „seine sozialdemokratische Gesinnung im Innersten seines Herzens verschließt“.

Das der „Vorwärts“ der Angelegenheit Conrad Schmidt's, der als Sozialdemokrat befanntlich zur Habilitation an der Universität Leipzig nicht zugelassen wurde, 3 e h n m a l weniger Aufmerksamkeit und Sympathie gewidmet haben soll, ist eine rhetorische Uebertreibung, über die wohl unser ständiger Mitarbeiter Conrad Schmidt am kräftigsten gelacht haben wird. Die Sympathie, die wir ihm widmen, steht sicher nicht hinter unserer Sympathie für andere Genossen, die unter unsern Zuständen zu leiden haben, zurück, und wenn wir seine Angelegenheit weniger h a u f i g besprochen haben, so erklärt sich das daraus, daß seine Abweisung von dem Lehrkörper der sächsischen Universität ein e i n m a l i g e r Vorgang war, während der Versuch, Arons an besitzigen, zu einer Kette von Maßregeln geführt hat, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Nun legt uns Mehring auch noch die Parallele, die wir zwischen unserer Behandlung des Falles Arons und seines eigenen „Falles“ gezogen hatten, so aus, als wollten wir es als einen „Akt der Grobmut ausüben“, daß ihm Gelegenheit gegeben wurde, sich im „Vorwärts“ über seinen eigenen Fall zu verbreiten. Zu dieser erklärten Auslegung hat er wohl nur ge-griffen, um die Wirkung des wirklichen Zwecks der Parallele zu ver-tuschen: nämlich das eigenartige Verfahren Mehring's scharf hervortreten zu lassen, der es feierlich rügt, daß der „Vorwärts“ der Maßregelung eines Sozialdemokraten ungefähr das nämliche Maß von Aufmerksamkeit gewidmet hat, das er vordem der eigenen Sache Mehring's angedeihen ließ.

Was nun die sonderbare Bezugnahme auf das kommunistische Manifest anbelangt, so glauben wir, daß ein gewisser Karl Marx dasselbe doch wohl ebenso gut verstanden hat, wie unser Kritiker von der „Neuen Zeit“; und dieser gewisse Karl Marx rieth seinerzeit Herrn v. Schweiger, der ihn befragt hatte, bei den Stichwahlen müßten die Sozialdemokraten für die Fortschrittler eintreten. Da nun weder die Fortschrittler Revolutionäre sind, noch das Wählen eine revolutionäre Handlung ist, so hätte also Karl Marx nach Meinung unseres Kritikers gegen die vom kommunistischen Manifest vorgeschriebene Taktik verstoßen. Nun — vorläufig halten wir es noch mit Karl Marx.

Partei-Nachrichten.

Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie, welcher vom 5. bis 10. April d. J. in Prag stattfand, wird die deutsche sozialdemokratische Partei sich durch die Genossen W o l k e n b u r h und A u e r vertreten lassen. Auf dem letzten österreichischen Parteitag 1894 in Wien waren unsere Genossen V e b e l, S e r i f u s und S i n g e r anwesend.

Zur Frage der Mandatsniederlegung in Sachsen. In W a l d h e i m beschloß eine von über 800 Personen besuchte Ver-sammlung, gegen die Mandatsniederlegung zu protestieren und die Abgeordneten zu ermahnen, bis zur letzten Stunde auf ihrem Posten zu bleiben. Dieser Beschluß wurde mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

In Dresden. Altstadt wurde in einer von ca. 500 Parteigenossen besuchten Versammlung folgende Resolution mit großer Mehrheit a b g e l e h n t: In Erwägung, daß die Sozialdemokratie Sachsens unter dem Dreiklassen-Wahlrecht keine Aussicht hat, bei den Landtags-Wahlen Erfolge in Form von Mandaten zu erzielen, sprechen die Parteigenossen von Dresden-Altstadt die Erwartung aus, die Landeskonferenz möge beschließen, daß sich die Sozialdemokratie künftig nicht mehr an den Landtags-Wahlen beteilige.

An einer Vertrauensmänner-Versammlung in J a h n s b a c h im Erzgebirge, wo die Ortsgenossen Thum, Ehrenfriedersdorf, Fischpau, Wolkstein, Jahndach, Kemtau, Selenau, Gerold, Drebach, Reundorf und Scharfstein vertreten waren, beschloß man: Die 2. Versammlung der sozialdemokratischen Vertrauens-männer des 20. sächsischen Reichstags-Wahlkreises spricht sich ganz ent-schieden gegen eine derzeitige Niederlegung der Mandate der Landtags-fraktion aus. Man ist allseitig der Ansicht, daß die sächsische Landtagstrifline, zumal da allüberall die Versammlungs- und Redefreiheit im Lande beschränkt wird, auszunutzen bis auf den letzten Augenblick Pflicht unserer Genossen im Landtage ist.

In einer stark besuchten Parteiversammlung in A u n a b e r g, wo D e m u l e r aus Geyer unter nicht endemüßendem Beifall gesprochen hatte, faßte man einstimmig folgende Resolution:

I. Die Parteiversammlung des 21. sächsischen Reichstags-Wahlkreises in Annaberg spricht ihre Mißbilligung aus über das Verhalten der „Leipziger Volkszeitung“ in der Mandatsfrage, weil dieses dazu angeht, was die Einheitslichkeit der Protest-bewegung in bedauerlicher Weise zu stören.

II. In der Frage der Wahlbeteiligung erklärt die Partei versammlung es für Pflicht der Partei, sich auch unter dem Drei-klassen-Wahlgesetz an der Wahlparticipation zu beteiligen. Eine Partei von der Größe und der Bedeutung im öffentlichen Leben wie die sozialdemokratische hat jede Gelegenheit bei der Agitation zu benutzen. Gerade die öffentlichen Wahlen aber bieten die beste Handhabe zur Kritik unseres Steuer- und Wirt-schaftssystems, zur Bekämpfung unserer bürgerlichen Gegner und damit zur Vermehrung unserer Anhänger. Die Agitation unter den Wählern der dritten Klasse ist daher eine Nothwendigkeit, der sich die Partei nicht entziehen kann.

III. Die Parteiversammlung erkennt an, daß uns das Drei-klassen-Wahlgesetz die Möglichkeit nimmt, fernerhin noch sozial-demokratische Vertreter in den Landtag zu bringen, sieht darin aber keinen Grund, die jetzigen Mandate vor ihrem Ablauf nieder-zulegen. Die Reaktion will ausgeprochenemachen durch das neue Wahlgesetz die sozialdemokratischen Vertreter aus dem Landtage hinausbringen, die Mandatsniederlegung würde also nur den Ab-sichten der Reaktionen entgegenkommen, und die Mandate würden nicht der Reaktion, sondern den sozialdemokratischen Wähler-massen vor die Füße geworfen. Diese aber der Reaktion eher auszuliefern, als die Nothwendigkeit zwingt, und die politische Position der Partei zu opfern, erachtet die Versammlung als einen taktischen Fehler. Durch das fernere Verbleiben unserer Vertreter im Landtage wird die Würde der Partei nicht ver-letzt, vielmehr erhebt es die Würde der Partei, daß sie im Reich, Staat und Gemeinde so lange ihre Vertreter habe, als sich ihr hierzu die Möglichkeit bietet.

Partei-konferenz. Am 2. Osterfeiertag wird in G e r l i c h eine Konferenz für den Wahlkreis G e r l i c h - P a u b a n abgehalten. Die vorläufige Tagesordnung lautet: Agitation, Organisation, Presse, unsere Aufgaben auf dem Lande.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

In Neustadt in Schlesien wurden bisher in unseren öffentlichen Versammlungen keine Frauen gebildet, weil die Be-hörde annahm, diese Versammlungen seien eine „Erweiterung des Arbeiterbildungsvereins“, den man als einen politischen Verein betrachtet. Die gegen dieses Verfahren erhobene Beschwerde ist jetzt vom Regierungspräsidenten in Oppeln für begründet er-klärt und die Neustädter Polizeiverwaltung dementsprechend in-struirt worden.

Die Bewegung in der Konfektions-Industrie.

Der Schneidermeister Gustav Manthey in Berlin, Winetaplatz 1/3, schreibt uns:

„In Nr. 66 Ihres Blattes vom 18. März 1896 brachten Sie einen Artikel Die Bewegung in der Konfektions-Industrie“. In diesem Artikel wird hervorgehoben, daß eine 50jährige allein-stehende Wittve bei zehnstündiger Arbeitszeit fünf Hosen fertigt und dabei nach Abzug der Unkosten nur 60 Pf. verdient, also pro Arbeitsstunde nur 6 Pf.

Dies ist in dieser Wortstellung ganz unrichtig, denn für eine Hose fertigt, erhalte ich als Zwischenmeister nur

60 bis 65 Pf. Die vorerwähnte Wittve macht an den Hosen nur die Arbeiten, die mit der Hand zu fertigen sind. Nun bringt diese Frau an 5 Hosen 10 Stunden zu, dies ist doch nicht meine Schuld, denn andere Frauen fertigen in derselben Zeit die Ar-beiten an 10 Hosen. Ich zahle für diese Arbeit pro Hose 15 Pf. und rechne nur 3 Pf. für Nähgarn ab; während mir und meiner Ehefrau bei 14—15 stündiger Arbeitszeit und bei der Hitze eines Kindes nur 18 Pf. an einem Hofe bleiben. Ich als Zwischenmeister erbeude auf die erzielten 12 1/2 pCt. keinen Anspruch, sondern rechne mir nur den durch meine und meiner Familie Arbeit erzielten Lohn. Denn ich selbst arbeite 14 bis 15 Stunden täglich sehr angestrengt und darf dabei auf einen Wochenlohn von 24 M. rechnen bei solcher Arbeitszeit; meine Ehefrau arbeitet 10—11 Stunden täglich, dürfte also wöchentlich 10 M. verdienen; mein zwölfjähriger Sohn hilft täglich nach-mittags 5—6 Stunden und soll nur die Woche 3 M. verdienen; der Säugler erhält wöchentlich 18 M., der Laufbursche 8 M., in Summa 63 M.

Nun werden bei mir wöchentlich 350 Hosen fertiggestellt. Dem-nach verdienen wir für unsere Arbeit, ich, meine Ehefrau und mein Sohn zusammen nur 18 Pf. an einer Hofe. Das Ge-werbegericht hat mir aber nur 8 Pf. zugestanden, daher bin ich gezwungen, auch die Prozente anders zu vertheilen. Hierzu kommt noch, daß von 5 Geschäften mir nur ein Geschäft die 12 1/2 pCt. reell bezahlt, während die anderen 4 Geschäfte nur 5 Pf. für die Hofe zugelegt haben. Würde ich aber gegen diese Geschäfte klagen vorgehen, so würde mir einfach die Arbeit entzogen werden. Als ich bei meiner Vernehmung auf dem Gewerbegericht diese Thatsachen erklärte, wurde mir einfach das Wort ent-zogen. Bei den bisherigen Zuständen hatte ich kaum mein Durchkommen, aber bei der neuen Berechnung und Vorschrift des Gewerbegerichts wäre ich gezwungen, meine Existenz aufzu-geben, denn ich würde mich zu Grunde richten.“

Dazu wird uns von informierter Seite geschrieben: „In dieser Entgegnung des Herrn Manthey ist richtig, daß der Lohn der Hofenärherinnen sich nur auf eine bestimmte Theilarbeit bezieht. Im übrigen werden die Erhebungen des Einigungsamtes durch die Zuschrift nur bestätigt. Wenn andere Frauen, und das sind sicher die leistungsfähigsten, in einer zeh-nstündigen Arbeitszeit bei der Hofenärherin 1,20 M. heraus-schlagen, also pro Stunde 12 Pf., so ist das eine Verstärkung dafür, wie jammervoll die Arbeitsverhältnisse in der Konfektion sind. Dies wird ferner dadurch bestätigt, daß sich Kinder im schulpflichtigen Alter täglich noch 5—6 Stunden bei der un-gesunden Arbeit abrackern müssen.“

Es ist wahrlich an der Zeit, daß ein durch-greifender gesetzlicher Arbeiterschutz solche Auswüchse der Hausindustrie einzudämmen sucht. Und da darf man nicht vor den „Wpplischen“ Verhältnissen in der Familie Halt machen. Die Gesellschaft hat die Pflicht, hier Kontrolle zu üben. Wenn 4 Konfektionsgeschäfte Herrn Manthey den vor dem Einigungsamt vereinbarten Lohnzuschlag nicht zahlen, so ist das höchst unanständig, daraus folgert aber nicht, daß, wenn er damit zufrieden ist, sich die Arbeiterinnen von ihm das gleiche gefallen zu lassen haben. Inwieweit der Vorwurf berechtigt ist, daß Herrn Manthey vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts das Wort entzogen ist, können wir nicht entscheiden. Es wird wohl nur ein Mißverständnis vorliegen.“

Gewerkschaftliches.

Achtung, Buchdrucker Berlins!

Alle diejenigen Offizinen, von wo die Stimmzettel zur Tarif-vertreterwahl noch nicht an das Einigungsamt nach Leipzig ge-sandt sind, können dieselben dem Bureau des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer, Neue Grünst. 14, kundertelt und verschlossen und mit der Aufschrift der Offizin versehen übermitteln; diese Stimmzettel werden dann von hier aus nach ihrem Be-stimmungsorte befördert. Da die Ablieferung der Stimmzettel spä-tere als Dienstag, den 24. März, erfolgen muß, so ersuchen wir um schnelle Zustellung derselben.

J. A.: Albert Massini.

Aufruf!

Arbeiter Deutschlands! Arbeiter des Auslandes! Seit dem 15. Februar d. J. befinden sich ca. 8000 Textil-arbeiter und -Arbeiterinnen von Kottbus im Kampfe mit dem Unternehmertum. Der größte Theil derselben wurde durch M a s s e n k l a n d i g u n g auf das Straßenzustehen gezwungen, da sie sich nicht dazu verstehen wollten, wie ihnen seitens der Unter-nehmer zugemuthet wurde, ihren im Kampfe befindlichen Brüdern und Schwestern in den Rücken zu fallen. Neunmal boten wir die Hand zu einem anständigen Frieden, neunmal wurden wir zurückgewiesen, unter dem Verlangen unbedingter Unterwerfung. Jetzt hat das Unternehmertum gedacht, die ausländische Arbeiterchaft aus-zuhungern.

Arbeiter! So schamlos offen hat sich das Unternehmertum wohl noch nicht gegeben. Der Kampf ist nicht bloß mehr ein solcher um die Interessen der Arbeiterchaft, sondern auch um ihre Ehre. Umsonst aber besteht die Pflicht, ihn siegreich durch-zuführen.

Arbeiter! Im Vertrauen auf Eure bis jetzt so thätigst be-nährte Solidarität hoffen wir, dieses Ziel zu erreichen. Unter-stützt die Kottbuser Arbeiterchaft weiter und es wird von ihr nie vergessen werden. Vor allen Dingen haltet Zusage fern. Das Komitee der streikenden Textilarbeiterchaft zu Kottbus.

Gelder nimmt entgegen die Berliner Gewerkschaftskommission (R. Willarg, Berlin S., Annenstr. 16, Gewerkschaftsbureau).

An alle in Holzbearbeitungs-Fabriken und auf Holz-plätzen beschäftigten Arbeiter Berlins. Seit 3 Wochen ist unser Streik beendet; wir ersuchen daher die Kollegen, welche noch im Besiz von Sammelkästen sind, dieselben so schnell wie möglich abzuliefern, — gleichviel, ob gezeichnet oder nicht — weil wir in kürzester Zeit abrechnen müssen.

Achtung, Metallarbeiter!

Bei der Firma P e h o l d u. C o., Dampfmaschinen- und Mühlenbau-Anstalt in Berlin, Waldstraße, sind in den letzten Tagen in ganz auffälliger Weise mehrere organisierte Kollegen entlassen worden. Einer Kommission des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes wurde seitens der drei Direktoren und des Betriebsleiters zugestanden, daß die in Frage kommenden Arbeiter aus agitatorischen Gründen entlassen seien, um zu ver-hindern, daß den im Auslande befindlichen Tischlern durch den Anschluß der Schlosser an die Bewegung Vor-schub geleistet werde. Den ausländischen Tischlern will man den Prozentsatz Lohnzuschlag ge-währen, keineswegs aber den Neunkundentag. Bei der Firma P e h o l d u. C o. wird seit geraumer Zeit wieder von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr gearbeitet, welcher Umstand wohl den hartnäckigen Widerstand der D i r e k t i o n e r k l ä r t m a c h t. Die O r d n u n g s v e r a l t u n g d e s D e u t s c h e n M e t a l l a r b e i t e r - V e r b a n d e s.

Den Korbmachern Berlins wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Herr Franke, Blücherstr. 64, der einzige Unter-nehmer ist, welcher den Tarif für die Beddigsdöbel-Branchen bis jetzt noch immer nicht bewilligt hat. J. A.: A. W e s t p h a l, Reichensbergerstr. 177.

Die Gipsbildhauer und Modelleure welche im Auftrage der Firma Zeyer u. Drechsler in der Ausstellung in Dreptow beschäftigt sind, haben die Arbeit niedergelegt. Mittwochs, den 25. März wird in Cohn's Festsaal, Beuthstr. 21, eine öffentliche Versammlung aller Gipsbildhauer und Modelleure abgehalten. Näheres siehe Inserat am Dienstag.

Den Maurern Berlins zur Kenntniß, daß die in der öffentlichen Versammlung vom 19. März gewählte Lohn-kommission sich wie folgt konstituirte hat: Silber-schmidt, Obmann, Kullnstr. 25, v.; August Richter, Kassirer, Posenerstr. 5, Seitenflügel III. (vom 1. April ab Nemeleserstr. 7, 2. Cuergeb. III.). Alle Briefe u. sind zu senden an den Obmann Silber-schmidt, alle Gelder an den Kassirer Richter. Die nächste öffentliche Maurer-Ver-sammlung wird Donnerstag, den 26. März, abends 7 1/2 Uhr, im Luisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37, abgehalten.

Achtung, Tapezire! Bei der Firma J ä c k e l, Mar-grafenstraße 20, und S a n d e r m a n n, Markgrafenstr. 27 a, Patentmüßel-fabrik (beide Geschäfte gehören Herrn Jäckel) haben sämtliche dort beschäftigten Kollegen wegen Lohn-differenzen und Verkürzung der Arbeitszeit die Arbeit eingestellt. Näherer Be-richt folgt.

Die Agitations-Kommission der Tapezire Berlins und Umgegend.

Achtung, Kupferschmiede! Morgen Abend 9 Uhr findet Alexanderstr. 27 eine große öffentliche Ver-sammlung statt. Tagesordnung: Die stellen sich die Kollegen zu einer diesjährigen Lohnbewegung. Zahlreiche Betheiligung erwartet der Einberufer.

Zur Lohnbewegung in den Reinickendorfer Messing-werken (Firma Seidel) ist mitgetheilt, daß die Firma demüthigt ist, jeder friedlichen Beilegung des Streiks aus dem Wege zu gehen. In einer Bekanntmachung vom 19. März wird den Arbeitern in der Fabrik mitgetheilt, man sei nicht gewillt, mit einer Kommission zu verhandeln, die aus irgend einer zusammenberufenen Versammlung hervor-gegangen ist; und jede fremde Einmischung wird boddenig ab-gelehnt. In der Bekanntmachung heißt es weiter, daß die Firma 50 Jahre lang in Frieden mit ihren Arbeitern gelebt habe, und einer allmählichen Lohnverbesserung nicht abledend gegenüber stehe. Allerdings ginge dies momentan nicht, da jedermann wissen müsse, daß die Firma in der letzten Zeit nur, um den Arbeitern Lohn und Brot zu verschaffen, auf Lager habe arbeiten lassen. Zum Schluß werden die Unzufriedenen kategorisch auf-gefordert, sich zu melden und sofort ihre Entlassung zu fordern. Nachdem die Kommission, die am 16. März im Wedding-Kaffee-haus zu dem Zwecke gewählt war, mit der Firma zu unterhandeln, abgewiesen ist, bildeten nun die Arbeiter der Fabrik eine Kommission aus ihrer Mitte, um so die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Aber auch diese Kommission wurde mit dem Bemerkten zurückgewiesen, daß sie jedenfalls doch nur äußeren Einflüssen unterliege. Der Chef der Firma, Herr Seidel, würde gut thun, sich nicht allzu sehr und zwar von seinen ihm untergebenen Meistern beeinflussen zu lassen, dann würde wohl der Streikfall bald aus der Welt geschafft sein. Die Forderungen, welche die Arbeiter stellen, prozentuale Lohnverbesserung und bessere Behandlung seitens der Meister-schaft sind das Ergebnis einer dringenden Nothwendigkeit und keineswegs aus Streiklust gestellt. Morgen Abend wird zur Regelung dieser Angelegenheit eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung in Robe's Salon, Kolbergstr. 23, abgehalten. Die Arbeiter der Firma J ä r s t u. K o. (Inhaber Simon) werden hiermit dringend eingeladen, diese Versammlung gleichfalls zu besuchen. Die Agitation-s-kommission des deutschen Metallarbeiter-Ver-bandes Berlins.

In Lübeck ist der Zustand in der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft durch Vermittelung des Fabrikinspektors Johannsen beigelegt. Die Gesellschaft bewilligte 20 pCt. Lohnverbesserung und um 25 pCt. höhere Be-zahlung der Ueberstunden.

Der Fabrikinspektor Ermlich in Kottbus mag sich seinen läßlichen Kollegen zum Beispiel nehmen.

In Mülhausen i. G., wo befanntlich gegenwärtig eine Textilarbeiter-Bewegung im Gange ist, wurde nach bürgerlichen Berichten dieser Tage ein Aufruf folgenden Inhalts angeschlagen: „Nieder mit den Tyrannen! Arbeiter, Ihr habt das gleiche Recht wie die Ausbeuter. Schüttelt Euer Joch ab. Besonders Ihr Frauen, laßt Euch nicht immer einkertern in der Fabrik. Die Haushaltung ist Euer Paradies. Kein Herr und kein Knecht, kein Gott und kein Meister! Da stehen die Wärsenrotzköpfe, verschlungen durch ihre großen Nachen, was den Arbeitern gehört. Ihr Markt, Blut und Schweiß verschlingt diese elende Tyrannenbrut. Nieder mit der Bourgeoisie! Hoch lebe die internationale Kommune!“

Sobald es sich bei diesem Aufruf nicht um einen albernen Akt handelt, kann er nur das Werk eines Verrückten oder eines Menschen sein, dem es darauf ankommt, die elässliche Arbeiter-bewegung zu diskreditiren. Die Arbeiter Mülhausens werden durch um so größere Besonnenheit bei der Verfection ihrer wirtschaftlichen Interessen den Agents provocateurs das Hand-werk zu vermeiden wissen.

Ueber die Textilarbeiterbewegung im Elsaß liegt aus Mü-l-hausen folgendes Telegramm vom Sonnabend vor: In einer gestern abgehaltenen Versammlung des Streik-Komitees wurde beschlossen, den Streik am Montag im ganzen hie-sigen Textil-Industriegebiete eintreten zu lassen. Die Arbeiter sämtlicher Fabriken, mit Ausnahme von dreien werden der Aufforderung Folge leisten. Die Haltung der Arbeiterchaft ist durchaus ruhig.

Depeschen und letzte Nachrichten.

Hamburg, 21. März. (Privatdepesche des „Vorwärts“) Freigesprochen wurden heute vier streikende Konfektions-arbeiterinnen, die angeklagt waren, Streikbrecherinnen durch ehr-verletzende Aeußerungen und Mißhandlungen zur Niederlegung der Arbeit zu zwingen. Die gesperrte Firma hatte alles auf-geboden, die Beurtheilung der vier Arbeiterinnen herbeizuführen.

Mailand, 21. März. (B. G.) In den letzten Tagen ver-anstalten die Studenten gegen mißliebige Professoren Demonstra-tionen, die gestern so stürmisch waren, daß die Universität ge-schlossen werden mußte.

London, 21. März. (B. G.) Einer Meldung aus Massauah zufolge haben die Derwische die Vorposten von Kassala an-gegriffen, und zwar in dem Augenblick, wo eine Karawane mit Proviant in das Fort einzog. Die Derwische wurden von der Besatzung auseinandergeprengt. Am anderen Tage griffen die Derwische das Fort Sadderat an, wurden aber auch dort viermal zurückgeschlagen. Hauptmann Hensch, der umzingelt zu werden befürchtete, zog sich in das Gebirge Gila-derie zurück. General Valdizera entsandte drei Bataillone Ein-geborene nach Keren, um dort mit einer Batterie Artillerie zu operiren.

Belgrad, 21. März. (B. G.) Die an der serbischen Grenze stationirten bulgarischen Grenzbehörden erhielten den Befehl, sämtliche Emigranten aus Rußland als amnestirt den Ueber-tritt über die Grenze zu gestatten. Davon sollen nur Grecio und Wenderew ausgenommen sein, welche im Jahre 1888 als Offiziere sich an der Thronensetzung und Einsetzung des Fürsten Alexander betheiligt hatten.

Lokales.

Charlottenburg. Den Mitgliedern des sozialdemokratischen Wahlvereins zur Kenntnis, das laut Beschluss der letzten Versammlung alle Monate ein Besetz- und Diskussions-Abend stattfindet.

Achtung, Bildhauer. Die Beerdigung unseres Kollegen Felix Pfeiffer findet heute Nachmittag 1 1/2 Uhr (im getriggen Insektarium) ist irrthümlich 8 1/2 Uhr angegeben auf dem Begräbnisplatz der St. Pius-Gemeinde in Wilhelmshagen statt.

Der Vorstand des Zentralvereins der Bildhauer.

Der Jugend zum Schutz! Die als Sonderbeilage zur „Pädagog. Ztg.“ erscheinende „Jugendchriften-Warte“, Organ der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendchriften, kündigt in ihrer Märznummer an die Mittheilung, dass die Polizei nach weiteren Exemplaren des beschlagnahmten „Märchenbuchs für die Kinder des Proletariats“ sucht, die folgende Bemerkung: „Wir wundern uns nur, dass man das erst jetzt thut, da dieses Buch von uns bereits im Dezember 1893 in der „J.-B.“ besprochen worden war.“

Der Stadtrath de Nove ist gestern gestorben.

Das ist aber stark! Der „Deutschen Warte“ haben wir bekanntlich vor kurzem nachgewiesen, dass sie in schändlichster Form Diebstahl an geistigem Eigenthum begibt, indem sie einen Artikel aus der „Zürcher Post“ nicht allein ohne Quellenangabe abdruckte, sondern ihn sogar als Arbeit ihres eigenen Korrespondenten in London bezeichnete.

Gegen die Bebauung des Botanischen Gartens hat Freitag Abend eine Versammlung im „Königshof“ protestirt. Die Bebauung wäre eine Schändung Berlins, und der Garten sei ein Heiligthum, der allein schon aus Pietät gegen die Hohenzollern erhalten werden müsse.

Der Polizeidienst in der Berliner Gewerbe-Ausstellung soll durch Gendarmen ausgebaut werden; die Berliner Polizei will insgesamt nur Kriminalbeamte zu Beobachtungsdiensten stellen.

Das Schlafstellenwesen ist bekanntlich durch eine am 19. Januar 1895 erlassene Polizeiverordnung genau geregelt worden, die sich in erster Linie auf eine bestimmte Größe der Wohnung des Vermiethers und des vermieteten Raumes bezieht, die Vermietung von einer polizeilichen Erlaubnis abhängig macht und die erforderlichen Anzeigen bestimmt.

Das Berliner Aquarium ist in den Besitz eines Seevogels gelangt, der hier noch nie gezeigt wurde und daher als besondere Seltenheit alle Beachtung verdient. Es ist ein Vogel von der Größe einer Ente, ein Bewohner der nordischen Meere, wo er auf den namentlich durch Weglins Schilderungen bekannt gewordenen „Vogelbergen“ brütet.

wetteifern zu sehen. In einem der oberen Seewasserbecken tummelt sich eine Schar kleiner Fische, in denen man bei näherem Zusehen unsere bekannten Sticklebe kennt; diese hier befindlichen Exemplare sind nicht aus der Nord- oder Ostsee hergeschickt, sondern in einem Gewässer bei Berlin gefangen und, was aber das Interessanteste ist, im Aquarium dadurch an Meerwasser gewöhnt worden, dass man in ihren Sägewasserbehälter ganz allmählig Seewasser zuliess.

Repertoire der Urania: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: Herr Spies, Ueber Photographie mit unsichtbaren Strahlen. — Montag: Herr Dr. Nag, Moderne Gasbeleuchtung. — Mittwoch und Sonnabend: Herr Professor Dr. Koppe aus Braunschweig, Die Jungfrauabahn.

Die Berliner Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung, Bäckerei, Konditorei etc. ist gestern in den beiden Ausstellungslokalen, dem alten Reichstags-Gebäude und dem früheren Eisenbahn-Betriebsamt in der Königgräberstraße mit allerhand Pomp eröffnet worden. Die Räume des alten Reichstagsbaues gewähren das Bild eines Jahrmarktes. Getränke aller Art vom Selt bis zum Bickelsdorfer Bier werden verschickt, an niedrigen Tischen bietet man Kartoffelschälmesser und Messerschärfen aus und als Hauptzierde hängen an den Wänden des historischen Baues riesige Speckseiten, ein anheimelndes Bild gebend von dem guten Gedeihen des Viehstandes im Deutschen Reich.

Im Zirkus Busch soll die Pantomime: „Die Jagd nach dem Glück“ Dienstag zum letzten Male aufgeführt werden.

Die Einführung des Nachtbetriebes im Fernsprechwesen wird in einem Aufsatz der „Elektrot. Zeitschr.“ verlangt. Der durchgängige Betrieb während Tag und Nacht müsste bei allen Fernsprechämtern mit mehr als 200-300 Teilnehmern ermöglicht werden, wie das in allen größeren Städten des europäischen Kontinents außerhalb Deutschlands bereits der Fall sei.

Die Ernennung des Kriminalkommissars Grafen Stillfried-Rattonig zum Nachfolger des Herrn v. Maubrodere als Vorlieber der Exekutive der politischen Polizei ist, wie das „V. Z.“ erfährt, vollzogen worden. Die Publikation dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Die „Post“, der an Gerichtsstelle unter Fingerring attestirt worden ist, dass sie objektiv gehaltene Versammlungsberichte tendenziös fälscht, um politischen Gegnern eins auszuwichen, läßt diese ihre Praxis wieder in ihrer letzten Nummer an einer Rede, die unser Genosse Zubeil im Verein für Gast- und Schankwirthschaft gehalten hat, danach soll sich unser Genosse gegen das Verbot von Kindern zum Hausirhandel in Wirthschaften ausgesprochen haben.

Recht befremdlich ist die Niddorfer Bevölkerung durch die Nachricht berührt, dass die Behörde aus Anlaß des Nordens an der Klara-Gasse die Laubenkolonien beseitigen wolle. „Man fragt sich erstaunt“, so schreibt ein Niddorfer Lokalblatt, „welche Gründe für die Behörde maßgebend sein können, eine so einschneidende Maßregel zu treffen, die tausende, meistens der Arbeiterbevölkerung angehörende Familien einer reinen, schönen, beschiedenen Freude berauben würde.“

Städtische Irrenanstalten. Die Minister des Kultus und des Innern haben die von den hiesigen Gemeindebehörden für den für die Jahre 1. April 1896/99 festgesetzten Kosten für die volle Verpflegung in den städtischen Irrenanstalten zu Dandorf und Herzberge-Lichtenberg in Höhe von 2,20 M. pro Tag und für die Anstalt für Epileptische Wuhlgarten bei Wiesdorf in Höhe von 2,60 M. pro Tag genehmigt.

In der Gasse des Nordens sind gestern, Sonnabend, Nachmittag alle Verdächtigen wieder in Freiheit gesetzt worden. Auch die Punkte, die vorgestern noch den Ausschlag dafür gaben, die Brüder Hande und Genossen noch weiter in Haft zu behalten, haben im Laufe der Verhöre am Sonnabend eine die Verdächtigen entlassende Aufklärung gefunden. Die Vernehmungen durch den Amtsrichter Dr. Schlöfingl begannen vormittags 10 1/2 Uhr und dauerten bis nach 2 Uhr nachmittags. Die Verdächtigen wurden noch einander und stets einzeln aus ihren Zellen dem Amtsrichter vorgeführt.

rechtfertigen lasse. Diese wurden daher um 2 1/2 Uhr aus dem Amtsgerichtsgefängnis entlassen.

Zu einiger Verlegenheit sind die Miether des Hauses Rottbuser Damm Nr. 103, das dem verhafteten Direktor Friedmann von der Rheinisch-Westfälischen Bank gehört. Die Leute erhielten am Dienstag ein Schreiben von der Niddorfer Gerichtsstelle, dass sie auffordern, Zahlungen nur an diese zu leisten, da Friedmann noch eine Gerichtskostenschuld von 528 M. 10 Pf. zu begleichen habe.

In Königs-Wusterhausen ist am Freitag Abend die chemische Fabrik der Berliner Firma Hugo Bland abgebrannt. Leider ist der Arbeiter Renner aus Hohen-Wehme in den Flammen umgekommen.

Vermißt. Wir werden um Aufnahme folgender Mittheilung ersucht: Vermißt wird seit Dienstag, 8. März, Dr. Eduard Kerber, der an diesem Tage seine Ackerstr. 12 belegene Wohnung verließ, ohne bisher dorthin zurückzukehren. Bestimmte Anzeichen sprechen dafür, daß ihm ein Unglück zugestoßen oder daß er sich in einem Moment geistiger Erdrückung ein Leid angethan hat. Er ist 26 Jahre alt, 1,68 Meter groß, trägt dunklen schwachen Vollbart und war mit dunkelbraunem Winterpaletot mit Sammetkragen, hellgrauer Hose (wahrscheinlich) schwarzem Gehrock und grauem, flachem Filzhut bekleidet.

Witterungsübersicht vom 21. März 1896.

Table with 6 columns: Stationen, Barometerstand in mm., Windrichtung, Windstärke (Scala 1-12), Wetter, Temperatur nach Celsius (90 F.). Rows include Swinemünde, Hamburg, Berlin, Wiesbaden, München, Wien, Japaranda, Petersburg, Cort, Aberdeen, Paris.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 22. März 1896. Ruhiges, zeitweise nebeliges, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter mit hoher Tagestemperatur. Berliner Wetterbureau.

Kunst und Wissenschaft.

Im Schauspielhaus wurde am Freitag ein Märchenpiel „Hadaja“ von Georg Engel zum ersten Male aufgeführt. Der Verfasser wurde vielleicht durch Judas's Talmisan angeregt. Hier wie dort wird königlicher Irrwahn durch die Naivität eines reinen jungen Mädchens geheilt. Das ist ein altprobates Mittel. Ein schwerer psychopathischer Zustand ist vorhanden; Kings kommt ein fixes Dichterleiden und läßt einen Wachsich von 18 Jahren darunter zwitschern.

Leffing-Theater. Seitdem Paul Lindau fernab von der Hauptstadt weilt, gefällt er sich darin, in den psychologischen und psychiatrischen Problemen zu schwelgen, die ein irgendwo aufgetauchter Einzelfall stellt. Die Schilderung des Tageslebens und der sich aus seinem Gewähl ergebenden Konflikte ist nur Nebensache und Begleitwert des interessanten Falles, das den Schriftsteller um so mehr anzieht, je abstrakter, felsamer und unwahrscheinlicher er ist.

Die erste Frau des Regierungsrathes Wainced ist in Trübsinn verfallen, und in Rücksicht auf die Welt, die ja immer auf ihre Nachrede ausgeht, entschließt sich der Beamte, die junge Schwester seiner Gattin zu heirathen, welche bei ihm den Hausstand führt und die Erziehung seiner Tochter leitet. Da geschied nach sieben Jahren etwas Wunderbares. Die erste Frau, welche völlig unheilbar schien und daher nicht einmal von dem erfolgten Scheidungsakt in Kenntnis gesetzt worden war, gesendet

und steht in normalem Geisteszustand wieder in das Haus zurück, in dem sie nunmehr eine Fremde geworden. Jetzt genießt das Publikum zwei Akte hindurch die Qualen, die dem armen Wesen durch die Mächtig bereitet werden, welche die Angehörigen über sie müssen glauben, damit die ohne ihr Wissen und Willen Geschiedenen nicht hinter die furchtbare Wahrheit kommen. Endlich erfährt sie von ihrem Geschick durch einen trivialen Trick des Autors. Ein Brief, den die Mutter an die Schweser gerichtet, fällt ihr in die Hände und giebt ihr Aufklärung über ihr peinliches Geschick. Der armen Ersten bliebe nun kaum etwas anderes übrig, als wieder verrückt zu werden; da der Dichter selbster aber noch nicht will, so nimmt ein mitleidvoller Schwiegervater aus Amerika, der sich rechtzeitig eingestellt hat, sie sammt der inzwischen herangereisten Tochter mit über das große Wasser. Vorher noch einiges Bescheid auf die Freirechtshandlung, an der getadelt wird, daß sie gerade diesen Fall nicht vorgehen habe.

Den recht lauten Erfolg seines Stückes verdankt der Autor zum nicht geringen Teil den Damen Meta Jäger, Paula Wirth und Marie Postpischil, welche als Gast die Titelrolle spielten. Herr Schönfeld verkörperte den frischen Amerikaner mit gutem Ansitze; dagegen gab Herr Sauer die unangenehme Rolle des Regierungsrathes wohl ein wenig feil.

Zum besten der öffentlichen Leschalle in Charlottenburg werden in der nächsten Zeit von bekannten Schriftstellern im LogenSaale in Charlottenburg, Berlinerstr. 61, Vorträge gehalten werden. Herr Julius Stinde spricht am 28. März, Herr Friedrich Spielhagen am 10. April, Herr Julius Köhmer Ende April. Einlaßkarten zu allen drei Vorträgen zu 4 M., zum Einzelvortrag zu 1,50 M. sind zu haben in der Drogerie von Voh, Ausfürkerstr. 108, sowie in der Buchhandlung von Ulrich u. Co., Charlottenburg, Berlinerstr. 63; außerdem abends an der Kasse.

Der Vater George Richmond ist am 21. März in London gestorben.

Theater-Wochenchronik. Opernhaus. Sonntag, 22.: 9. Sinfonie der Königl. Kapelle. Montag, 23.: 4. Gesellschaftsabend. Der Vampyr. (Vord. Ruthven; Herr Theob. Reichmann, I. und I. Kammeränger von der Hofoper in Wien als Gast.) Anfang 8 Uhr. Dienstag, 24.: Die Hochzeit des Figaro. Mittwoch, 25.: Lobengrin. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 26.: Fidelio. Freitag, 27.: Hänsel und Gretel. Phantasten im Bremer Rathskeller. Sonnabend, 28.: Launhäuser. Anf. 7 Uhr. Sonntag, 29.: Der fliegende Holländer. (Der Holländer; Herr Th. Reichmann als Gast.) Kroll's Theater: Nachmittags 3 Uhr: Jar und Zimmermann. Montag, 30.: La Traviata. (Violetta: Ega. Francesca Prevosti, als Gast.) — Schauspielhaus: Sonntag, 22. März: Geschlossen. Montag, 23.: Hadada. Dienstag, 24.: Wie die Alten sangen. Mittwoch, 25.: Hadada. Donnerstag, 26.: Das goldene Vließ. I. Abtheilung: Der Gastfreund. II. Abtheilung: Die Argonauten. Freitag, 27.: Das goldene Vließ. III. Abtheilung: Medea. Sonnabend, 28.: Die Kranke Zeit. Sonntag, 29.: Hadada. Kroll's Theater. Abends 7 1/2 Uhr: Narsis. Montag, 30.: Judith. — Das Deutsche Theater hat für diese Woche folgenden Spielplan: am Sonntag nachmittag: Die Weber, abends sowie am Dienstag und nächstfolgenden Montag: König Richard III.; Diebel und Der zehrochene Krieg Montag, Donnerstag und Sonnabend; Mittwoch zum 1. Male in diesem Spieljahre Nora und Freitag Der Widerspenstigen Zähmung, beide Stücke mit Frau Sorma in der Titelrolle; nächstfolgenden Sonntag nachmittags Die Weber, abends Der Meister von Palmyra mit Frau Sorma und Herrn Rainz. — Für das Lessing-Theater ist Paul Etkand's neues Schauspiel Die Erste mit Fräulein Postpischil als Gast für heute, Sonntag, für Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend und für nächsten Sonntag angefeht. Comtesse Gudet kommt Montag und Freitag zur Aufführung, während als Nachmittagsvorstellung für heute, Sonntag, Die Haubenlerche, für den nächsten Sonntag Der Pfarrer von Kirchfeld angefeht ist. Im Berliner Theater ist heute nachmittags eine Aufführung von Grillparzer's Liebestragödie Des Meeres und der Liebe Wellen, abends geht zum 40. Male G. von Wildenbruch's König Heinrich in Szene. Aufführungen von König Heinrich finden ferner statt: Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag, 29. März. Angenrubers Volksstück Der Meinelbauer geht Mittwoch zum ersten Male in Szene und wird Freitag (27. Abonnementsvorstellung) zum ersten Male wiederholt. Sonntag, 29. März, nachmittags wird Angenrubers Pfarrer von Kirchfeld gegeben. — Im Neuen Theater wird in der nächsten Woche Dreger's Winterschlaf, Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag zur Aufführung kommen. Montag und Sonnabend geht Hernande, Mittwoch Francillon in Szene. An den Nachmittagen der Sonntage gelangt zu halben Preisen Der Herr Direktor zur Aufführung. — Im Schiller-Theater geht heute Sonntag nachmittags Romeo und Julia in Szene, abends kommt Jodelhüt Schauspiel Ohne Gelant zur Aufführung. Im BürgerSaale ist abends 7 1/2 Uhr zum 8. Male Mozart-Abend. Das Wolgogen-Schumann'sche Lustspiel Die Kinder der Erzelenz wird Montag, Mittwoch und Donnerstag wiederholt, Dienstag wird Ohne Gelant, Freitag der Schwank Ein toller Einfall gegeben. Sonnabend kommt zur ersten Aufführung Volten und Sohn, Schauspiel in vier Aufzügen von Paul Langenscheidt. — Im Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theater bleibt die Keller-Herrmann'sche Ausstattungskomödie Der Hundeleiber auf dem Spielplan. — Im Theater Unter den Linden geht heute nachmittags Keller's Operette Der Obersteiger in Szene. Abends gelangen Pariser Leben und das Balletdivertissement zur Aufführung. Offenbach's Madame Herzog wird für das

Theater Unter den Linden vorbereitet. — Das Adolph Grun- Theater, wo die Vorbereitungen zu der Revue! Das tolle Berlin in vollem Gange sind, bringt demnächst die 400. Aufführung von Charley's Tante. — Das Central-Theater bringt am Montag die 200. Vorstellung von Eine tolle Nacht. — Im Bellealliance-Theater kommt nachmittags als Volksvorstellung unter Regie von Herrn Turt Kothe Jettel, Schwank in vier Akten von Richard Mark, zur ersten Aufführung; abends folgt die Reise um die Erde in 80 Tagen, Ausstattungstück mit Ballet in 15 Bildern. — Im National-Theater wird heute nachmittags Othello, abends Zimmermann's Vene gegeben.

Gerechts-Beitrag.

Gegen den Rechtsanwalt Liffer, welcher, wie wir f. B. berichteten, durch ehrengerichtliches Urtheil aus dem Anwaltsstande ausgeschlossen worden war, stand gestern auf seine dagegen eingelegte Beschwerde die Verhandlung vor dem Schrengerichtshof zu Leipzig an. Letzterer gab der Berufung Folge, hob das erste Urtheil auf und erkannte auf einen Verweis und eine Geldstrafe von 3000 M.

Eine Auflage wegen unbefugten Nachdrucks, die gestern den Chefredakteur des „National-Ztg.“ S. E. Köbner vor die vierte Strafkammer des Landgerichts I führte, ist von grundsätzlicher Bedeutung für die Presse. In der „Köln. Ztg.“ erschienen im Laufe des vergangenen Jahres „unterm Strich“ von Zeit zu Zeit kleinere Artikel über neuere archäologische Ereignisse, denen einige Erläuterungen hinzugefügt waren. Verfasser dieser Mittheilungen war der Hauptmann a. D. Wötcher. Letztere waren theils im Wortlaut, theils in veränderter Form von der „National-Ztg.“ unter Angabe der Quelle übernommen. Hauptmann a. D. Wötcher stellte daraufhin den Strafantrag und schloß sich dem Verfahren als Nebenkläger an. — Der Angeklagte erklärte, daß es sich bei der ganzen Sache abgesehen von materiellen Gesichtspunkten, sondern um eine grundsätzliche Entscheidung handle. Er bestreite, daß diese kleinen Artikel „wissenschaftliche“ Arbeiten im Sinne des § 7 b des Nachdruckgesetzes darstellten. Der Nebenkläger behauptete das Gegenteil. Er erklärte, daß er als Archäologe bekannt sei und die qu. Artikel, die er aus fremdsprachlichen archäologischen Blättern überseht, mit eigenen Gedanken und Erläuterungen versehen habe. — Der Angeklagte blieb bei seiner Anschauung. Er erklärte den Nebenkläger doch nur für einen Dilettanten auf archäologischem Gebiete, der durch seine Kontroverse mit Schliemann, bei welcher er den kürzeren gezogen, bekannt geworden sei. Die hier in Frage stehenden Artikel seien ganz gewöhnliche journalistische Tagesarbeit und haben keineswegs den Charakter von selbständigen Arbeiten von dauernder wissenschaftlicher Bedeutung. — Der Gerichtshof glaubte, diese Frage nicht ohne weiteres entscheiden zu können, hielt es vielmehr für geboten, die Streitfrage dem wissenschaftlichen Sachverständigen-Verein zu unterbreiten. Dem Nebenkläger wurde ausgedehnt, dem letzteren die Blätter, die er zu seinen Artikeln benutzte und die Manuskripte der letzteren dem Sachverständigen-Verein zu unterbreiten.

Der Streik der Näherinnen hatte für die bisher unbefohlene Mauresfrau Anna Lange böse Folgen. Sie hatte sich vor der 134. Abtheilung des Schöffengerichts wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung zu verantworten, da sie ein junges Mädchen, die Näherin Hedwig Karsten durch Drohungen zum Beitritt zum Streik habe bringen wollen. Am 17. Februar d. J. war das erwähnte junge Mädchen, nachdem es sich aus einem Geschäfte Pelerinen zum Nähen geholt hatte, mit dem Packer in den Laden des Fleischermeisters Thiemer in der Tanzgerstraße getreten, um einen kleinen Einkauf zu besorgen. Das Packer war von der Näherin kaum auf die Bank niedergelegt worden, als die mit im Laden anwesenden Frauen auf dasselbe losstürzten mit dem Ruf: „Das ist auch ein Packer mit Arbeit!“ Mit Mühe entriß es ihnen die Näherin und legte es unter den Ladentisch, indem sie den Fleischermeister um Ausbahrung bat. Jetzt bestärkten die Frauen, unter denen sich eine unbekannt gebliebene und auch die Angeklagte besonders hervorstachen, den Schlichtermeister, daß er das Packer nicht annehmen solle, während sie sich gegen das junge Mädchen äußerten, wenn es mit dem Packer aus dem Laden träte, würden sie ihm die Arbeit entreißen und mit Füßen treten; an der Ecke lauerten noch mehr Frauen. Die Näherin war derartig erschüchert, daß sie sich nicht heraustraute. Ein Mann holte einen Schuhmann. Als dieser kam, waren die Frauen fortgegangen und nur die Angeklagte wurde gefaßt. Der Staatsanwalt beantragte gegen sie 10 Tage, der Gerichtshof erkannte unter Berücksichtigung ihrer bisherigen Unbescholtenheit auf 3 Tage Gefängnis.

„Der Hausfreund, belletristisches Unterhaltungsblatt für alle Stände“ betitelt sich eine kleine Druckchrift, deren Nr. 1 des Jahrgangs als Probenummer im Oktober v. J. durch die Berliner Privatpost in alle Berliner Wohnungen geworden wurde. Der Preis des 16 Octavoseiten enthaltenden, auf gewöhnlichem Zeitungspapier gedruckten Blattes sollte, wie am Kopfe desselben gedruckt stand, 1 Mark betragen und jeden Monat eine Nummer erscheinen. Als verantwortlicher Redakteur war „Mag Pfeiffer“ angegeben. „Der Hausfreund“ lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei bald auf sich, da fast auf jeder Seite des Blattes, zwischen den aus kleinen nichtssagenden Humoresken und Anekdoten bestehenden Text vertheilt, die Loose der Mecklenburgischen Staatslotterie durch die bekannte „Glücks-Kollekte“ Oskar

Schauer u. Co. Nach. empfohlen wurden. Es war unschwer zu erkennen, daß „der Hausfreund“ nichts anderes als eine Reklame für die Firma sein sollte und da das Spielen der Mecklenburgischen Lotterie bekanntlich in Preußen verboten ist, so hatte sich der Inhaber jener Firma, Georg Krebs und die Inhaber der Druckerei, in welcher die „Probenummer des Hausfreund“ hergestellt wurde, Max Lewin und Emil Streifand, wegen Lotterievergehens vor der 134. Abtheilung des Schöffengerichts zu verantworten. Als der „verantwortliche Redakteur Mag Pfeiffer“ wurde der — Hausdiener der Druckerei ermittelt. Der Angeklagte Krebs war, wie sich herausstellte, vor kurzem bereits wegen derselben Loose, um deren Empfehlung es sich handelte, zu 150 M. Geldstrafe verurtheilt worden, er mußte deshalb, da er nicht zweimal wegen desselben Vergehens bestraft werden konnte, freigesprochen werden. Streifand wurde, da seine Mitthäterchaft nicht festgestellt werden konnte, gleichfalls freigesprochen, Lewin aber erhielt wegen der Förderung des Verkaufs von verbotenen Lotterielosen 100 Mark Geldstrafe.

„Es scheint bei den Berliner Bomben förmlich eine Art Sport zu werden, die Versammlungen der Heilsarmee zu hören und es ist angezeigt, deshalb im vorliegenden Falle mit einer empfindlichen Strafe vorzugehen.“ Mit diesen Worten begründete gestern der Vorsitzende der 130. Abtheilung des Schöffengerichts das auf 5 Monate Gefängnis lautende Urtheil gegen den Vergolder Gustav Dahms, welcher des Hausfriedensbruchs und der Körperverletzung überführt war. Am Abende des 31. Januar d. J. war der Angeklagte mit einer Kolte Gleichgestimmter in das Lokal gedrungen, in welchem die Heilsarmee eine Versammlung abhielt. Die Eindringlinge verübten allerlei Unfug, bis sie ihren Zweck, hinausgewiesen zu werden, erreicht hatten. Der Angeklagte widerstand sich und schlug dabei erst einem Kadetten, dann einem Leutnant und schließlich einem Kapitän der Heilsarmee ins Gesicht.

„Säbelschmidt.“ So schneidig wie im Rute scheint der frühere Amtsdiener Schmidt in Nixdorf, der wegen Mißbrauchs der Waffe — er hatte einem Arbeiter fast die rechte Hand vom Arme gehackt — zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist, auch als Hausverwalter zu sein. Schmidt wird seit jener Affäre in Nixdorf allgemein als „Säbelschmidt“ bezeichnet. Er hat eine Kneipe aufgethan und ist gleichzeitig Hausverwalter geworden. Mit seinem Geschick selber Hohn treibend, hat er den Spottnamen akzeptirt und seine Kneipe „Zum Säbelschmidt“ benannt, auch verkauft er „Gedichte“, die den „Säbelschmidt und seine Kneipe“ zum Sammelpunkt zahlreicher Gäste machen sollen. In seiner Eigenschaft als Hausverwalter hat er nebst seiner Frau eine Mieterin, Frau Schneider, schwer beleidigt und beide sind deshalb wegen Beleidigung verklagt worden. Der Vertreter der Beleidigten, Rechtsanwalt Morris, erzielte in der ersten Instanz eine Verurtheilung von 100 bzw. 30 M. Das Schmidt'sche Ehepaar legte gegen dieses Urtheil Berufung ein und gestern stand die Sache zur erneuten Verhandlung vor der dritten Strafkammer am Landgericht II an. Bei Beginn der Verhandlung hat Schmidt um einen Vergleich und die Klägerin ließ sich durch den Richter zur Zustimmung bewegen. Schmidt leistete eine umfassende Ehrenerklärung und verpflichtete sich, die ca. 150 M. betragenden Kosten ratenweise abzugeben.

Soziale Ueberfluth.

Aus Juidan wird uns geschrieben: Während im Ruhrrevier schon wieder über Einlegung von Feierschichten geklagt wird, arbeiten in den sächsischen Kohlenrevieren auf vielen Schächten die meisten Bergleute noch 12 Stunden, sodaß von einer Produktionsbeschränkung, wie sie das rheinländische Kohlen-Syndikat angeordnet hat, hier noch keine Rede ist. Mehrere Grubenwerke, die hier und in der Umgebung ihre Schächte haben, schließen das Geschäftsjahr 1895 mit mehr denn einer Million Bruttoertrag ab und geben 150—200 M. Dividende pro Aktie, auf welche seiner Zeit nur 64—880 M. eingezahlt worden sind, die aber jetzt an der Börse mit 3070—3700 M. Geld notirt werden. Solche Aktien, zudem in wenigen Händen vereinigt, bringen jährlich also recht anständige Summen ein; der Arbeiter aber klagt vor wie nach über Lohnrückgang, schlechte Behandlung und viele Strafen. Ab und zu giebt es einen Todten in der Grube und kein Tag vergeht, wo nicht mehr oder weniger schwer verletzte Bergleute in die Krankenhäuser eingeliefert werden; dazu kommen noch eine Menge solcher, die infolge der Ueberarbeit für invalid erklärt werden müssen oder, vorübergehend krank, den „Kurzchein“ zu nehmen gezwungen sind. Bis Mitte Februar sind z. B. auf dem hiesigen Brückenbergwerk, welches eine Belegschaft von ca. 1600 Mann hat, von Anfang dieses Jahres ab schon 441 Krankenscheine abgegeben worden. Die traurige soziale Lage, in der sich die Bergleute befinden, drängt sie zu immer häufigerem Anschluß an unsere Partei. Unsere Versammlungen sind in der letzten Zeit immer gedrückt voll gewesen, als aber dieser Tage der evangelische Arbeiterverein, der hier einige hundert Mitglieder haben soll, eine öffentliche Versammlung in den „Deutschen Kaiser“ einberief, dessen Saal für uns gesperrt ist, machte er ein glänzendes Fiasko. Rann 70 Personen, darunter nur ein geringer Bruchtheil von Arbeitern, waren in dem Saale anwesend, und der Herr Stadtbaurath A., der eine Vorlesung über die Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Hygiene hielt, stand vor leeren Stuhlreihen. Die religiös gesinnten Arbeiter gehören hier verschiedenen Sektten an, die von der Landeskirche und ihren Vertretern nichts mehr wissen wollen, dem evangelischen Arbeiterverein auch fern bleiben und eher mit der Sozialdemokratie sympathisiren, von der sie fühlen, daß ihr die Zukunft gehört.

Billige Wohnung! Veränderungsh. ist eine Wohnung, Stube und Küche, sofort billig (15 M. monatl.) zu vermieten. Schöneberg, Gothenstr. 41. S. 1. 2 Tr. 350b	Eine bessere Schlafstube für 1 Herrn Kottbuscherdamm 103 v. 4 Tr. I. 3985b	Schlafstube mit sep. Eing. für Herrn bei Kreschmer, Kaufherrstr. 15, v. 2 Tr.	Möbl. Schlafst. 8 M., Mariannenstraße 14, 1 Tr. I. 428b	Bessere Schlafstube f. 2, sep. Eing., Wienerstr. 83, v. 2 Tr. bei G. Herberberg.
Neuerst billige kleine Wohnungen Frankfurter Allee 16/16a, am Ringbahnhof Friedrichsberg, Stallungen, Remisen, Lagerkeller sofort zu verm.	2 möbl. Schlafst. verm. Wwe. Gesch. Albalberstr. 84 4 Tr. 400b	Möbl. Schlafst. an 1 O. zu verm. bei Wwe. Gilmann, Rannstr. 91, v. II.	Möbl. Schlafst. Simeonstr. 11, v. 4 Tr. I.	Möbl. Schlafst. für 1 oder 2 Herren Pragerstr. 12, v. part. bei Walligara.
Mühlenstr. Nr. 8, nahe Oberbaum, sind sehr billige Wohnungen von 1 und 2 Stuben nebst Küche und Zubehör zu vermieten.	Freundliche Schlafstube zu vermieten Waldemarstr. 16, v. 4 Tr. 4535	Bessere Schlafst., separat, nach vorn, billig bei Regel, Eisenbahnstraße 35.	Eine freundl. möbl. Schlafst. finden Genossen bei Doll, Alexandrinenstr. 75, v. 4 Tr. r. 4275	Frei. Schlafstube, sep. Eing., zu verm. Mantelstr. 61a, 3 Tr. I. 4015
Schönhäuser Allee 150 3. m. Stb. u. Kch., Garten, 1 St., 1 Sib. möbl. z. b. Hirtel, 3 Tr. 2744b	Möblierte Schlafstube für 1 od. 2 H. bei König, Waldemarstr. 16, 4 Tr. 4395	Ein nett möbl. Zimmer, auch als Schlafst., nach vorn u. schöner, freier Ausblick ist an 1 v. 2 H. in v. Kottbuscher Damm 13, 2. Aufg. 3 Tr. r. Wwe. Gäßler. 4005	Frei. Schlafst. f. 2, Wienerstr. 9, v. 4 Tr. I.	Belfortstr. 18, I. bei R a u, möbl. Schlafst. nach vorn (7,50) z. verm.
Amst. Schlaff. f. 2, Markusstr. 19, 5. 3 Tr. b. Löpsch. 425b	Schlafstube für Herrn Mantelstr. 62, v. 2 Tr. I. 4395	Hand. Schlafst. Mariendorferstr. 16 b. Kubring, 5. IV. 3835	Schlafst. findet ein j. anst. Mädchen Friedenstr. 10, v. 4 Tr. 471b	Möbl. Schlafst. für 1 oder 2 Herren, sep., Mariengrabenstr. 9, Hof r. 1 Tr. bei Stabenow. 4035
Frei. Schlafstube bei Fischer, Stallschreiberstr. 60, Hof 2 Tr.	Freundlich möblierte Schlafstube an 1 Herrn zum 1. April zu vermieten Albalberstraße 95, vorn 4 Tr. links.	Möbliertes Zimmer für 1 od. 2 H. sof. b. Würschel, Oranienstr. 192, v. III	Möbl. Schlafst. f. 1 o. 2 Hrn. ist Kaufherrstr. 40, v. 3 Tr., b. Hagel z. v.	Fein möbl. 2st. Vorderstube, sep. Eing., a. Schlafst. f. 2, Oranienstr. 153, am Moritzplatz, bei Boche. 4005
Schlaff. b. Meyer, Rannstr. 84, v. III.	Möblierte Schlafstube für 1 od. 2 H. bei König, Waldemarstr. 16, 4 Tr. 4395	Freundliche Schlafstube für 1 oder 2 Herren Klosterstr. 60, v. 4 Tr. bei Adler. 4365	Gut möbl. Schlafst. f. 2 H. bei Wwe. Hammer, Mariannenstr. 26a, 3 Tr.	Freundliche Schlafstube für Herren Säbenerstr. 14, v. 4 Tr. r. Oranel.
M. möbl. Zimm. zu v. Pragerstr. 45, III r.	Schlaff. für Herrn, separ. Eingang, Admistr. 19, vorn 4 Tr. rechts. 4415	Freundliche Schlafstube bei Dergel, Mantelstr. 75. 4575	Möbl. Schlafst. f. 2 H. bei Wwe. Hammer, Mariannenstr. 26a, 3 Tr.	Möbl. Zimmer bill. zu vermieten Grimmstr. 35, Hof r. 4 Tr. 4041
Frei. Schlafst. f. 2, D. 4 6 M. Al. Andreasstr. 17, Frau Nebelant. 4735b	Möbl. Schlafst. an 1 O. zu verm. b. Frau Tommerl, Mantelstr. 19, vorn 1 Tr. rechts. 4415	Schlaff. Dresdenstraße 99, Hof 1. 2 Tr. bei Pethle. 4585	Möbl. Schlafst. f. 2 H., 7 M., Mantelstr. 51a, v. 3 Tr., Eise. 4025	Möblierte Schlafstube für 2 Herren Bahmannstr. 16, Hof part. 4115
Schlafstube Kottbuscherstr. 17 Hof 1 Tr. r.	Möblierte Schlafstube f. Herrn Mantelstr. 60, vorn 1 Tr. rechts.	Möbl. Schlafst. f. 2 H., 7 M., Mantelstr. 51a, v. 3 Tr., Eise. 4025	Möbl. Schlafst. f. 1 Herrn zu verm. Bockstr. 24, part., bei Berg. 4315	Eine 1st. Stube, Schlaf. sep., für 1 Herrn als Schlafst. Wasserhorst. 15, 4 Tr. bei Becker. 4035
	Möbl. Schlafst. für 1 oder 2 Herren Fürstenerstr. 13, v. 4 Tr. rechts.	Möbl. Schlafst., 2st. Stube, sep., Albalberstr. 54, 5. 3 Tr., J. Pionka. 4025	Schlaff., Wenzel, Dresdenstr. 57, IV.	Rannstr. 91, 2 Tr. bei Knoblauch möbl. Schlafst. für Herren 7 M. 4025
	Möblierte Schlafstube für Herrn mit Kaffee 10 M. Wienerstraße 68 (Ecke Stallherrstr.), v. 4 Tr. bei Pabl.	Schlaff. z. v. Meyer, Säbenerstr. 17, 4 Tr. 4695	2. Stube, Wenzel, Dresdenstr. 57, IV.	Frei. Schlafst. z. v. Pragerstr. 45, p. v. 6.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonntag, den 22. März.
Volks-Vorstellung (Velle-Alliance-Theater), nachmittags 3 Uhr: *Rothe Zettel.*
Opernhaus. IX. Symphonie-Abend der königl. Kapelle.
**Montag: Der Vampyr.
Schauspielhaus. Geschlossen.
**Montag: Oadafa.
Deutsches Theater. König Richard III. Nachmittags 1/2 Uhr: *Die Weber.* Montag: *Liebele.* Der zerbrochene Krug.
Lesung-Theater. Die Erste. Nachmittags 3 Uhr: *Die Hauenlerde.*
**Montag: Komtesse Guckel.
Berliner Theater. König Heinrich. Nachmittags 2 1/2 Uhr: *Des Meeres und der Liebe Wellen.*
**Montag: König Heinrich.
Neues Theater. Winterschlaf. Vorher: Ihre erste Liebe. Nachmittags 3 Uhr: *Der Herr Direktor.*
**Montag: Fernando.
Residenz-Theater. Hotel zum Freihaus.
**Montag: Dieselbe Vorstellung.
Theater Unter den Linden. Pariser Leben. Hieraus: *Diversifement.* Nachmittags 3 Uhr: *Der Obersteiger.* Montag: *Pariser Leben.*
Schiller-Theater. Ohne Gelaut. Nachmittags 3 Uhr: *Romeo und Julia.*
**Montag: Die Kinder der Erzelenz.
Friedrich-Wilhelmstädt. Theater. Der Hungerleider.
**Montag: Dieselbe Vorstellung.
Central-Theater. Eine tolle Nacht. Montag: *Dieselbe Vorstellung.*
Adolph Ernst-Theater. Charles's Tante. Vorher: *Die Bajazzi.* Montag: *Dieselbe Vorstellung.*
Velle-Alliance-Theater. Die Reise um die Erde in 80 Tagen.
**Montag: Dieselbe Vorstellung.
Alexanderplatz-Theater. Die Musketiere im Damenstift. Operette in 3 Akten von L. Varney. Morgen und die folgenden Tage: *Dieselbe Vorstellung.*
National-Theater. Zimmermann's Gene.
**Nachmittags 3 Uhr: Othello. Montag: *Zimmermann's Gene.*
American-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Apollon-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Keldschallen-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.********************

Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.)
Sonntag nachm. 3 Uhr: Romeo und Julia. — Abends 8 Uhr: *Ohne Gelaut.*
Montag, abends 8 Uhr: Die Kinder der Erzelenz.

Central-Theater.

Alle Jakobstr. 30.
Sonntag, den 22. März 1896:
Emil Thomas als Gast.
 Zum 199. Male:

Eine tolle Nacht.

Große Feste mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Jul. Freund und Wilh. Mannstadt.
 Musik von Jul. Einöderhofer.
Montag, den 23. März 1896:
 Zum 200. Male: *Eine tolle Nacht.*
 Anfang 1/2 Uhr.

Circus Renz

Karlstrasse.
Sonntag, den 22. März 1896:
 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr: *Ernährte Preise u. 1 Kind unter 10 Jahren frei.*
Komiker-Vorstellung mit besonders zur Belustigung d. Jugend gewähltem Programm. Aufführung des gr. militärischen Aufstufungsstückes
1870-71.
 Abends Anfang präzis 7 1/2 Uhr: *Novität!*
Kolossaler Erfolg!
Lustige Plätter!

Eigens vom Direktor Franz Renz und dem Großherzoglich Darmstädtischen Hofballetmeister August Siems für Berlin komponiert, mit gänzlich neuen technischen Apparaten und Beleuchtungs-Einrichtung, inszenierte Original-Vorstellung in 2 Abteilungen mit den Aufstufungs-Diversifementen

Weltstadtbilder!

Morgen, Montag und folgende Tage: *Novität! Lustige Plätter.*
 Fr. Renz, Direktor, königl. Kommissionsrath.

Adolph Ernst-Theater.

Charley's Canté.
 Schwan in 3 Akten von Brandon Thomas. Repertoirestück des Globe-Theaters in London. In Szene gesetzt von Adolph Ernst.
 Vorher: *Die Bajazzi.*
 Parodistische Feste mit Gesang u. Tanz in 1 Akt von Ed. Jacobson und Benno Jacobson. Musik von F. Roth.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Morgen: *Dieselbe Vorstellung.*
 In Vorbereitung:
Das flotte Berlin.
 Gesangsposse in 3 Akten von Leon Treptow und Ed. Jacobson. Soupiets von Gustav Gorp. Musik von Gustav Steffens. (Novität)

National-Theater.

Große Frankfurterstraße 132.
 Direktion: Max Samst.
Nachmittags 3 Uhr:
Othello.
 Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.
 Abends 8 Uhr:
Zimmermann's Gene.
 Berliner Sittenbild in 4 Akten von G. Meizer.
 Parquet 50 Pf.
 Morgen: *Zimmermann's Gene.*

Alexanderplatz-Theater.

Heute 8 Uhr: Zum 2. Male: *Die Musketiere im Damenstift.*
 Operette in 3 Akten von L. Varney. Morgen und die folgenden Tage: *Dieselbe Vorstellung.*

Eden-Theater.

Welt-Restaurant
 97. Dresdenstr. 97.
 Im vorderen Saal täglich:
 Welberühmte Tyroler-Sänger-Gesellschaft **Almenrausch u. Edelweiss.**
 Direktion: Alois Ebnor.
 Entree vollständig frei!
 Im Theater-Saal:
 Sensationelles März-Programm!
 Bestes Ensemble Berlins!
 Auftreten sämtlicher neu engagierter Spezialitäten.
 Nur hochkomische Nummern!
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 8 Uhr.

I. Rennen in Carlshorst

Jeden Abend das urkomische **Purzelbaum-Jockey-Rennen**
Kaufmann's Variété-Theater
 Königstraße, Colonnaden.
Das neue Programm hat gelacht.
Der singende Hahn C. C. XX-Strahlen
 von Stephanie & Bekrens.
Hokus, Pokus von Joe Marro.
Charley's Tante v. Max Menzel.
Das Unikum Schindler.
 1000 Köpfe hat Häuschle.

Neuer Circus.

Circus Busch (Bahnhof Börse).
 Sonntag, 22. März:
 2 große Vorstellungen 2
 Nachm. 4 Uhr (gewöhnliche Preise). Auf den nummerierten Plätzen zahlen Kinder die Hälfte; auf den unnummerierten Plätzen 1 Kind unter 10 Jahren frei.
Zsochens, das Waldmädchen.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Nur noch einige Male.
Die Jagd nach d. Glück.
 3. Schluß: Ein wirklicher Schiffs-Untergang in 20 Fuß Wasser.
 Außerdem in beiden Vorstellungen: Vorführer und Reiter der bestbesetzten Freiheits- und Schulpferde. Auftreten sämtlicher Spezialitäten 1. Ranges und der beliebtesten Shows.
 Montag: Zum vorletzten Male: *Die Jagd nach dem Glück.*
 Schluß der Saison am 2. April.

Alcazar.

Variété- u. Spezialitäten-Theater.
 Dresdenstr. 52/53, Annenstr. 42/43 (City-Passage).
Neu! Familie Schenk — (5 Personen).
Neu! Trappe Marvelli — (6 Personen), darunter 4. kleinste u. jüngste Clown der Welt — Alexis —
Geschw. Stuzky — fähs. Orig. —
 Zur Duett.
Neu! Die Eier-Wally.
 Posse mit Gesang in 1 Akt.
 Woche mit 10 Pf., Anf. 8 U.
Entree: Sonntag 30 Pf., 6 1/2.

Urania

Anstalt für volksthümliche Naturkunde.
Am Landes-Ausstellungspark (Lehrter Bahnhof).
Geöffnet von 7-10 Uhr.
 Täglich Vorstellung im wissenschaftlichen Theater.
 Näheres die Anschlagzettel.

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a — Ecke der Schadowstr. — Eing. Schadowstr. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis 50 Pfg.
 Reichhaltige Ausstellung von Land- und Seethieren, wie Affen, Riesenschlangen, Krokodile, Hai- u. Tintenfische, Quallen etc.

Castan's Panopticum.

Neu! Neu! Neu!
 Die **3** getigerten **3** Grazien!!
 aus Central-Afrika, die neuesten Weltwunder!
Passage-Panopticum.
 Ein **Harem**
 aus der afrikanischen Stadt Kayrowan. Haremfrauen und Kinder, Tänzerinnen, Sängerinnen, Eunuchen und Sklaven.

Concerthaus Sanssouci

4a. Kottbuserstr. 4a.
Heute, Sonntag:
Stettiner Sänger
 (Meysel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Röhl und Schrader)
Cavalleria schufficana.
 (Die Ehre des Schuddebocks.)
 Romantisch diabolisch infernalische Oper von Ferd. Meysellino.
 Anfang präz. 7 Uhr. Entree 50 Pf.
 Montag: *Victoria-Brauerei.*
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
 Vorverkauf 40 Pf. (f. Plakate).
Cavalleria schufficana.
 Dienstag: Abschieds-Soiree im Wäghaus.
 Mittwoch: Abschieds-Soiree im Moabit Stadtheater.

Feen-Palast

Burgstraße Nr. 22.
 Direktion: Winkler & Fröbel.
 Das brillante März-Programm:
 Tanisan Waldburg Michaelenke
 Fox
Affenspiele
 Urtom. Pantomime v. d. Gesellschaft **Jackley Roston.**
 Bortini Gots Billion
 Cornells Tour
 Anfang Sonntags 7 Uhr.
 Anfang Wochentags 8 Uhr.
 Entree 30 Pf.

Brauerei Borussia.

Otto Hewald,
 Nieder-Schönweide
 a. d. Oberpross,
 hinter der Ausstellung Treptow. Görliger und Stadtbahn.
 Dampferstation.
 Schönster Garten am Wasser.
 Jeden Sonntag u. Mittwoch
Grosser Ball.
 Regelbahn. Ausspannung.
 Vom 1. Mal ab
 Sonntag und Mittwoch
Concert.
 Gustav Busack,
 Organist.

Aktion-Brauerei Friedrichshain

(Königsthor).
 Heute Sonntag:
Großes Militär-Konzert
Przywarski.
 Eintritt 20 Pf. Programm unentgeltl.
Bockbier!

Apollo-Theater

Friedrichstr. 218. Dir. J. Glöck.
Neu! Sensationell! Neu!
Servais Le Roy
 die räthselhafte Illusion.
Eugenie Fougère
 die unerreichte franz. Excentrique.
Fritzi Ferry
 die pikante Wiener Soubrette.
 Kaffeneröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Empfehle meinen 44342
Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch,
 P. Liebhensfel, Mariannenstr. 48.
 Nachweislich gangbares 479b
Restaurant
 Freiheitshalder zu verl. bei H. Went, Charlottenburg, Kantstr. 64, part.

Somnopathische Hilfe für Kranke

jeder Art
 d. Fricke, Rigdorf, Bergstr. 138. 422b
Fahrrad. Pneumatic, neu, spottbill.
 Bes. Sonntags. Woche abends nach 7.

Achtung!

Genossen vom Wedding und der Oranienburger Vorstadt.
 Zum Umzug!
 Zur pünktl. Lieferung d. „Vorwärts“ sowie sämtl. Arbeiter-Literatur empfehl. **Karl Weiss,** Zeitungsredakteur, 48602
 Triftstr. 46a.

Zu verkaufen

1 Büschgarnitur 100 Trumeaux 52, Muschelbettstelle 39, Paneele sofa 90, Bettstelle m. Matratze 25, Spiegel m. Konsole 22, Waschtiselle m. Wärmor 25, Küchenspind 16, Kleiderspind 18 M. Prinzenstr. 82, 1 Tr. links.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Muskel-Birthsjagt

verlaufe sofort spottbillig, vollständige Wohn- u. Schlafstimmer-Einrichtungen, darunter 8 Fenster neue Gardinen, Brautleuten geeignet. Frau Wittner, Köpnickstr. 141, Vorderhaus 1. Etage.
 Ruchbaum-Kleiderspind, Wäschspind, Küchenspind verkauft sofort 415b
 Bfotko, Großbeerenstr. 15 a.

Todes-Anzeige.

Allen Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß unser Kollege
Georg Redanz
 Brangelstr. 84, am Freitag nach langem Leiden verstorben ist. Wir verlieren in demselben einen braven Kollegen. (Seine letzten Andenken! 69/12)
 Die Beerdigung findet heute Sonntag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause aus nach dem St. Emmaus-Kirchhof in Briz statt und bitten wir um rege Beteiligung der Mitglieder.
 Der Vorstand
 des Vereins zur Wahrung der Interessen der Gast- u. Schankwirths Berlins und Umgegend.
 J. H.:
 G. Schrend.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des **Stallungs-Tournee** zur Nachricht, daß unser treues Mitglied 474b
Georg Redanz
 nach langem Krankenlager am 20. d. M. sanft entschlafen ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Emmaus-Kirchhof statt.
 Der Vorstand.

Zentral-Franken- u. Begräbnis-Halle

der Sattler- und Berufs-Genossen Deutschlands „Hoffnung“ (E. H. 64).
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 20. d. Mts. unser Mitglied, der Sattler
Paul Peters
 verstorben ist.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 23. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Neuen Rigdorfer Kirchhofs (Balterstraße) aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 4235 Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.

Allen Freunden, Kollegen und Bekannten sowie dem Verein „Eintracht“ und den Gewerkschafts-Deputationen, welche durch ihre Gegenwart und reiche Krankspende meinem lieben Mann und unserem lieben Bruder die letzte Ehre erwiesen haben, sagen hiermit herzlichen Dank 394b
 die tiefbetrübt Wittwe Olga Hagen, im Namen der Verwandten
Adolf Hagen, Bellealliancestr. 76.

Gränze.

Switlandem empfiehlt 44262*
F. Jacobitz, Koppenstr. 46.
 Personen, welche dem Vorfall, welcher sich am 15. Febr. vorm. 9 1/2 Uhr, vor dem Hause Stallherstr. 35 zwischen einer freireisenden und einer arbeitenden Mantelnäherin abgespielt hat, beigewohnt haben, werden gebeten, ihre Adresse an Fel. Rätzer, Mantelnäherstr. 44, v. 1 Tr., abzugeben. 461b

Schneidermaschine, Ringschiffchen

20 M. Kl. Auguststr. 14a, pl.

Gesellschafts-Haus

35, Zwinnmünderstr. 35.
Jeden Sonntag: Ball.
 Säte für Versammlungen. Gesellschaften verberge auch Sonntags den unteren Saal, 200 Personen fassend.
 NB. Den geehrten Vereinen empfehle ich zu Sommerfesten Garten und Bühne unter toulanten Bedingungen. 42932*

Vereinszimmer

42822*
 mit Piano zu vergeben, auch Sonnabends.
Raumann, Blücherstr. 42.

Jägerhaus,

42278*
 103 Schönhauser Allee 103.
Jeden Sonntag: Grosser Ball.
 Saal zu Versammlungen u. Festlichkeiten zu vergeben. Wilh. Schmidt.

Ich empfehle allen Freunden,

Bekanntem und Kollegen mein **Weiß- u. Vairischbier-Lokal** nebst Vereinszimmer. **Louis Adolph, Hafenhöhe Nr. 52/53** (früher Boedstr. 46). 4290b

Ein Vereinszimmer, bis 50 Pers.,

mit Klavier, ist zu vergeben.
 F. Scholz, Gr. Frankfurterstr. 74. 2835 (Breuer's Salon.)

Vereinszimmer

mit Piano, 50 Personen fassend, noch einige Tage frei.
 3325 **Winkel, Ackerstraße 145.**

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weiß- und Vairischbier-Lokal

nebst Vereinszimmer. **Louis Adolph, Hafenhöhe Nr. 52/53** (früher Boedstr. 46). 4290b

Aug. Reyer, Pallisadenstr. 62.

Nieft's Festsäle,

Weberstraße 17.
 April und Mai sind noch Sonnabende frei. Koulante Bedingungen.
B. Nieft.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Montag, den 23. März, abends 8 Uhr,
in „Rabe's Salon“, Kolbergerstraße Nr. 23:

Gr. öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Kommission über die Verhandlungen mit der Firma
Seidel (Reinickendorfer Refiningwerke). 2. Diskussion.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Die Agitations-Kommission
des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Brauerei-Ausschank Stralau.

(Günstige Paargelogenheit mit Stadt- und Ringbahn nach allen Richtungen).
Beehre mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am
22. März obiges Etablissement vollständig renoviert wieder eröffnen werde.
Ball im elektrisch erleuchteten Saale. Anfang 4 Uhr.
Am 1. Osterfeiertag: Gr. Concert; am 2. u. 3. Feiertag: Gr. Ball.
Ohne Konkurrenz! 1/10 Helles u. 1/10 Münchener Bier 15 Pf. Ohne Konkurrenz!

NB. Die geehrten Vorstände der Gewerkschaften u. Vereine, welche ge-
willt sind, in meinem Etablissement Sommerfeste oder dergl. Vergnügungen
abzuhalten, ersuche ich, sich baldigst mit mir in Verbindung zu setzen. Der
Garten (mit Bühne), herrlich am Nummeißburger See gelegen, bietet Raum
für 6000 Personen; bei ungünstigem Wetter sind Säle, Zimmer u. Kollonnaden
zum bequemen Schutz ausreichend. — Gr. Kaffeetische, Volksbelustigungen aller
Art, Sport- u. Hunderboote stehen zur Verfügung. Achtungsvoll P. Kalbhann.

Gartenlokal mit kleinem Saal,
Bereinszimmer, vielen Kellereien und
Wohnung ist per 1. April 1896
Nannunstraße 6 zu vermieten. Preis
2500 M. Näheres daselbst Hof links
(Keller) oder Blumenstr. 70, 1 Tr. bei
Schulz. 4456

Achtung!
Stadthagen's Arbeiterrecht
in Prachtband gebunden 3,50 M. liefert
gegen Baar- oder Theilzahlung
Ludwig's Buchhandlung,
4558b **Grimmstr. 37.**

Arbeitsmarkt.

Achtung! Metallarbeiter!
Sämtliche Arbeiter der
Eisenmöbelfabrik von **Carl**
Schulz, Hasenhaide Nr. 9,
haben die Arbeit niedergelegt.
Zuzug ist fernzuhalten.

Achtung! 176/3
Lizler Rüdorfs u. Umgegend!
In der Bantischlerei von **Mark,**
Firma **Müller, Hermannstraße 199,**
haben sämtliche Kollegen wegen Zurück-
ziehung des bewilligten Tarifs die Arbeit
niedergelegt. Vor Zuzug wird gewarnt.

Konfirmantinnen 4176
können Zigarettenmachen erlernen,
saubere, leichte Arbeit, besser Lohnen
als Schneidern, ständige Arbeit, weil
kein Modartikel. Fertige Arbeit sofort
gezahlt. **Kressler, Schlemmerstr. 21.**

Einen **Silberschleifer** auf große
Sachen verlangt **Rehrmann, Stall-**
schreiberstr. 57.

Barton - Arbeiterinnen,
Lehrmädchen und geübte, verl. (3765)
J. Schwandt, Neue Jakobstr. 6.

Glasschleifer auf **Mora-**
Gläser verl. 374b
A. Hummel, Blumenstr. 77.

Lüchtige und erfahrene
Granitpolierer
erhalten in Hamburg lohnende Be-
schäftigung. Adressen sub H. Qu. 3353
befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Lüchtige Rabinpoker
werden für voraussichtlich dauernde Be-
schäftigung eingestellt. Meld. auch Sonnt.
Vormittag. **C. Rabin, Scharnhorststr. 7.**

Vergolder verlangt 3956
Natow, Friedrichstr. 105a.

Lehrling gegen Kostgeld verlangt
Goldleisten-Fabrik G. Natow,
3965 **Friedrichstr. 105a.**

Kinder mädchen und Mädchen für
Alles finden sof. Stellung ohne Anzahl.
im Komptoir **Stalitzerstr. 13** I. r. (33/13)

Ginpacker verlangt die Goldleisten-
fabrik **Vottumstr. 5.** 421b

Phantasieliedern - Arbeiterinnen
für dauernde Stellung suchen 388b
Bab & Steinberg,
Kommandanten-Strasse 3/4.

Lehrmädchen bei sofortigem Gehalt
suchen **Blumen- und Buchfedern-Fabrik**
Bab & Steinberg, 389b
Kommandanten-Strasse 3/4.

Schulreises Mädchen verl. **Charlotten-**
straße 82, Schäfermeyer. 477b

E. erf. Spiegelbeleger w. u. Ang.
bisher. Thätig. gesucht. Offerten unter
Sp. an die Exped. d. Bl. 219b

Zahn-Klinik Preis
Frau Olga Jacobson,
Invalidenstr. 145.

Auf Theilzahlung!
Schlag-Regulat. 14 Tg. geb. 18 M.
Silb. Herren-Remont. Uhr 15
Jähr. Garant. Charlottenstr. 15.
Kein Abzahlungs-Schwandel.

Theilzahlung. Monatl. v. 10 M. an
liefert elegante
Anzüge nach Maß
Temporowski, Schneidermeister.
Berlin O., Jüdenstr. 37, 1 Tr.

Kanarienhähne, Dohle u. Klingen-
roller mit Morre, feinsten Stamm, auch
zur Decke. Weibchen Stück 2 M. Ged-
bauer verkauft 2202b
Vütow, Hylestraße 3, 1 Treppe,
am Wasserthurm.

Milchkübel,
Kannen, Satten, Dezimal- u. Tafelwagen
Jordan,
Kleine Markus-Strasse Nr. 28.

Gardinen-Reste
passend zu 1-4 Fenster unter Fabrik-
preis! Nur gute, dauerhafte Quali-
täten werden angefertigt. 46152*
M. Hildebrand,
Dresdenerstr. 117, pt.

Brockhaus', Meyer's
Lexikon, Drehr's Tierleben, Welt-
geschichten, Bücher, ganze Bibliotheken
kauft **Antiquariat Kochstr. 58, I. M**

Fertige Betten, großer Stand-
Oberbett, Unter-
bett, 3 Kopf-
kissen, mit gereinigten neuen Federn, von
12 Mark an, fertige Paletts, Bettwäsche,
Matrassen jeder Art, Stepp-, Schlaf-, Bett-
decken und Polster-Beistellen empfiehlt billigst
das als streng recht bekannte, 1870 gegründete
Spezial-Geschäft von **S. Pollack, Oranien-**
straße 61, am Vorplatz.

Fahrräder 3. Cugros-Preis liefert
an Genossen (4806L*)
Carl Karas, Vangerstr. 15.

Teppich - Ausverkauf.
Portieren, Gardinen, Läufer,
Eisch- u. Steppdecken (spotbill).
F. Storck, Königsgraben, Müngstr. Ecke
Möbel und Polsterwaren, billig,
Dresdenerstr. 49, I.

Photographisches Atelier
Holzmarktstraße 71. 44782*
1 Duzend Visits v. 3,50 M. an.
1/2 „ „ „ 7,50 „ „

Achtung! **Achtung!**
Künstl. Zähne v. 3 M. an, Theilz.
wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Zahn-
ziehen, Zahnreinigen, Nervödten bei
Bestellung umsonst.
Gudiel, Bauhüterplatz 2, Elsfasserstr. 12

Möbel, Spiegel, Polsterwaren,
Plüsch - Garnituren, Bancel - Sophas,
Teppiche, Portieren, Gardinen, ganze
Wohnungseinrichtungen, auch auf Theil-
zahlung, mit geringen An- u. Raten-
zahlungen bei **V. Silberstein, Rosen-**
thalerstr. 49, 1 Tr. 41502*

Frisches Kalbfleisch
9 Pfund franto Rahm. 3-4 M.
M. J. de Beer, Emden (Ostfriesland).

Waldbögel.
Haidelerchen, Prima-Sänger, Feld-
lerchen, Staare, Iederspeisende Hän-
flinge, Binten, Stieglitz, Zeisige, Schwarz-
blättchen, Kanarienvogel, Tauben emp-
bill. Rufflar, Fennstr. 6. 4866

Betten, zwei schöne Stand, sofort
für 40 Mark. Reichenderstraße 6,
vorn 1 Tr. links. 382b

Rußbaum - Möbel, ganze Einrich-
tungen, unzugänglich zu verkaufen.
Schwerdtle, Lindenstr. 16, 2. Hof.

Gut erh. Kinderwagen, dreirädrig,
Marktgrafenstraße 9, Hof rechts 3 Tr.

Unterricht f. Manr. u. Zimmerer
billig. **Spezial-Ausbildung zum Polier**
d. erf. prakt. Lehr. u. Staatsprüf. **Trift-**
straße 5, r. part. Sonnt. 8-12, Mittw. 8-10.

Zum
Umzuge
offerire zu noch nie da-
gewesenen billigen Preisen:

Teppiche
Portieren
Gardinen

Tisch- u. Steppdecken
Läuferstoffe, Möbel-
stoffe, Plüsch und
Sophastoffreste.

Dem geehrten Publikum
bietet sich wie alljährlich Ge-
legenheit, zum bevorstehen-
den Umzuge gute, vorzügliche
Qualitäten zu alleinstehend
billigen Preisen zu kaufen.

J. Adler
Teppichfabrik,
Spandauerstr. 30
vis-à-vis dem Rathhause.
Reichhülstr. Preisliste grat. u. fr.

Höchste Beleihung
auf Gold, Silber, Uhren, Pfand-
scheine, Wäsche, Kleidungs-
stücke.

Leihhaus,
Neue Schönhauserstr. 11.

Wer - Stoff - hat
fertige Anzüge 20 M., feinste Zuthaten,
saubere Arbeit, zwei Anproben. Dose
3,50 M. **Münzstraße 4. Gelegen-**
heitskäufe. Gelle Anzugstoffreste spott-
billig.

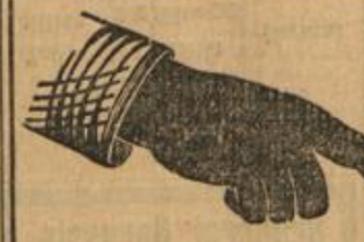
Blousen
eigenes Fabrikat, 46442*
vortrefflichste Ausführung.
Das Schönste
in Farben und Mustern,
entzückende Neuheiten
anherordentlich billige Preise.

Z. Alexander,
Große Frankfurterstraße 102.

Unerreicht billig!
Teppiche in klein.
Farben-
fehlern in größter Auswahl
von **3,50 M.** an
empfiehlt d. alt. **Teppich-,**
Gardinen-, Möbel-
stoff- u. Portieren-Geschäft
Berlins

Otto Büchler, Berlin O.,
Königsstr. 26,
Ecke Klosterstraße.
Verbandabtheilung D.

Sudfinken, Staare 1,50, Singvögel,
Vogelbauer billigt. G. Schnelle,
Invalidenstraße 7.



Zweiggeschäfte
existiren nicht!!!

Keller's Fest - Gäle,

Koppen-Strasse 29.
Dienstag, 24. März, abends 8 1/2 Uhr präzise:
10. Abonnements-Konzert.

Dirigent: **G. Schonert.**
Neues Programm.
Abendkasse 25 Pf. Programm 5 Pf. Abonnementskarten gültig.
Nach dem Konzert:
Familien - Kränzchen.
Herren zahlen 30 Pf. nach. 279/2

Loh-Lannin-Bäder

von **G. Mänsel, Ansbacherstr. 19, Wallstr. 70,**
Neu-Cölln a. D. G - S u. Panfstr. 32, Berlin,
beiden sicher u. radikal alle Haut-, Blut- und
Frauenkrankh., Nerven-, Magen-, Nieren-
u. Blasen-, veraltete Geschlechtsleiden, Folgen
v. Quecksilber-, Gift-, Zechias. 46582

Rheumatismus
jeder Art (u. wenn noch so veraltet) in kürzester
Zeit täglich geöffnet für Damen und Herren bis
abends 10 Uhr, Prospekt u. Dank Schr. Geheilter
sende gr. u. franco. Lohbäder f. Kranken.
Ausjcheiden.

Küchengeräthe jeder Art.
Emaillirte-Geschirre, Solinger Stahlwaaren, Wirtschaftswaagen,
Reibemaschinen, Vorstehwaaren, Petroleumlampen, Glas,
Porzellan u. f. w. zu außergewöhnlich billigen festen Preisen
nur **F. Scholz, Koppenstraße 35, Frankfurterstraße.**

Elegante Einsegnungs-Anzüge,

das Nobelpste der Saison, nur
8 Mark,

die feinsten 10, 12, 15, 18-24 Mark.
Frühjahrs-Paletts in den entzückendsten Farben, nur 8, 10,
12, 18-20 M. **Elegante Jaquet- und Rod-Anzüge,** viel billiger
wie überall, von 8-35 M. **Arbeits- und Sammgarnhosen**
von 1 1/2-12 M. **Anaben- u. Purses-Anzüge** spottbillig.

Kleider-Pascha,
32 Rosenthalerstrasse 32.
Ecke der Sophienstraße, Eckladen.
Heute, Sonntag geöffnet von 7-10 u. 12-2 Uhr.

Möbel

Reichhaltiges Lager für Ausstattungen,
mittler u. einfach. Ausfüh., auch einz., z. Fabrikpreis.
Berliner Möbel-Halle, Adlerstr. 120.

Berliner Schuh- und Stiefel-Fabrik

E. Benkmann
14 Dresdenerstraße 14, zwischen Kottbusser Thor
und Oranienplatz.
Zugstiefel, Besatz genagelt M. 4,50 u. 5,50.
Rosloder-Zugstiefel (Handarbeit) M. 5,50 ;
Prima M. 6,-. Rindleder-Schaftstiefel
Prima M. 5,50. Kalbleder-Zugstiefel, Rand (Handarbeit), hochlegant,
ganz spitz gearbeitete Façons, M. 8,50. Strandschuhe in ganz dauer-
haftem Leder M. 5,75; dieselben in Segeltuch M. 4,-.
Damen- Knopfstiefel, Bildleder M. 4,75; Prima M. 5,75; Satin
(Handarbeit) auf Rand M. 8,50; Halbschuhe M. 3,50 ;
in echt Ziegenleder M. 4,75; engl. Façon, Lackblatt M. 6,- ;
Strandschuhe in echt Ziegenleder M. 4,50; dieselben in Segeltuch M. 2,90.
Kinder- Knopfstiefel mit Absatz M. 1,70; dieselben 7 Knopf-
hoch M. 2,75; Halbschuhe von 40 Pl. an; sowie
alle Sorten Pantoffeln. 46592*

„Alte Taberne“, Stralau, Dorfstr. 25.

Schöne Aussicht nach der gegenüber-
liegenden Gewerbe-Ausstellung. Gr. Garten, Saal mit Bühne, für Vereine und
Fabriken schon jetzt zu Sommervergünstigungen zu vergeben. **Chr. Schröder.**

Nur Chausseestrasse 57
Ecke Liosenstrasse.

D. Perleberg

Berlin N.,
Chausseestrasse 57,
Ecke Liefenstraße.
Größtes und ältestes Etablissement des Nordens
für

Herren- u. Anaben-Moden.
Anfertigung nach Maß,
— Werkstatt in der ersten Etage —
Verkauf zu außergewöhnlich billigen
aber streng festen Preisen.

Reichstag.

68. Sitzung vom 21. März, vorm. 10¹/₄ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Pölicher, Graf Posadowski.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt und zwar in der Debatte über den Antrag Lieber wegen der Verwendung der Ueberschüsse für die Schuldentilgung.

Die Budgetkommission beantragt, ihren früheren Beschluß unverändert zu genehmigen.

Berichtshatter Abg. Lieber: Man könne die Anleihen entsprechend vermindern oder ganz verschwinden lassen, indem man die Matrikularbeiträge erhöht, oder man könnte in einem Spezialgesetz, dessen Zustandekommen vor der Verabschiedung des Etats gesichert sein müßte, die Sache gesondert regeln. Der Staatssekretär hat hierauf gestern Abend in der Kommission folgende Erklärung zu Protokoll gegeben: „Bezüglich dessen, was ich zu sagen habe, bitte ich zwischen den Erklärungen zu unterscheiden, welche ich zur Zeit für die verbündeten Regierungen abgeben kann und denjenigen Erklärungen, welche die Stellung der königlich preussischen Regierung betreffen. Der Bundesrath wird Montag zur Sache beschließen und möchte ich annehmen, daß sich die Mehrheit desselben dahin schlüssig machen wird, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher dem Gedanken des Antrages, mit einer Schuldentilgung im Reiche zu beginnen, praktischen Ausdruck geben wird. Die königlich preussische Regierung ist ihrerseits bereit, im Bundesrathe einem Gesetzentwurf zuzustimmen, welcher die Ueberschüsse des Jahres 1896/97 zur Hälfte für die Verminderung des Schuldentitels einbehält. Bezüglich der grundsätzlichen Stellung der Bundesregierungen zu dieser einmaligen Schuldentilgung und zu der Regelung des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten kann ich nur auf meine Erklärung in der heutigen Sitzung des Reichstages Bezug nehmen.“

Die Erklärung des Staatssekretärs giebt keine Hoffnung, daß in die Schuldentilgung auch hineingebracht werden die Jahre 1895/96 und 1894/95. In der Kommission waren auch einzelne Bedenken gegen die rückwirkende Kraft des Antrages vorhanden. Aber die Entscheidung wird ja erst in dritter Lesung kommen und die Kommission stand daher vor der Frage, ob sie hier für die zweite Beratung eine Lücke lassen sollte oder ob sie den Antrag jetzt zur Annahme empfehlen sollte, vorbehaltlich der Aenderung in dritter Lesung, nachdem die Regierungen dazu Stellung genommen haben. Für das Letztere entschied sich die Kommission in ihrer großen Mehrheit mit allen gegen 5 Stimmen. Der Vorbehalt könnte leicht dahin führen, daß wir nicht in den ersten beiden Tagen der nächsten Woche, sondern erst zum Schluß der Woche zur Fertigstellung des Etats kommen; nachdem eine Verständigung über die Frage mit den Regierungen erzielt sein wird.

Abg. Richter: Ich hebe der Vorbereitung des Antrages völlig fern. Der Antrag war von so durchschlagender Wirkung, daß er, wenn ich nicht einige Ausstellungen gemacht hätte, ohne Diskussion angenommen worden wäre; ja als ich eine Vertagung empfahl, um den Antrag zu überlegen, wurde dies als entbehrlich dargestellt. Der Bundesrath will kein Präjudiz schaffen durch die Zustimmung zu diesem Antrage. Dasselbe kann ich sagen. Ich will nicht prinzipiell festlegen auf diese automatische Regelung. Ich stimme dem Antrage zu, weil ich ihn in seinen Grundgedanken für gerechtfertigt halte. In anderen Jahren würde vielleicht der Antrag dem Reiche zu wenig oder den Einzelstaaten zu wenig bringen. Man muß scharf auseinanderhalten den materiellen Inhalt und die Form des Antrages. Die formellen Fragen sind viel zu künstlich in den Vordergrund gerückt. Ich bitte das Haus, festzuhalten an der Verminderung der Reichsschuld in dem Umfange, wie es der Antrag will. Es handelt sich nicht eigentlich um Verminderung der Reichsschuld, sondern nur um die Verhinderung einer Vermehrung der Reichsschuld. Wie liegt die Sache? Das Erwerbsleben blüht auf; die Folge davon sind Einnahmen, die über den Etatvorschlag hinausgehen; diese Einnahmen betragen schon jetzt 37 Millionen Mark für das laufende Jahr. Dasselbe wird im nächsten Jahre der Fall sein. Wenn die Steigerung nur ebensoviel beträgt, dann würden die Einzelstaaten 74 Millionen mehr erhalten, als worauf sie jetzt nach ihrem eigenen Etat-Entwurf rechnen. Für die Einzelstaaten ist schon gesorgt, die Matrikularbeiträge sind um 28 Millionen Mark gekürzt worden. Aber das Bestreben, dem Militär und der Marine möglichst viel Geld zu entziehen und es für Zivilzwecke zu verwenden, findet seine Grenzen darin, daß die Bilanzierung des Etats nur durch eine Anleihe möglich wird. Denn wenn wir eine Anleihe aufnehmen, so führen wir den Einzelstaaten Gelder zu auf Grund von Anleihen. Diese Widersinnigkeit wollte der Antrag Lieber verhindern. Nach demselben würde das Reich von den 74 Millionen für sich behalten für das laufende Jahr 13 Millionen Mark, 12¹/₂ Millionen als Hälfte der Spannung des jetzigen Etats und schließlich 5¹/₂ Millionen Mark der getheilten Ueberschüsse, also 31¹/₂ Millionen, oder noch nicht die Hälfte von den 74 Millionen. Der Bundesrath will, soweit er überhaupt Stellung genommen hat, dem Reiche sehr viel weniger zuwenden, so wenig, daß man wegen dieser Appallie die Sache gar nicht zu machen braucht. Die Bundesstaaten bekommen alles, worauf sie etatsmäßig Anspruch haben; es handelt sich nur um das, was über den Etat hinaus sich als Mehr-Einnahme gezeigt hat infolge der besseren Erwerbsverhältnisse. Der preussische Etat für 1895/96 wird nicht mit einem Defizit, sondern mit einem Ueberschuß von 80 Millionen abschließen. Nach der Annahme des Lieber'schen Antrages würde Preußen nur um 8 Millionen gekürzt werden, es würden also noch 22 Millionen Ueberschuß verbleiben. In Preußen würde doch, wenn ihm das Geld gelassen würde, eine verstärkte Schuldentilgung eintreten auf Kosten der Vermehrung der Schulden des Reiches, die nur zu einem geringen Theil aufgenommen werden für verbundene Anlagen. Wenn man in dem Etatjahr 1895/96 nicht zurückgreifen will, dann könnte man dem Reiche von den Zöllen, soweit sie den Etatanschlag übersteigen, einen Betrag von 26 Millionen im Vorab zusprechen und von dem weiteren Ueberschuß die Hälfte. Man sollte eigentlich meinen, daß Herr Miquel solchen Anträgen zustimmen müßte, denn er hat im Abgeordnetenausschusse mehrfach die Tilgung der Reichsschulden verlangt und Klage darüber geführt, daß 1895/96 der Reichstag die Matrikularbeiträge herabgesetzt habe, wodurch die Finanzen der Einzelstaaten in Verwirrung kämen. Gegen den Antrag wurde von dem Miquel'schen Presseorgane der Vorwurf erhoben, als wenn wir die heiligen Kronrechte verletzen; es könnte schließlich die Erhebung von Steuern durch Etatsgesetz suspendirt werden und dann wäre der Konvent fertig. Diese Redensarten haben auch Eindruck gemacht. Es handelt sich einfach um das Verhältniß zwischen Reich und Einzelstaaten, welches alljährlich durch den Etat geregelt wird durch die Matrikularbeiträge. Es ist also ein rein formeller Streit, ob derselbe Zweck erreicht werden soll durch Matrikularbeiträge oder durch eine Bestimmung des Etatsgesetzes. Die Einzelstaaten haben das Recht auf die Ueberweisungen, die wir ihnen mit der rechten Hand geben, aber wir haben ein Recht darauf, ihnen das Geld mit der linken Hand wieder wegzunehmen.

(Sehr richtig! links.) Nichtiger fände die Bestimmung im Anleihegesetz ihren Platz. Wenn wir das Anleihegesetz verwerfen können, können wir es auch nur bedingungsweise genehmigen. Warum kann der Bundesrath erst am Montag Stellung nehmen? Warum erst am Montag? Die Herren sollen noch nicht alle Instruktionen haben. Eine solche Anrede sollte man doch nicht aufkommen lassen. Der Antrag ist seit acht Tagen bekannt. Man kann doch innerhalb 24 Stunden telegraphisch oder telephonisch die Instruktion einholen. Bei den neuen Steuern treten die Finanzminister der Reiche nach hin und halten ihre Reden; warum bleiben sie denn jetzt dem Reichstage fern? Wir wollten doch am Dienstag die Osterferien anfangen lassen. Auf die diätenlosen Reichstags-Abgeordneten muß doch mehr Rücksicht genommen werden, als auf die hochbezahlten Reichs- und Staatsbeamten, die ein paar Tage länger in Berlin bleiben. Es wird schwer sein, über den katholischen Feiertag hinaus den Reichstag zusammenzuhalten. Da könnten vielleicht die Herren vom Bundesrath mit dem Etat in den April geschickt werden. Wenn die Herren erst am Montag mit ihrem Vorschlag kommen, dann sollen sie ihn materiell so gestalten, daß er gleich schlankweg angenommen werden kann. Heute am dem 25-jährigen Jubeltag wäre es doch ein sonderbares Ding, wenn eine solche Frage scheitern sollte an Kleinlichen juristischen Bedenken; es wäre zu bedauern, wenn der Reichstag sich nicht stark genug fühlen sollte, seine Stellung festzuhalten. Ich hoffe, daß materiell unsere Absicht durchgeführt wird.

Abg. von Mantuffel (L.): Meine Freunde stehen dem Gedanken der Schuldentilgung oder richtiger der Verminderung der Schuldenvermehrung durchaus freundlich gegenüber. Es sind aber so wichtige prinzipielle und staatsrechtliche Bedenken gegen den Antrag der Budgetkommission erhoben worden, daß man diese doch nicht so ohne weiteres von der Hand weisen darf. Wir legen auf die heutige Abstimmung absolut keinen Werth, denn es steht eine Vorlage in Aussicht, welche die augenblicklich bestehenden Schwierigkeiten aus der Welt schaffen will. Warten wir doch erst diese Vorlage ab!

Abg. von Wältinger (Rp.) enthält sich angesichts der in Aussicht gestellten Vorlage des Eingehens auf die Sache. Seine Freunde seien auch für die Schuldentilgung im Reiche, aber sie könnten sich nicht auf den Boden des Lieber'schen Antrages stellen.

Abg. Hammacher (natl.) stimmt im Namen seiner politischen Freunde den Ausführungen des Herrn von Mantuffel zu.

Abg. Fröhen (Z.): Die Abstimmung hat doch eine Bedeutung, denn sie bietet die Handhabe für die weiteren Verhandlungen. Deshalb bitte ich alle Herren, welche für den Antrag materiell sind, heute demselben zuzustimmen. Die Form ist gleich, aber daran müssen wir festhalten, daß die Ueberschüsse des laufenden und des kommenden Jahres zur Schuldentilgung verwendet werden, wenn wir auch die des Jahres 1894/95 preisgeben. Ich hoffe, daß der Jubeltag des Reichstages auch hier eine Verständigung bringen wird.

Abg. Richter: Es ist allerdings bedauerlich, daß man an dieser Frage beinahe zu einem Konflikt kommt. Es ist bedauerlich, daß die Herren, die zuerst so freundlich an die Sache herangegangen sind, erst so spät ihre Bedenken erkennen haben. Wir wissen ganz genau, wer daran Schuld ist. Im preussischen Finanzministerium, da liegt der Hund begraben. (Großes wiederholtes Gelächter.) Der Bundesrath wird gut thun, sich nicht auf den Standpunkt des Finanzministers zu stellen. Staatsrechtliche Bedenken! Ah; wenn eine freiebare Mehrheit des Reichstages vorhanden ist, dann kann sie mit dem Etat noch ganz andere Dinge durchsetzen, ohne jeden Staatsstreik. Wir könnten in der dritten Lesung Abstriche machen, durch die wir ganz dasselbe erreichen, wie durch den Antrag Lieber. Hoffentlich erreichen wir am Montag eine Verständigung. Jedenfalls müssen wir heute bei dem Antrag Lieber bleiben.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Budgetkommission hat sich über die staatsrechtliche Frage nicht im klaren befunden. Ohne Präjudiz ist der Antrag Lieber gar nicht, denn 1890/91 hat die Regierung ein ähnliches Verfahren eingeschlagen, um die Franzosen'sche Klausel zu umgehen; der Reichstag hat das damals abgelehnt. Die staatsrechtliche Frage ist viel zu sehr aufgeschoben worden. Wir haben in der Budgetkommission gedacht, daß die Regierung den Antrag sehr gern annehmen würde. (Sehr richtig! links.)

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Reform-P.): Ich weiß nicht, warum man sich über diese Sache so aufregt. Es liegt keine formelle Erklärung der Regierung vor, deshalb werden wir mit Vorbehalt für die dritte Lesung heute für den Antrag stimmen. (Beifall links.)

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag der Budgetkommission wird gegen die Stimmen der Konservativen, der Mehrheit der Reichspartei und der Mehrheit der Nationalliberalen angenommen. Es stimmen von der Reichspartei und den Nationalliberalen u. a. die Abg. v. Kardorff und Krupp, Fürst Fürstenberg, v. Cuny, ferner der wildkonservative Prinz Hohenlohe-Schillingfürst für den Antrag.

Im übrigen wird das Etatsgesetz und das Anleihegesetz ohne weitere Debatte angenommen.

Damit ist die zweite Beratung des Reichshaushalts-Etats beendet.

Schluß gegen 1 Uhr. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Dritte Lesung des Etats.)

Abgeordnetenhaus.

48. Sitzung vom 21. März, 11 Uhr.

Am Ministertische zahlreiche Kommissarien. Auf der Tagesordnung stehen zahlreiche Petitionen lokalen Charakters.

Bei einigen Petitionen um Pensions-Erhöhung und Entschädigung ehemaliger Eisenbahnbeamten werden die Anträge Mehnert (Z.) und Gothein (fr. Bg.) auf Berücksichtigung abgelehnt und die auf Tagesordnung lautenden Kommissionsanträge angenommen.

Petitionen um Befreiung der Maschinenflickerei in den Gefängnissen sollen der Regierung als Material überwiesen werden.

Abg. Meyer (Z.) beantragt und befürwortet Ueberweisung der Petitionen an die Regierung zur Berücksichtigung.

Abg. v. Brodhagen (L.) befürwortet diesen Antrag und bedauert, daß Justizministerium nicht vertreten zu sein.

Abg. Pleh (Z.) stimmt ebenfalls dem Antrage Meyer zu, empfiehlt der Regierung die Verwendung der Gefangenen zur Urbarmachung von Oedländerreien und zur Bleiweißfabrikation und bittet, die Deportation zu erwägen.

Abg. Lückhoff (R.) anerkennt, daß sich seit Jahren eine Besserung auf dem Gebiete der Gefängnisarbeit bemerklich macht; er empfiehlt die Deportation.

Regierungskommissar Geh. Rath Krohne: Die Regierung, auch das Justizministerium, wendet der Sache volle Aufmerksamkeit zu; die Deportation ist sehr kostspielig.

Abg. Graf Limburg (L.) wünscht die Gefangenen zu maschineller Kräfteerzeugung zu verwenden.

Regierungskommissar Krohne erwidert, daß die Trete- mühle und alle Maschinenarbeit aus den Gefängnissen entfernt sei.

Abg. Müller (natl.): Man könnte die Bedürfnisse des Staates in den Gefängnissen herstellen lassen.

Die Petition wird der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Alle übrigen Petitionen werden nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Montag 11¹/₂ Uhr: Auerben-Gesetz. Schluß 2¹/₄ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Gemeindefragen beantragt, eine Anzahl Petitionen, soweit sie die gefällige Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen der besoldeten Gemeindefunktionäre nach Maßgabe der für die unmittelbaren Staatsbeamten bestehenden Vorschriften verlangen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung, im übrigen als Material zu überweisen.

Der Ausstand

der Textilarbeiter in Kottbus.

Die Situation ist unverändert und Aussicht auf Beendigung des Streiks ist ausgeschlossen, sofern die Fabrikanten auf ihre unerhöhten Bedingungen beharren.

Einen Beharrierer niedrigen Kalibers leistete sich in Sachen dieses Ausstandes die „Vossische Zeitung“, das Blatt des „konnetten“ Theiles des Bürgerthums. Zweck des Artikels ist, die Arbeiter zum Treubruch gegen ihre selbstgewählte Leitung, also zu einer moralisch durch und durch verwerflichen Handlung zu verleiten. Benutzt wird dabei eine Erklärung der Spinner der Kottbuser Firma Engelmann u. Stephan, die im dortigen „Anzeiger“ veröffentlicht war und worin es hieß, die in der Versammlung am 13. März über die Dauer der Arbeitszeit in jener Fabrik gemachten Angaben seien unwahr. Sie, die Spinner, hätten durchschnittlich nicht länger als 10—11 Stunden täglich gearbeitet und seien mit dem Lohne zufrieden gewesen.

Mag diese Erklärung wahr sein oder nicht, sie ist ein ver einzeltes Vorkommniß und beweist daher nichts gegen die Behauptung, daß die Verhältnisse in anderen Fabriken höchst unbefriedigend waren. Der „Voss. Ztg.“ genügt aber diese eine Erklärung, um darzutun, daß nicht die Fabrikanten, sondern die leitenden Personen der Arbeiter schuld daran wären, daß es nicht zur Einigung kommt! Sie sagt unter Berufung auf die Erklärung der Engelmann u. Stephan'schen Arbeiter: „Findet dieser Vorgang Nachfolge, raffen sich die soliden Arbeiter auf, um die Zwingerschaft der Hauptlinge abzuschießen, indem sie zunächst sie wegen ihrer Brandreden lägen strafen, so ist der erste Schritt zur Einigung gethan und die Stunde der Hege hat geschlagen. Die Fabrikanten sind entschlossen, diese Hege dauernd aus den Fabriken zu entfernen.“

Einmal so weit, um dies zu billigen, erklärt es sich, daß die „Voss. Ztg.“ auch die Verurteilung des Lokalkommissions-Mitgliedes Köbel zu 6 Monaten Gefängnis mit Befragen aufnimmt; einen „etwas ernüchternden Eindruck“ (auf die Arbeiter) habe diese Verurteilung gemacht. Weiter spricht die „Vossische Zeitung“ von „Anwiegern“, denen „der Rißel gründlich ausgebrochen werden müsse“, und in ihrer kindischen Entrüstung plaudert sie sogar aus, daß die in Kottbus gewesenen Regierungsvertreter den Fabrikanten den Rath gegeben hätten, nur ruhig abzuwarten. Bis hierher ist bekanntlich, die Regierungsvertreter hätten sich immer nur über den Streik „informirt“.

Mit diesem Urtheil über die Tragödie des Kottbuser Textilarbeiterstreiks schließt sich die „Vossische Zeitung“ würdig den Organen der Stumm'schen Richtung an, denen jedes Mittel recht ist, um die Arbeiterbewegung unterdrücken zu helfen. In Erinnerung sei hierbei gebracht, daß die „Vossische Zeitung“ schon beim Streik im Berliner Konfektionärgewerbe eine unschöne Rolle gespielt hat.

So von den verschiedensten Richtungen des Bürgerthums und von der Regierung gleichmäßig belämpft, haben die Kottbuser Ausständigen nur einen Verteidiger, das ist die Arbeiterschaft. Groß sind die Opfer, die gerade in der jetzigen Periode vieler und umfangreicher Lohnbewegungen den Arbeitern Deutschlands auferlegt sind. Es ist deshalb keine Kleinigkeit, die beträchtlichen Summen aufzubringen, die zur Fortführung des Streiks notwendig sind. Aber sie müssen geschafft werden, sollen nicht die Tausende der Kottbuser Klassenangehörigen der Nachsicht und dem Uebermuthe eines Fabrikantenthums überliefert werden, das, wie sein Auftreten zeigt, eine Niederlage der Arbeiter in der aller-rückständigsten Weise ausnutzen würde. Wir bitten deshalb die Arbeiterschaft, mit den Sammlungen für die Kottbuser Streikenden energisch fortzuführen. Besonders richten wir diese Bitte an die Arbeiter Berlins und Umgegend und sind dabei gewiß, daß ihre überaus große Opferbereitschaft fortgesetzt Mittel zu schaffen wissen wird, um mit deren Hilfe die Bewegung in Kottbus zu einem Ende zu führen, wie es der deutschen Arbeiterschaft würdig ist.

Von der Berliner Gewerkschaftskommission sind bis jetzt im ganzen 12 000 M. nach Kottbus abgesandt worden, wovon circa 11 000 M. von der Arbeiterschaft Berlins ausgebracht wurden. Im folgenden veröffentlichen wir die Quittung über die bei der Berliner Gewerkschaftskommission bis jetzt weiter eingegangenen Unterstützungsgelder für Kottbus.

- Organisirte Tabakarbeiter Schwedt a. D. 13,20. Ueberschuß der Kaufmannschaft der Buchdruckerei Paß u. Gabel, Steglitzerstraße 7,06. H. G. G. Lagerhof 21,90. Vergolder der Fabrik von Weber, außer einem, 1,50. Vergnügungsverein Flora 5,—. Broncewaarenfabrik, Ritterstraße 47 8,95. Ueberschuß der Kranzpende durch Firma Gebrüder Polzang 12,50. Von einigen Ernsthaften 3,10. Wandklub „Ohne Zwang“ 20,—. Gesangverein Berliner Rührer 20,—. Von Starkofsky 10,—. Mübelpolirer von Apelt, Reichenbergerstr. 107, 7,65. Tischlerei von Schulz, Fruchtstr. 69, 7,75. Konfirmationsfeier bei Philipp 3,—. Personal der Druckerei Julius Sittenfeld 86,35. Geburtstagsfeier bei Wältinger 5,30. Arbeiter und Arbeiterinnen der Wäsche- und Stravattenbranche 30,—. Alwine und Paul Jander, Friedenau, 6,—. Iyebor Gewerkschaftskartell, 1. Rate, 30,—. Arbeiter-Gesangverein Heimathlänge, Köpenick, 10,—. Voller Sammlung d. allgemeinen Krankenkasse, Remelerstraße, 4,20. Sobel'sche Wäcker mit Einschluß des Meisters 10,—. Amerikanische Auktion einer Filzguipuredede d. Otilie Baader 14,—. Zwei Schneider aus der Königsstraße 1,—. Kranker Nagelschmied 1,50. Obere Werkstatt v. Voss, Diefenbacherstr. 33, Vierprozent mit Subiler 2,70. Mübelpolirer v. Gull, Wasserthorstraße 63, Vierprozent 5,—. Mübelpolirer Berlin 100,—. Porzellanmaler Berlin 26,—. Porzellanarbeiter Berlin 10,70. Neuenboxer Handwerkerverein 4,85. Töpfer v. Königsberg i. Pr. 50,—. Ueberschuß vom Lufischen Streik in Adlershof 89,—. Von Mitgliedern der Allgemeinen Kranken- und Sterbefasse (Metallarbeiter) Potsdam 6,—. G. Kasse, Villa Babel 4,70. Zigaretten-

fabrik v. H. Runge d. R. 6. — Von Karl Weber 5. — Profit v. Genossenschaftsbrot 6. — Handschuhmacher, Monierstr. 88, 3. — Organisirte Hutmacher in Hartha 10. — Holzarbeiter-Verein (Hil. Elbing) d. Graumann 20. — Ueberschuss vom Märzkrantz von Arbeitern der Waffensabrik von E. Löwe u. Comp. Martinidenfelde, 77. — Rauchklub „Waldegrün“ 10. — Ueberschuss vom Märzkrantz der elektrischen Abtheilung der Firma E. Löwe u. Co., 51, 50. D. Schüler, Hochmeisterstraße, Berlin, 6, 30. P. K. Friedrichsfort 2, 30. Schuhmacher Kohnwein's durch Vetter 8, 25. S. A. 5. — Streifenüberschuss von Luz, Adlershof, 50. — Rauchklub „Nanon“ II 5. — Rauchklub „Diana“, Moabit, 5. — Freie Vereinig. d. chirurgischen Branche für nicht bezahlten Vortrag 10. — Uebersch. v. Märzkrantz v. Arb. d. Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Akt.-Gesellschaft 17, 40. Stadtfabrik Grünstraße 2. Rate 5, 50. Organisirte Arbeiter und Arbeiterinnen der Buchdruckerei J. Garwitz Nachf. 9, 65. Möbelschreinerwerkstätte von Gelda und Plathen anstatt Märzkrantz 42, 50. Sparverein „Solidaria“ 2, 30. Von 29 Metallarbeitern Charlottenburgs 15, 50. Piano-fabrik Westermeyer Simonstr. 6, 20. Branereibilliger Arbeiter Berlin und Umgegend 50. — Konsumkasse der Hermann'schen Buchdruckerei 50. — Drei Vergolder von Tiede im Keller 3. — Arbeiter auf Holz- und Kohlenplätzen Berlin 10. — Pefellus „Karl Marx“ für nicht gekauften Märzkrantz 10. — Metallarbeiter in der Zeughofstraße 5, 80. Arbeiter und Arbeiterinnen der Lederwaarenfabrik S. Adam jr.,

Prinzenstr. 6. — Buchdrucker von J. Wähle 1, 50. Ueberschuss der Kranzspende von Gebr. Rothmann 6. — Bading'sche Buchbinderei 2. Rate 7, 50. Verband der Vergolder Berliner Filiale 30. — Mann aus Gottbns 2. — Arbeiterverein von Panlow und Umgegend inkl. (6.) Zellerfamiliung 18. — Julius, Charlottenburg 1. — Ueberschuss vom Märzkrantz von Akt.-Gesellschaft Spinn u. Sohn, Schiffbauerdamm 4. — Ueberschuss vom Märzkrantz von Arbeitern der Firma E. Löwe u. Co., Hollmann- und Gütchinerstraßen-Ges. 128. — Sammlung am 18. März von Arbeitern der Lampenfabrik G. H. Oranienstraße 4, 20. Piano-fabrik Wechstein, Ueberschuss der Kranzspende vom 18. März, Johannis- und Grünauerstraße 12, 10. Karl Müller u. Ko., Tischler, Blücherstraße, 13. — Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter Berlin 50. — Kranz-Ueberschuss von A. G. S., Saal 9, 8, 15. — Son in Schriftgießerei bes. beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen Berlin und Umgegend 150. — Druckerei von Marchner u. Stephan 7, 65. Zigarrenfabrik von Dintze, Panfstraße, 4, 50. Stammgäste, Vergstraße 60, 4, 25. Hoffmann, Marienburgerstr. 1, 3, 50. Arbeiter-Sängerbund Berlin und Umgegend 300. — Rauchklub Virginia, Admiralsstr. 21, 10. — März-Ueberschuss von den Arbeitern der Beermann'schen Maschinenfabrik 16, 15. Gambrius, Fischerstraße, 3. — Thurn bei Teplih (Oesterreich), Textilarbeiter-Zachverein 24, 17. R. Millarg, Berlin S., Annenstr. 16, part.

Vermischtes.

Das tiefste Bohrloch der Erde war bisher das von Schladebach bei Merseburg mit 1748 Meter in 102 Meter Meereshöhe, jetzt ist es das Bohrloch von Porushow bei Rybnik in Oberschlesien, 254 Meter über dem Meeresspiegel. Es ist, wie die „Rölnische Zeitung“ mittheilt, in staatlichem Betriebe hergestellt worden, um Gerechtigkeit auf Steinkohle an einer noch unbesetzten Stelle für den Staat zu erwerben, gleichzeitig aber auch, um Aufschluss über die Holzverhältnisse in jenem Gebiete von Oberschlesien zu liefern. Die Bohrung begann am 26. Januar 1892; am 23. August 1893 erreichte man die Tiefe von 2003,34 Meter, als das Gestein wieder brach und nicht mehr heraufgeholt werden konnte. Die Sohle dieses Bohrlochs liegt demnach in 102 Meter größerer absoluter Tiefe als die von Schladebach. Von großer Wichtigkeit sind die Temperaturmessungen, deren 384 ausgeführt wurden. Es fand sich, daß hier, wie überall, die Erdwärme mit der Tiefe wächst, allein die Zunahme war sehr unregelmäßig. Im Durchschnitt betrug die geothermische Tiefenstufe in diesem Bohrloch 34,14 Meter, d. h. mit Zunahme der Tiefe um diesen Betrag steigt die Temperatur jedesmal um 1 Grad C.

Als Werthpapier aufzubewahren!

Ich zahle keine Ladenmiete!

zu bezahlen habe. — Dieser Factor wird dem freundlichen Leser als Aufklärung dafür genügen, daß ich bei der Größe meines Umfanges noch billiger wie bisher und bedeutend billiger wie meine Konkurrenz verkaufen kann. Mein Etablissement, welches sich in kurzer Zeit zu einem der ersten emporgeschwungen, wird sich nun unter den obwaltenden Umständen in meinem eigenen Hause in noch kürzerer Zeit zu einem der allerersten gestalten. — Ich führe nach wie vor nur 4 Artikel und zwar Herren- und Knabengarderobe — Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder — Cigarren — Weine und Spirituosen.

Schuhwaaren zu bei mir noch nie dagewesenen billigen Preisen unter sicherer Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine, die Jedermann beim Einkauf erhält. Schuhmacher und Händler werden auch insbesondere auf diese Offerte hingewiesen.

Beim Versandt von Schuhwaaren, der gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages geschieht, ist Frankatur ausgeschlossen, von 15 Mark an verfrachte franco auf mein Kosten. Nichtkonventionelles nehme im Originalzustand zurück, jedoch tritt letzterer Fall deshalb nicht ein, weil jeder Nachbar, welcher der Stichel ansichtlich wird, dieselben auch mit gutem Nutzen handbar behält. — Das Raab bitte durch Verlesen eines genau besonnenen Stabes in den getragenen Stiefel schaukeln und in Centimeter angeben und ob Spanne hoch oder niedrig. Für Gummi- und Lederstiefel, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

Herren-Fußbekleidung!
Glatte Knochleder-Halbschuhe mit zwei Seiten-Gummizügen, festliche durchgehende Sohlen, mit feil Lederfarbe, Lederbrandbleib. Lederfarbe sowohl als Haut-, Lur- und Strichschuhte geeignet. **Wrt. 3,40.**
Belag-Halbschuhe, von Knochleder mit Gummizügen, verläßlicher Anopfbelag und Gabelkappen, beider Strapazierstich mit solider genagelter Sohle, hohen oder niedrigen Absatz. **Wrt. 4,50.**
 Diefelbe Ausführung zum Schneiden oder mit Gummizügen, nur leichter und gewähliger, mit gewählter Sohle und markiertem gelben Rand, unter Garantie für beste Haltbarkeit. **Wrt. 5.—**
Belag-Halbschuhe, von feinem prima Knochleder zum Schneiden oder mit Gummizügen mit durchgehender Strapazier- u. Anopfbelag, Sohle auf Rand gen., tabellosem St. **Wrt. 6,50.**

Prima Knochleder-Belag-Zugstiefel mit weitem Knoch-Glaci-Ginlak, angelegter, durchgehender Querschnitte; tabellose Handarbeit, in verschiedenen Formen. **Wrt. 9,50.**
Prima Knochleder-Belag-Zugstiefel mit zwischengelegter Doppelsohle, vornehmte Hagen, Handarbeit, höchlichst bekanntes Fabrikat. **Wrt. 11,25.**
Lederpantoffeln mit Knochleder, durchgehender Ledersohle. **Wrt. 2,40.**
Gord-Pantoffeln mit Filzsohle. **50 Wrt.**
Plüschpantoffeln m. durchgehender Ledersohle u. Knochleder. **Wrt. 1,10.**

Edle Knochleder-Zugstiefel in vornehmter Ausführung, geschmeidig, hart und dabei durchaus dauerhafte Oberleder. **Wrt. 7,25.**
Extra prima latinierte Knochleder-Zugstiefel.
 Das Wohlfeulichte für empfindliche Füße, außerordentlich hoch auf Rand genährt, in vornehmten Formen. **Wrt. 8,75.**
Knoch-Glaci-Zugstiefel mit edlem Seraphinblatt oder Wadeltackblatt und angelegter höchst eleganter Strapazier- u. Anopfbelag. Dieser Stiefel behält nicht nur hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, sondern auch in Bezug auf vornehmte Eleganz die höchste Vollkommenheit. **Wrt. 9,50.**
Glaci-Zugstiefel (für ältere Damen), vornehmte Form für breite Füße, niedrig im Zuge, sammetweich. **Wrt. 9,50.**
Anopfstiefel von prima latiniertem Knochleder, runder, gerund mit Belag von gleichem Leder, innen mit Knochlederbelag, in feinsten Ausführung wie man sie von einem hocheleganten Stiefel erwartet. **Wrt. 10,25.**
Gord-Pantoffeln mit Filzsohle. **—40 Wrt.**
Schwarze Plüschpantoffeln mit Filzsohle. **—45 Wrt.**
 Diefelben mit Filz- und Ledersohle. **—85 Wrt.**
Plüschpantoffeln mit durchgehender Ledersohle und Knochleder. **—90 Wrt.**

Damen-Fußbekleidung!

Knochleder-Sandalschuhe, angelegter, durchgehender Lederfarbe, Lederbrandbleib, mit durchgehender Sohle und Lederlack. **Wrt. 2,90**
Lack-Bromenaden-Schuhe mit Gummizügen und Sohlen auf dem Absatz, durchgehender Lederfarbe und Lederlack. **Wrt. 1,80**
Gummleder-Schuhe, angelegter, leichte Handarbeit, Lederfarbe und Lederlack, vornehmte Form, mit ledernen Riemenstreifen verziert, sowohl als Handschuh wie als Bromenadenschuh bestens geeignet. **Wrt. 2,75**

Für Mädchen und Knaben!

Knochleder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummizügen, durchgehender Lederfarbe, reine Lederfarbe, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Wrt. 2,25**, 22 cm. **Wrt. 2,75**, 27 cm. **Wrt. 3.—**
Knochleder Zug- und Schnürschuhe, geübene Handarbeit, genagelt Strapazierstich bis zur inneren Länge von 18 cm. **Wrt. 2,50** bis 22 cm. **Wrt. 3,25.**
Knochleder Zugschuhe, einbällig gearbeitet, für erwachsene Knaben, von 22—25 cm. innerer Länge. **Wrt. 4.—**
Knochleder Anopfs- und Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, beider Strapazierstich, bis zur inneren Länge von 18 cm. **Wrt. 3,25** bis 22 cm. **Wrt. 4,25**

Glatte Knochleder-Zugstiefel mit reinen Lederzügen, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze. **Wrt. 5.—**
 Diefelben in noch eleganterer Ausführung mit Belag, Gabelkappe und Anopfbelag. **Wrt. 5,25**
 Diefelben mit glatten Oberleder, leichter Ausführung, mit gewählter Sohle und markiertem gelben Rand, beste Haltbarkeit. **Wrt. 5,50**
 Diefelben mit Belag, Gabelkappe, Anopfbelag, in leichter Ausführung mit gewählter Sohle und markiertem gelben Rand, sowohl als Strapazierstiefel, wie als Sommerstiefel zu empfehlen. **Wrt. 5,75**

Knochleder-Sandalschuhe, das Vollkommene an Eleganz, kein Nach- oder Vorhand — in denbar besserer Ausführung. **Wrt. 3,25**
 Diefelben Schuhe in schwerer Ausführung m. rein Lederlack. **Wrt. 3,85**
 Hochmal verweise ich auf den unvergleichlichen Unterschied zwischen diesen Knochleder-Sandalschuhen und solchen, die von Nachbarn und Lederlack angefertigt, vielfach als Nachschub verkauft werden.

Knaben-Schnürstiefel, von Knochleder mit Belag, einbällig gearbeitet bis zur inneren Länge von 22 cm. bis 25 cm. **Wrt. 5,50**
Russische Knochleder Schnür- und Anopfstiefel, angelegte Anopfbelag, Sohle, gewählter Sohle bis 18 cm. innerer Länge. **Wrt. 5,50**, bis 22 cm. **Wrt. 6.—**
Schnürstiefel, von prima Wadeltackleder mit gewählter Sohle und markiertem Rand, einbällig, von 22—25 cm. **Wrt. 6,50**
Russische Knochleder-Schnürstiefel mit edel französischem Knochleder, Belag feinst in Ausführung wie der vorstehende, von 22—25 cm. **Wrt. 7,25.**

Schnürstiefel aus gleichem Leder, mit französischem Knochleder, Belag und eleganten, angelegter Querschnitte in beliebiger, edlerer Cavalierform, beste Handarbeit. **Wrt. 9.—**

Edle Knochleder-Halbschuhe aus Schneiden oder zum Anopfbelag, auch mit Knochlederbelag, auf Rand genährt, reichlich sauber gearbeitet, in allen Ausführungen zum gleichen Preise von **Wrt. 6,25**

Kinder- und Baby-Schuhe

sind in derart reicher Auswahl am Lager, daß jedem Wunsch Rechnung getragen werden kann. Aus schwarzem oder farbigen Leder mit edler ohne Verschönerung, mit Spangeln, Schließen, Öhren u. s. Je nach Ausführung, Art und Größe in allen Preislagen.

Renommir-Stiefel

mit Gummizügen, von geschmeidigen, prima latiniertem Knochleder auf Rand genährt. Wer mit Knochleder viel Angelegene hatte, wird erkennen sein über die außerordentlich bequeme und gleichzeitige elegante Vollform dieses Stiefels. **Wrt. 6,75.**

Zugstiefel von 60er Lacking, 13 cm. hoch im Gummizügen, mit Knochlederbelag, Lederfarbe und durchgehender Sohle. **Wrt. 3,35**
 Diefelben mit eleganter Zier-Verzier. **Wrt. 3,60**

Prima Knochleder-Zugstiefel, aus dem Kern geschnitten, nicht zu vergleichen mit vielfach offerirten Knochleder-Zugstiefeln, die aus abfälligen Theilen der Haut herrühren. Sauberste Handarbeit, sammetweich, das angenehmste, leichteste Tragen für empfindliche Füße **Wrt. 9,25.**

Knochleder-Zugstiefel, seid und dauerhaft mit Verabst. 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederfarbe und Lederbrandbleib, überhaut mit reinen Lederzügen angefertigt. **Wrt. 3,90**
 Diefelben 15 cm hoch im Zuge, genagelt Sohle mit markiertem Rand. **Wrt. 4,75**
Knochleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Verabst oder Vorderabsatz und Knochlederbelag auf Rand genährt, in denbar vornehmtester Ausführung. **Wrt. 5,75**

Knochleder Anopfstiefel, 11 Knopf hoch, reine Lederfarbe, gefüllte Sohle, durchgehender Knochleder. **Wrt. 5,75**

Zugstiefel von feinem Wadeltackleder, angenehmes Tragen, wunderbarer St. sehr hoch im Zuge, mit Verabst oder Vorderabsatz und Knochlederbelag. **Wrt. 6,90**

Hygienische Fußbekleidung! D. R. M. S. Dr. Thomalla's Gesundheitsschuhe Elegante u. Praktische der Neuzeit. Aus tauschbaren, hygienischen Stoff; das angenehmste Tragen und Fußbekleidungsstücke in sanitärer Beziehung. Keine Anopfbelag, keine Fußschweiß, keine Wunden Stellen, keine Überanstrengung oder eingewachsene Nägel. Im Sommer Professor Gussow u. anderen Autoritäten auf dem Gebiete der Medicin beanstandeten „Zeitschrift für Krankenpflege“. Für Herren: Zugstiefel **Wrt. 10,50**, Schnürstiefel **Wrt. 11.—**, Halbschuhe **Wrt. 8,75.** — Für Damen: Halbschuhe **Wrt. 8,25**, Zugstiefel **Wrt. 9,50**, Anopfstiefel **Wrt. 11.—**

Herren- und Knaben-Garderobe in gediegenster Ausführung, reellstem Material, zum Theil auch solche, die durch den Umzug unmerklich gelitten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Die Waare ist durchweg auf das Feinste — sauber — wie nach Bestellung gearbeitet und übernehme ich, wie bei allen meinen Artikeln für die G. A. S. durch gedruckte Garantiescheine volle Garantie. Die Stoffe bestehen aus deutschen, englischen und französischen hervorragenden guten Fabrikaten, keine Schundwaare.

- Einfegnungs-Anzüge** aus Diagonale, Gewöl, Satin, Komma und anderen hervorragenden Stoffen zu 12.—, 15.—, 18.—, 21.— bis 27.— Mark.
Herren-Jaket-Anzüge, ein- und zweireihig, zu 12,50, 15.—, 17,50, 20.—, 22.—, 24.— bis 35.— Mark.
Kammgarn-Jaket- und Rockanzüge, einreihig, zu 27.—, 30.—, 32.—, 34.— bis 45.— Mark.
Kammgarn-Gehrock- oder Gesellschaftsanzüge, zweireihig, zu 28.—, 33.—, 38.— bis 45.— Mark.
Paketts in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Facons, zu 9.—, 11,50, 13,50, 15.—, 18.— bis 30.— Mark.

Maßbestellung! Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobelster St. wird garantiert. **Gehandelt wird nicht!**

Jacques Raphaëli, Berlin, jetzt Spandauer-Brücke No. 2.

Sämmtliche Abtheilungen meines Etablissements sind Wochentags bis 10 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen während der polizeilicherseits erlaubten Stunden geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Ich zahle keine Ladenmiete!

Umsatzes noch billiger als bisher und bedeutend billiger als meine Concurrenz verkaufen kann. sich nun unter den obwaltenden Umständen in meinem eigenen Hause in noch kürzerer Zeit zu einem der allerersten gestalten. — Ich führe nach wie vor nur 4 Artikel, und zwar:

Herren- u. Knabengarderobe — Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder — Cigarren — Weine und Spirituosen,

Billigste Cigarrenquelle Deutschlands für Raucher, Restaurateure u. Händler. Aeltestes u. grösst. Versandhaus.

Bitte zu beachten! Um dem Besteller und Käufer jeden Zweifel über ein etwaiges Risiko zu nehmen, versende und verkaufe ich von heute ab nur zur Ansicht, und zwar erlegt der Käufer den bezahlten resp. durch Nachnahme erhobenen Betrag nur als Unterpfand, welcher im nicht zuzugenden Falle ganz Deutschland: bei 500 Stk. 3%, 1000 Stk. 5%, 2000 Stk. 8%. Die Marken bis zum Preise von einschließlich Mk. 2,25 sind von Francatur und Rabattgewährung ausgeschlossen. Unter 100 Stück werden nicht versandt.

ca. 3 1/2 Millionen Cigarren,

theils aus der Auflösung einer Cigarrenfabrik, theils aus einer Concurs-Masse herstammend.

Neue Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak fabricirt, würzig und voll im Geschmack 100 Stk. 9 em lg. Mk. 1,25, 100 Stk. 10 1/2 em lg. Mk. 1,50. Der Porto-Ersparnis wegen empfiehlt es sich, Originalpackete, 200 Stk. enthaltend, von diesen Marken zu beziehen.

Neue Marke Pikfein, hochelegante Façon, ca. 10 em lg., 5 em Umsf., 2 x 50 geb. spanische Verpackung, angenehm würziger Geschmack und Aroma, per 100 Stk. Mk. 2,25.

Neue Marke 4, ca. 11 em lg., 6 em Umsf., sehr schöne Rauchcigarre, tabelloser Brand, mild im Geschmack, pr. 100 Stk. Mk. 2,50.

Neue Marke Exquisita, ca. 10 1/2 em lg., 5 em Umsf., kostete früher bei mir 3,50, jetzt nur per 100 Stk. Mk. 2,75.

Neue Marke Piccolo, 9 em lg., 4 em Umsf., — Sanft wie der Ton der Blüte, ein Nippfächelchen, an dem Auge und Gaumen sich ergötzt. Wer sich im Concert oder Theater 20 Minuten dem Genuße einer edlen Mischung rein überreifer Tabake hingeben will, empfehle ich diese Cigarre aufs Beste. In 4 echten Cedernholzbehältern à 25 Stk. Per 100 Stk. Mk. 3,00, jede Cigarrentasche ersehend — Originalliste 200 Stk. entb. Mk. 4,50.

Neue Marke San Fernando, ca. 10 1/2 em lg., 5 1/2 em Umsf., groß Trabuco-Façon, eine Saloncigarre von großartigem Aroma, per 100 Stk. Mk. 3,15.

Neue Marke Manilla, ca. 10 1/2 em lg., an der Brandfläche circa 5 1/2 em Umsf., pr. 100 Stk. Mk. 3,50.

Viele Raucher haben Abneigung gegen Manilla-Tabak, weil der Geschmack desselben seiner Schwere und Schärfe wegen Auge und Gaumen belästigt. — Nichts von alledem hat diese Cigarre; — abweichend von der echten Manilla ist sie von der außerordentlichsten Weichheit im Geschmack, der besten Zuverlässigkeit im Brande und von köstlichem Aroma. — Insbesondere ist diese Cigarre auch Statspielern zu empfehlen, da sie erstlich sehr sparsam — und von außerordentlich zuverlässigem Brande ist.

Neue Marke Hollandia, ca. 11 em lg., tabelloser Brand, milde, angenehme Promenaden-Cigarre, per 100 Stk. Mk. 3,50.

Neue Marke Universal, ca. 11 em lg., 5 em Umsf., Salon- u. Promenaden-Cigarre, von durchaus vorzüglichem Aroma, Brand und Geschmack. Steigert den Genuß, je mehr man davon raucht, per 100 Stk. Mk. 3,75.

Neue Marke Extra Specialität, ca. 11 em lg., 5 em Umsf., Torpedo-Façon, aus den edelsten St. Felix und Oändischen Tabaken verfertigt, ist diese Cigarre eine entzückende Nippfache sowohl in Ausführung wie im Geschmack. pr. 100 Stk. Mk. 4,00.

Neue Marke Lala, ca. 10 1/2 em lang, ca. 5 em Umsf. Vor Jahren trat die Cigarre bei mir unter dem Namen **Vasto u. Sobrius** auf, erregte sich einer außerordentlichen Beliebtheit, war aber ihres damaligen hohen Preises wegen nicht Jedermann zugänglich. Ich biete heute dieselbe, nur würziger und milder im Geschmack, köstlicher im Aroma. Kein passionirter Raucher, der viel Cigarren zu rauchen gewöhnt ist, ohne dadurch sein Befinden beeinträchtigen zu wollen, soll sich die Gelegenheit, in den Besitz der Cigarre zu kommen, entgehen lassen. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 11,25.

Neue Marke Royal-Bock, ca. 11 em lg., 5 1/2 em Umsf. An dieser Cigarre weidet sich das Auge ihrer schönen Form wegen und der Gaumen an dem milden Wohlgeschmack; aus Brasilianischen und Ostindischen Tabaken hergestellt, wird sie dem Geschmack selbst des überfüchtigsten Rauchers befriedigen. Des geringen Nicotinhaltigs wegen in sanitärer Beziehung sehr zu empfehlen. pr. 100 Stk. Mk. 4,50.

Neue Marke Havana-Mexico, ca. 10 em lg., 5 1/2 em Umsf. Bod-façon. Während wir aus Mexicanischen Tabaken sonst kräftige Cigarren zu rauchen gewöhnt sind, ist diese von einer Milde und von einem so kostbaren Aroma, daß es dem raffiniertesten Raucher sowohl wie dem beschäftigten Fabrikanten ein Räthsel bleiben wird, wie es möglich ist, dieselbe für nachstehenden Preis zu verkaufen. Ihr Stich (der Raucher wird mich schon verstehen) gleicht der feinsten cubanischen Havana-Cigarre. pr. 100 Stk. Mk. 4,50.

Neue Marke Regenerativ-Cigarre, ca. 10 1/2 em lg., 5 em Umsf. Eine Cigarre, die man dann raucht, wenn keine andere schmeckt. Ihres entzückenden Aromas und Geschmacks wegen, unterstützt durch die außerordentliche Milde, reizt diese Cigarre zum Inhaliren, d. h. den Rauch zu schlucken. Früher verkaufte ich dieselbe um 20 pCt. theurer, obgleich die jegliche im Geschmack die ehemalige weitaus übertrug. pr. 100 Stk. Mk. 5,25.

Neue Marke Caesar Regalia, ca. 13 em lg., 5 1/2 em Umsf. Eine Brasil-Cigarre, worin sich milde Würze und feinstes Aroma paart. Diesen Tabak habe ich nicht weiter zu empfehlen nöthig. (Gewicht pr. 1000 Stk. ca. 20 Pfd.) Trotz der kolossalen Größe (in Papier verpackt) pr. 100 Stk. Mk. 5,00.

Neue Marke Raphaëli 3, Bodfaçon, ca. 10 1/2 em lg., 5 1/2 em Umsf. Aus feinstem Vorkentanden u. Bahia-Felix zusammengefasst, habe ich die Cig. mit meinem Namen bezeichnet, weil ich in dieser Mischung das Allerbeste zu liefern glaube. Bei voller Würze

ist sie mild und saftig, ohne die Respiration-Organe im Entferntesten zu belästigen. pr. 100 Stk. Mk. 5,25.

Neue Marke Campon, ca. 10 1/2 em lg., 5 em Umsf. Eine Partie Bremer Cigarren, Havana-Decke, Bahia-Felix-Einlage, welche denjenigen den außerordentlichen Wohlgeschmack bieten wird, der sich an einer kräftigen Cigarre delectiren will. pr. 100 Stk. Mk. 5,50.

Neue Marke Bahia Felix, Bodfaçon, ca. 10 1/2 em lg., 5 1/2 em Umsf. 8er Crüte. Im Geschmack ist sie die beste Vermittlerin zwischen guten cubanischen und Havana-Gewächsen, und entbehrt durch die wohlgeungene Tabakcomposition jene Schärfe, die auf flotte Raucher belästigend wirkt. Niemand wird diese Cigarre bei Seite legen, ohne nach kurzer Entbehrung durch ihre Vorzüge und Reize immer wieder von Neuem besiegt zu werden. pr. 100 Stk. Mk. 5,00.

Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 12,50.

Neue Marke Import, Handarbeit (Weische Presse), ca. 11 1/2 em lg., 5 1/2 em Umsf. Feinster La Cruz des Almas u. Bahia Felix, schlägt vermöge ihres kostbaren Aromas, saftigen und doch milden Geschmacks eine Importcigarre, die den vierfachen Preis hat. Eine Kiste, 250 Stück enthaltend, franco Haus für Mk. 15,50.

Neue Marke Sarasalo (Havana). Ein Gemisch von so hervorragenden Eigenschaften, daß der raffinierteste Raucher nicht unter 10 Pct. tagiren wird; ca. 9 1/2 em lg., 5 em Umsf. pr. 100 Stk. Mk. 6,50.

Neue Marke Servantes, kräftige, vollwürzige Havana-Cigarre, circa 11 em lang, 5 em Umsf., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft. Diese Cigarre ist namentlich denjenigen zu empfehlen, der sich den Wohlgeschmack einer kräftigen, vollwürzigen Cigarre hingeben will. Sie ist von verauschendem Aroma und kann trotz ihrer Größe mit Cigarren zum doppelten Preise verglichen werden. pr. 100 Stk. Mk. 7,50.

Neue Marke Calderon, Havana, Handarb. (Weische Presse) ca. 10 em lg., 5 em Umsf. Decke Havana-Blätter-Kulisse, feinste La Cruz des Almas u. Havana-Einl., wird diese Cig. sowohl in Bezug auf ihre ideale Form, wie Brand und Geschmack bei jedem Kenner den Gipfel des Wohlgeschmacks hervorufen, außerordentlich milder Geschmack; sie parfümirt jeden Salon und ist besonders nach jedem Diner zu empfehlen. Bei letzterer Marke, welche aus einer aufgelösten Cig.-Fabrik herrührt, geht bei der Calculation 33 1/2 pCt. verloren. pr. 100 Stk. Mk. 9,—.

Neue Marke Lopez de Vega, imponantes Regalia-Bodfaçon, ca. 12 em lg., ca. 5 1/2 em Umsf., Havana-Einlage, zarte Deli Maaschappi-Decke. Diese Cigarre wurde am hiesigen Plage mit Mk. 250,— pr. Mille verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Kisten à 50 Stk., per 100 Stk. zu Mk. 19,—, und darf wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.

Jacques Raphaëli, Berlin, jetzt Spandauer-Brücke No. 2.

Mein Etablissement ist Wochentags bis 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen während der polizeilicherseits erlaubten Stunden geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

Ein Wort an das geehrte Publikum.

Durch bedeutende Abschlässe mit den ersten Fabrikanten sind wir in der Lage, jeder Konkurrenz in

Herren- und Knaben-Garderobe

die Spitze bieten zu können. — Jedermann überzeuge sich beim Einkauf und besuche erst uns, denn

Geld gespart ist Geld verdient.

Ein Posten **eleganter Frühjahrs- u. Sommer-Paletots** von 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25, 27 M.

Ein Posten **Anzüge** (zum täglichen Tragen) von 10—20 M.

Ein Posten **eleg. Gesellschafts-Anzüge** in den neuesten Stoffen und Façons von 18—35 M. 46572

Ein Posten **Hosen** in neuesten Mustern von 2 1/2—12 M.

Große Auswahl in **Knaben-Anzügen** von 1—16 Jahren.

Zur Anfertigung nach Maß; Großes Stofflager unter Garantie für tabellofen Sitz bei selten aber billigen Preisen.

Commandit-Haus
Louis Schendel
38 Oranienstrasse 38
Sonntags geöffnet von 7—10 und von 12—2 Uhr.
Man achte genau auf Hausnummer 38.

Möbel-Kaufgelegenheit

passendste Gelegenheit zum Umzug für Brautleute und Hotels. Gutsenaufstraße 16 parterre, in der Möbel-Fabrik sollen circa 200 komplette Wohnungs-Einrichtungen, verlesen gewesen und neue Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Durch sehr große Gelegenheits-einkäufe zu billigen Preisen ist es mir möglich, schon ganze Einrichtungen für 100—200 M. zu liefern, ferner hochherausgehende Einrichtungen von 400 bis 600 M. Theilzahlung gestattet. Wannen ohne Anstalts. Besonders hübsch sind die an Herrschaften kurze Zeit verlesene gemessene Möbel, die zum Theil wie neue sind, Kleiderstühl 12, Rückenstuhl, Kommoden 12, Bettstellen mit Matrassen 18 M., Aufbaum-Kleiderstühlen und Wäscheschublen 20 M., Tischchen, Kleiderstühlen und Vertikals 26, franz. Tischchen, Vertikals mit Matrassen 45, Säulen-Kleiderstühlen 48 M., Aufbaum-Trümmern mit Stuhl 40 M., Tischschublen 40 M., neue hochlegante Garnituren 105 M., Divans, Couchentische, Wandelsofas mit Bettelassen und Plüsch-Einrichtung in allen Farben, Damen- und Herren-Schreibtische, Diplomatentische, Ankleide-Schränke, Pfeifentischen, Garderobenschränke in allen Größen, Chaiselongues, Bücherstühlen, Salon-Garnituren, vollständige Salons, Schlafkammern und Speisezimmer-Einrichtungen, alles zu noch nie dagewesenen Preisen. Gefauste Möbel werden unentgeltlich 3 Monate auf meinen Aufnahmungsweisern aufbewahrt, werden durch eigene Gespanne sauber transportirt und aufgestellt, auch nach außerhalb. [4801]

Hackescher Markt 4, **J. Brünn**, Am Stadtbahnhof „Börse“
Ecke Neue Promenade

Inventur - Ausverkauf!

Teppiche! Gardinen! Portièren!

Steppdecken! Leinenwaaren!

Fertige Wäsche!

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Bekanntmachung.

An einigen Sonnabenden im April und Mai ist der Saal im **Schwärzer-Garten** frei geworden. Gleichzeitig erlauben wir uns, unser Garten-Etablissement mit Saal zur Abhaltung von Sommerfesten in Erinnerung zu bringen. Bis zum Beginn der Sommer-Saison (24. Mai) ist der Saal zur Abhaltung von Versammlungen unentgeltlich zu vergeben. 3186

Altes Schützenhaus, Linienstraße 5, empfiehlt seine

Säle für 500 Personen fassend.

Neu eröffnet: **Naturgarten**, Sitzplätze für 300 Personen fassend, Sonnabende im April, Mai, Juni, Juli etc. noch frei. 3256

Hüte, Mützen!

Fabrik-Grünerweg 8. Kein Lager! Einzelverkaufz. Fabrikpreisen.

Vereinshaus „Süd-Ost“, Waldemarstr. 75, Jed. Sonntag: Gr. Ball.

Ferner empfehle ich meinen Saal, 500 Personen fassend, zu allen Festlichkeiten und Versammlungen; im April und Mai ist derselbe noch an Sonnabenden an Vereine zu vergeben. **Hermann Brüder.**

Es lohnt für jede Dame,

nachstehende Offerte durchzulesen, um einen Versuchs-Einkauf zu machen.

Wenn man auch wirklich entfernt wohnt, so spielt dieses bei den Vorteilen, die nachstehende Offerte bietet, keine Rolle. Damen aus allen Stadttheilen, selbst aus den entlegensten Vororten, haben

Singer & Co., Chausseestr. 56,

aufgesucht, und wie die von den Zeitungen gebrachten Notizen beweisen haben, sogar ihre Namen veröffentlichten lassen, um damit der populären Firma

Singer & Co., Chausseestr. 56,

das Zeugnis auszustellen, daß alles nicht nur der Wahrheit voll und ganz entspricht, sondern die Angaben in den Zeitungen sogar noch übertroffen werden.

Wenn man sich nun zu den

kaum glaublich billigen Preisen

die schönsten und modernsten Stoffe denkt, die nur an Ort und Stelle genau geprüft werden können, so wäre es ein großer Fehler, solcher Offerte nicht näher zu treten. In der Abtheilung für

Seidenstoffe

Reinseid. gem. Foulardstoffe, nur neue Dess., Mtr. 80 Pf.
 Reinseid. schwere Damaste, schöne glanz. Qual., Mtr. 1,10 M.
 Reinseid. schwere Damaste, prachtv. Muster, Mtr. 1,65 M.
 Reinseidene Taffete, nur neue Farben, 55 cm breit, Mtr. 1,30 M.
 Reinseid. gem. Bongés, neue Farben, 55 cm breit, Mtr. 1,10 M.
 Reinseid. gestreifte Taffete, 55 cm breit, Mtr. 1,35 M.
 Seidene Bengaliens, entzück. Dess. in 12 Farben Mtr. 1,20 M.
 Besteirte Seidenstoffe, 60 cm br., nur neue Farben Mtr. 1,10 M.
 Changeant-Seidenstoffe, 58/60 cm breit, 12 Farben Mtr. 80 Pf.
 Seidene Surah-Stoffe, uni u. Changeant-Farben Mtr. 1,05 M.
 Ball-Atlasse in allen erdenlichen Farben . . . Mtr. 38 Pf.

Wollene Damen-Kleider-Stoffe.

Einfarbige Foulardstoffe, doppeltbreit . . . Mtr. 58 Pf.
 Englische Zwirnstoffe, vorzügl. Qual., doppeltbr. Mtr. 60 Pf.
 Reinwollene Kammgarn-Beiges, doppeltbreit . Mtr. 70 Pf.
 Reinwollene engl. Frühjahrsstoffe, doppeltbr. Mtr. 75 Pf.
 Reinwollene englische Chevots, 120 cm breit, Mtr. 1,18 M.
 Eleg. reinwollene Stoffe, 120 cm breit, Mtr. 1,20—1,45 M.
 Große Sortimente in den neuesten Seiden, Mohair-Alpaccas, alle Farben, auch schwarz, doppeltbr. Mtr. 1,20 M.
 Reinwollene Stoffe, feinste Qual., in allen neuen Saison-Farben, doppeltbreit, helle und dunkle. . Mtr. 1,00 M.
 Wollene Unterrockstoffe, vorzügliche Qualitäten, Mtr. 29 Pf.
 Seiden-Plüsch, prima 12 Farben . . . Mtr. 1,00 M.
 Reinw. Crepons, einz. Roben, 6—6 1/2 Mtr., pr. Robe 3,50 M.
 Schwarze Cachemires und reinwoll. Chevots, jezt durchschnittlich 60 Pf. Elegante schwarze reinwollene Stoffe in den neuesten Geweben: Crêpe, Amure, Mohair, Spingale, Mohair-Crepons, Seiden-Alpaccas, Chevots, Breite 100 bis 120 cm, Meter 1,00, 1,20 und 1,45 M.

Eine große Partie seidene Unterröcke in 16 Farben jezt durchschnittlich 4 Mark per Stück.

Ein großer Posten Essasser Kleider-Gingham, garantiert wasch- und färbt, in wundervollen Mustern, 100 cm breit, Meter 50 Pf.

Leinen- und Baumwoll-Waaren, auch fertige Wäsche.

Körper-Tulast in ganzer Weite . . . Meter 75 Pf.
 Weiß-Damast in ganzer Weite . . . Meter 60 Pf.
 Damast-Gedecke mit 6 Servietten . . . 4 M.
 Leinene Kaffeebeden mit breiter Borde . . 90 Pf.
 Breite Damast-Handtücher, ganzes Duzend . 4,50 M.

Damast-Servietten, 1/2 Duzend . . . 1,25 M.
 Louisianauch für feine Wäsche, Stück 20 Meter, nur 6,90 M.
 Damen-Handen aus Renforce m. Handlanquette 1,50 M.
 Damen-Beinkleider a. Renforce m. Stiderei 1,00 M.
 Damen-Nachjacken, Piqueparchend . . . 1,00 M.

Möbelstoffe, Teppiche und Gardinen.

Möbel-Cretonnes, in reizenden Mustern . . . Meter 28 Pf.
 Schwere Möbel-Crepons zu Portièren u. Bezügen Meter 60 Pf.
 Fantasie-Möbelstoffe, 180 cm breit . . . Meter 1,00 M.
 1 Posten zurückgesetzter Teppiche, durchschnittl. Stück 3,50 M.
 1 Posten Sofa-Teppiche, engl. Plüsch . . . Stück 5,40 M.
 1 Posten Salon-Teppiche, engl. Plüsch . . . Stück 12,90 M.
 1 Posten Velour-Teppiche, zurückgesetzte Muster Stück 14,75 M.
 Woll-Portièren, mit Gold durchwirkt . . . 1,50 M.
 Schwere Brocatportièren, über 3 Meter lang 2,25, 2,75 u. 3,90 M.
 Einfarbige Wolldamast-Tischdecken . . . 2,50 M.
 Bunte Fantasie-Tischdecken, m. Schnur u. Quasten 1,65, 1,90, 2,25 M.
 Chenillen-Tischdecken, auf zwei Seiten aufgelegt 2,50 M.
 Plüsch-Tischdecken . . . 7,50 M.
 Steppdecken, bunt und einfarbig . . . 2,25 M.
 Normal-Schlafdecken, in 30 verschiedenen Zeichn. 1,50 M.
 Englische Füllgardinen . . . Meter 25, 35, 50 Pf.
 Relief-Tüll-Gardinen, weiß u. crème Meter 58, 68, 78 Pf.
 Abgepaßte Gardinen, das Fenster (2 Flügel) 1,90, 2,50, 4,50 M.
 Congress-Stoffe für Gardinen, weiß u. crème Meter 48 Pf.
 Rouleau-Stoffe, weiß und crème . . . Meter 48 Pf.

Streng reelle Bedienung. — Feste Preise.
 Jeder Gegenstand wird bereitwilligst umgetauscht.

Die Welt am Montag

Unabhängige Zeitung für Politik und Kultur.

Sonntags nachts gedruckt. — Neueste Telegramme. — Interessante Feuilleton.

Kostet pro Quartal frei ins Haus 80 Pf.

Erscheint jeden Montag früh und wird in Berlin mit der ersten Bestellung der Packetfahrt, nach Auswärts mit den ersten Morgen-zügen zugestellt. — Einzelnummer 5 Pf. Ueberall käuflich.

Beifolgenden Bestellzettel bitten wir unfrankirt in den rothen Kästen der Packetfahrt-Gesellschaft zu werfen.

Auswärtige Abonnenten bestellen bei ihrem Postamt. (Postzeitungsliste Nr. 7402a im Nachtrag 1895.)

Bestell-Schein.

Ausschneiden und unfrankirt in den rothen Kästen der Packetfahrt-Aktiengesellschaft zu werfen.

An die Expedition

Porto-
frei.

„Die Welt am Montag“

SW. Zimmerstraße Nr. 8.

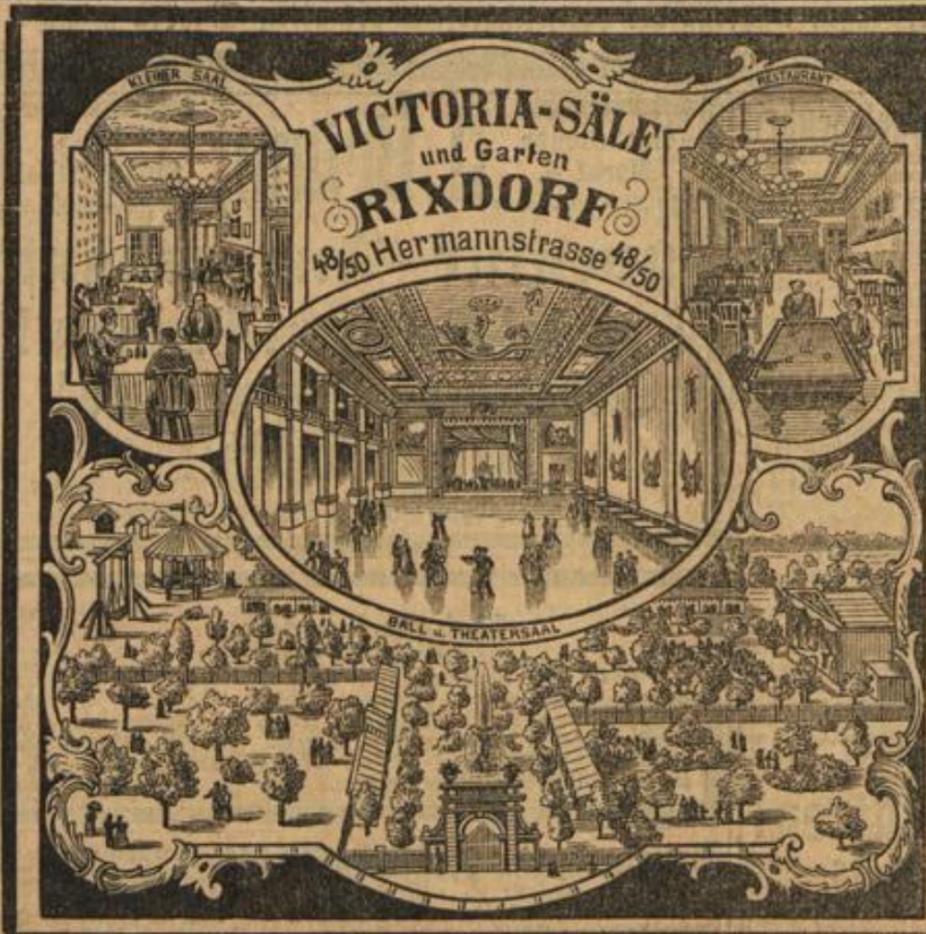
Unterzeichnet bestellt hiermit:

„Die Welt am Montag“

für das II. Quartal 1896 (April, Mai, Juni) zum Preise von 80 Pf. für das ganze Quartal incl. freier Zustellung.

NB. Abonnenten, welche vor dem 1. April abonniren, erhalten die bis dahin erscheinenden Nummern gratis zugestellt.

Straße und Nr.: Datum: Deutliche Unterschrift:



Die geehrten Vorstände der Vereine, die ihre Sommerfeste in den

Victoria-Sälen

abzuhalten gewillt sind, werden ergeblich gebeten, sich mit dem Unterzeichneten baldigst in Verbindung zu setzen.

Die Victoria-Säle sind die größten und elegantesten Räume in Rixdorf und Umgegend.

Die Säle bieten Raum für zirka 2000 Personen, der große Garten mit Zelt, Veranda, Sommerbühne für 4 bis 5000 Personen.

Hochachtungsvoll

Louis Ehrenberg

Gastwirth.

Telephon: Amt Rixdorf No. 122.

Mai-Marken

Liefert in künstlerischer Ausführung mit Portraits v. Marx, Lassalle, Engels schnell und billig

Jean Holze,
Hamburg, gr. Drehbahn 45.
Verlangen Sie Muster.

Gardinen

denkbar größte Auswahl in den neuesten Mustern zu bekannt billigen Preisen

Reste
zu 1, 2 bis 4 Fenster passend bedeutend unter Preis.

Carl Schloss,
Waarenhaus „Süd-Ost“,
22. Wiener-Strasse 22,
1. Grünauerstr. 1.

Sinderwagen,
Reisekörbe,
Größtes Lager, billigste Preise, auch
Theilzahlung.
W. Holze,
Oranienstrasse 3.

Gerichts-Beitrag.

Zu der Entscheidung des Reichsgerichts in der Angelegenheit des Nachwärters Schmidt aus Niddorf schreibt ein Berichterstatter:

Die Säbelfaßre, wegen deren Schmidt von dem Landgericht II zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, hat in der Revisionsinstanz vor dem Reichsgericht einen ebenso eigenartigen wie unerwarteten Verlauf genommen. Gegen das Urteil hatte Rechtsanwalt Dr. Loewenstein für den Angeklagten bekanntlich Revision eingelegt und bestritten, daß Schmidt überhaupt Beamter sei. Da er dies aber nicht gewesen, könne er auch als Beamter nicht wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt bestraft werden. Dieser Einwand hatte Erfolg; denn vor dem Reichsgericht wurde dargethan, daß allerdings bei der Anstellung des Schm. eine ganze Reihe von Versehen und Unregelmäßigkeiten vorgekommen war, so daß Schmidt auch nach der Ansicht des Reichsgerichts nicht als Beamter angesehen werden kann. Das Urteil der Vorinstanz wurde deshalb aufgehoben und die Sache an die erste Instanz zurückverwiesen. Es entsteht hieraus eine interessante Konjunktur. Wegen verschiedener Auftritte, die sie mit Schmidt gehabt hatten, sind zahlreiche Personen verurteilt worden, weil sie einem Beamten (nämlich dem Schmidt) in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes Widerstand geleistet hätten. Da nun festgestellt worden ist, daß Schmidt überhaupt nicht Beamter war, sind diese Verurteilungen nicht zu Recht erfolgt, daher im Wege des Wiederaufnahme-Verfahrens anfechtbar.

Aufgehoben wurde vom Reichsgericht das Urteil des Landgerichts Hagen vom 18. Dezember v. J., durch welches der Pastor Thimmel wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt worden war. Die Sache wurde in die Vorinstanz zurückgewiesen.

Der Versuch der Staatsanwaltschaft, die Zeller-Sammlungen in den öffentlichen Versammlungen unter den Gesichtspunkt der öffentlichen Kollekte zu bringen, für welche die obrigkeitliche Genehmigung erforderlich ist, scheiterte gestern wieder einmal und zwar in einer Verhandlung, welche vor der vierten Strafkammer am Landgericht II stattfand. In Steglitz hatte in den Monaten Dezember und Januar je eine öffentliche Arbeiterversammlung stattgefunden, in welcher behufs Deckung der Unkosten die übliche Zeller-Sammlung veranstaltet worden war. Die Polizei erwiderte in dieser Hinsicht die Veranstaltung einer öffentlichen Kollekte, für die eine polizeiliche Genehmigung erforderlich, aber nicht eingeholt worden sei. Es wurde daher gegen drei Vorstandsmitglieder bzw. Veranstalter der Versammlungen, den Zimmerer Hlert, den Tapezierer Düring und den Maurer Kämpfer Anklage wegen unbedingter Veranstaltung einer öffentlichen Kollekte erhoben. Das Schöffengericht am Amtsgericht II erkannte nach eingehender Beratung dahin, daß unter dem Begriff der öffentlichen Kollekte nur solche Sammlungen zu zählen sind, welche von Haus zu Haus stattfinden. Dagegen seien Sammlungen, welche in Versammlungen behufs Deckung der Unkosten stattfinden, selbst wenn dieser Zweck vielleicht nur ein vorgeschobener sei, nicht unter dem Begriff der öffentlichen Kollekte zu bringen, da solche Sammlungen nur dazu dienen, die Teilnehmer zu den Kosten der Veranstaltung heranzuziehen. Es sei daher auf Freisprechung zu erkennen. Gegen dieses schöffengerichtliche Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein, in dessen Schloß sich die Strafkammer nach erneuter Erörterung der Frage der Ansicht des ersten Richters an und erkannte auf Verwerfung der Berufung des Staatsanwalts.

Eine verwickelte Betrugsache gelangte am Freitag vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II zur strafrechtlichen Erörterung. Der Redaktor und Lientenant a. D. Karl Besse aus Charlottenburg war wegen Betruges angeklagt. Als Geschäftspartner stand ihm der Bürgermeister a. D. und Lientenant a. D. Alfred von Forderbeck gegenüber. Die beiden Männer haben früher gleichzeitig beim 85. Regiment gestanden und haben zusammen den französischen Krieg mitgemacht. Später mußten beide den Dienst quittieren und sich Stellen im bürgerlichen Leben suchen. Im Jahre 1892 begegneten sich beide zufällig in Kiel. Sie tauschten alte Erinnerungen aus und unterhielten sich über ihre gegenwärtige Lage. Besse hatte zwar kein Geld, nahm aber eine gut dotierte Stellung ein. Er war Chefredakteur der Kieler „Nord-Ostsee-Zeitung“ mit 4250 Mark Gehalt und war daneben Inhaber eines kartographischen Instituts und einer Rebus-Korrespondenz, welche gut prosperierten. Forderbeck hatte zwar

ein kleines Vermögen, er war bisher Bürgermeister in einer rheinischen Stadt gewesen, hatte — wie sich später herausstellte, aus sehr triftigen Gründen — dieses Amt niedergelegt und suchte nun nach einer neuen gewinnbringenden Thätigkeit. v. F. hielt sich in Kiel auf, weil seine Gattin in der dortigen Universitätsklinik krank daniederlag. Die kameradschaftlichen Beziehungen der beiden Männer führten auch die Frauen derselben zusammen und zwischen beiden Familien herrschte bald die intimste Freundschaft. Bei Gelegenheit theilte v. F. mit, daß er einen Geldmann suche. Er wollte mit seinem kartographischen Institut und seiner Rebus-Korrespondenz nach Berlin überstellen, weil er hoffte, mit diesen Unternehmungen von der Zentrale Berlin aus ein großartiges Geschäft zu machen. Er versprach sich von diesem Domizilwechsel soviel, daß er gern seine Stellung als Chefredakteur niederlegen wollte, doch konnte er das nicht ohne weiteres, weil ihm das Konsortium, welchem die Kieler „Nord-Ostsee-Zeitung“ gehörte, auf seine Privatunternehmungen Vorschüsse angeblich in Höhe von 10—11 000 M. geleistet hatte, welche vor der Uebersiedelung abgelöst werden mußten. Schließlich kam zwischen v. F. und v. F. ein Societätsvertrag zu Stande, laut welchem v. F. 12 000 M. in das Geschäft einlegte, dafür Mitinhaber mit einem bestimmten Antheil vom Reingewinn werden und die Buch- und Stoffenführung des Geschäfts übernehmen sollte. Die Uebersiedelung nach Berlin bzw. Charlottenburg erfolgte, v. F. hatte sich hier bereits niedergelassen, aber nun brach über Herrn v. F. die Katastrophe herein, die demselben schon längst gedroht und ihn betrogen hatte, von seinem Amte zurückzutreten. Er wurde vom Schwurgericht in Düsseldorf wegen Sittlichkeitsvergehens zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Davon hat er ein Jahr verbüßt, worauf er begnadigt wurde. Nach seiner Haftentlassung kam ein älteres Projekt zu Stande, nämlich die Herausgabe eines Handbuchs für Handel, Industrie und Export, zu welchem v. F. 8000 M. hergab. Später hat er noch 2000 M. zur Deckung aller Schulden des v. F., so daß er insgesamt 22 000 M. in das Unternehmen gesteckt hat. v. F. will aber nach einiger Zeit bemerkt haben, daß das Geschäft nicht prosperierte, daß er zu einer Thätigkeit in demselben nicht zugelassen wurde, daß v. F. noch viel mehr Schulden hatte, wie früher angegeben, und daß eine Lebensversicherungs-Police von 15 000 M. und drei Policen über je 4000 M., die ihm v. F. als Faustpfand übergeben hatte, längst verfallen waren. Er klagte zunächst gegen v. F. auf dem Zivilwege. Dieser Prozeß endete mit einem Vergleich, weil v. F. nur die sofortige Fälligkeit der ganzen Schuldsumme bestritt. Es wurden Ratenzahlungen stipuliert, die bisher innegehalten worden sind, so daß v. F. nur noch die Hälfte der eingeleigten Summe, 11 000 M., zu fordern hat. Daneben erhob v. F. auch die Anklage wegen Betruges. Es waren seitens der Anklage vier Fälle des Betruges angenommen worden. Die Erörterung derselben bedingte eine umfangreiche Beweisführung, die den Gerichtshof schließlich zu der Ueberzeugung führte, daß bezüglich der Police über 15 000 M. kein Betrug vorliege, da der Angeklagte zu der Zeit, als er dieselbe verpfändete, noch in dem Glauben sein konnte, dieselbe sei noch gültig. In allen übrigen Punkten stehe die Aussage gegen die Anklage, die Beweisführung habe nichts ergeben, was dazu führen könne, dem Angeklagten ein geringeres Maß von Glauben beizumessen, als dem Gegner. Es sei daher im vollen Umfange der Anklage auf Freisprechung zu erkennen.

Versammlungen.

Der Arbeiter-Sängerbund Berlin und der Umgegend hielt am 15. März seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Neumann gab durch ein kleines Referat einen Ueberblick über die jetzige Situation, in die der Bund gedrängt ist. Es sei zu erwarten, so meinte Redner, daß weitere Maßnahmen dem Bunde bevorstehen, jedoch wäre es verfrüht, jetzt schon dazu Stellung zu nehmen. Der Vorstand sei nunmehr der Anforderung des königlichen Polizeipräsidenten nachgegeben, und habe das Mitgliederverzeichnis eingereicht. In der Diskussion wurde das Gebahren einzelner Vereine, welche in anbetradt der gegenwärtigen Lage aus dem Bunde ausgetreten sind, einer scharfen Kritik unterzogen und ein Antrag angenommen, welcher der Liebergemeinschaft der Arbeiter-Sänger-Vereinigungen Deutschlands empfiehlt, derartige Vereine von der Aufnahme zur Gemeinschaft (Notenbezug zu minimalem Preise) auszuschließen. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes gab folgende Uebersicht: Dem Bunde gehören an

202 Vereine, 126 in Berlin und 76 Vereine in der Umgegend. Aufgenommen sind vom 1. Oktober 1894 bis 14. März 1896 26 Vereine; ausgetreten und ausgeschlossen sind im nämlichen Zeitraum 32 Vereine. Vom Monat März 1895 bis Februar 1896 fanden 9 Uebungsstunden und 7 Aufführungen statt. Der Vorstand hielt 18 Sitzungen ab. Der Spezialisirte Rechnungsab-schluß des Kassiers vom 1. Oktober 1894 bis 30. September 1895 weist eine Einnahme von 3065,67 M. und eine Ausgabe von 1912,83 M. nach, blieb mithin ein Bestand am 30. September 1895 von 1152,84 M. Die Einnahmen und Ausgaben vom 1. Oktober 1895 bis 24. Februar 1896 ergeben einen Ueberschuß von 765,47 M. Demnach ist ein Gesamtbestand von 1908,31 M. zu verzeichnen. Durch die Revisoren wurde die Richtigkeit bestätigt und dem Kassier Decharge ertheilt. Ein Antrag auf Abänderung des Statuts, gestellt vom Verein „Nordmarch“, wurde abgelehnt. Derselbe besagte, daß jährlich die ersten drei Vorstandsmitglieder ausscheiden müssen. Den eingelegten Besuchen der Vereine Myrthenblätter, Vorwärts 3, Feldblume und Alpenrose wurde stattgegeben und sind dieselben wiederum zum Bunde gehörig. Die Wahl des Vorstandes erfolgte per Affimation und sind wiedergewählt: Neumann, 1. Vorsitzender; Kaiser, 1. Kassierer; Rasche, 1. Schriftführer; Gähler, 2. Vorsitzender; Meyer, 2. Kassierer; Kortum, 2. Schriftführer.

Die Feilenhauer hielten am Donnerstag bei Scheps, Gerichtstraße 10, eine öffentliche Versammlung ab, die gut besucht war. Das Referat erstattete Hoffmann über die Zustände in der Werkstatt von Magedrau, sowie den Ausbruch und bisherigen Verlauf des Streiks dortselbst. Wenn eine Einigung mit dem Arbeitgeber noch nicht erzielt sei, so ist die bedauerliche Thatsache daran schuld, daß fünfzehn Mann die Arbeit nicht niedergelegt haben, was natürlich dem Arbeitgeber einen gewissen Hinterhalt geben müsse; trotzdem bestehe aber Aussicht, die Forderungen durchzubringen. Das Ergebnis der weiteren Unterhandlungen soll in einer am nächsten Mittwoch stattfindenden Versammlung bekannt gegeben werden.

Eine öffentliche Versammlung der im Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter, die am 15. März tagte, wählte zu Delegirten für ihren Berufskongreß den Rostocker Wangenheime und den Möbeltransportarbeiter Bachmann.

Zum Schluß erklärte die Versammlung, zu dem in Berlin stattfindenden Gewerkschaftskongreß keinen eigenen Delegirten zu schicken, sondern dem in der nächsten öffentlichen Versammlung aller im Handels- und Transportgewerbe beschäftigten Hilfsarbeiter zu wählenden Delegirten die Vertretung zu übertragen.

Der Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Leder-Galanteriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 16. März seine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Dr. Lange über das Thema: „Die ursprüngliche Felle als Bebewesen.“ Da man von einer Diskussion über den interessanten Vortrag Abstand nahm, wurde sogleich zur Besprechung der Vereinsangelegenheiten übergegangen. Die Abrechnung vom Sylvesterabend ergab einen Ueberschuß von 43 000 M. Bei der Delegirtenwahl zum Gewerkschaftskongreß erhielten G. Schmidt 108 und Hofmann 20 Stimmen. Der Vorsitzende berichtete sodann, daß man sich in einer der letzten Sitzungen mit der Buchdruckerbewegung beschäftigt habe. Beschlossen wurde, sich an der Lohnbewegung der Buchdrucker nicht direkt zu betheiligen; sollte es zum Streik kommen, so wird über die weitere Stellungnahme in einer öffentlichen Versammlung beraten werden.

Die Vergolder diskutierten am 16. d. M. die Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß. Nach einer sehr eingehenden Verhandlung wurde beschlossen, gegen die Gründung eines Streikfonds zu stimmen, dagegen zu den übrigen Anträgen vorläufig keine Stellung zu nehmen. Sodann beschloß man, die Restantenliste jedesmal bei der Quartalsabrechnung zur Verlesung zu bringen. Den Streikenden in Altona wurde von der Versammlung finanzielle und moralische Unterstützung zugesagt und den Textilarbeitern in Kottbus 30 M. überwiesen.

Die Freie Vereinigung der Graveure, Ziseleure und verwandten Berufsge nossen hatte am 17. März eine Versammlung anberaumt. Nachdem die Wahl eines Revisors erledigt war, wurde von dem Mitglied Haren ein sehr interessanter Vortrag über Stil-Entstehung gehalten. Eine Diskussion fand nicht statt. Im Besonderen übertrug man dem Vorstand die Aufnahme einer Berufsstatistik.

Sonntagsplauderei.

Tausendfältig rührt sich draußen im Thiergarten das junge Leben. Freundlicher Sonnenglanz umspielt knospende Sträucher und grünen Pflanzen. Eine lässliche vorstehliche Zeit! Weit hin schimmert im Mittagslicht die vergoldete Kuppel des Reichspalastes; geschäftige Hände ordnen am Festschmuck; bereit ist alles zum Empfang der Reichsboten, die in löwenden Worten der Frühlingstage von 1871 gedacht haben werden, ehe diese Zeilen dem Leser zu Gesicht gekommen sind.

Ein Tag, wie zum Feiern geschaffen, der gestrige Sonntagabend. Ein Frühlingsbeginn, wie er in unseren Breiten nicht allzuoft wiederkehrt. Aber das Werktagelben Berlins erubdet nirgend eine Unterbrechung. Mochte das Würdegefühl der Deputierten, die zum Festmahl eilten, noch so gehoben sein, die Herrschaften müssen ihre Würde einsam tragen. Kein jauchzender Jubel der Bewölkung begleitet die Reichsboten zu ihrem feierlichen Werke; nüchtern blieb die Physiognomie der Stadt; vom Reichstagsfest ging keine elektrisirende Wirkung aus; und selbst das Flaggenhissen, das in den jüngstverfloffenen Monaten so häufig auf Kommando geübt wurde, unterblieb. Nicht um die Welt allein handelt es sich dabei, die ihres proletarischen Charakters sich bewußt geworden ist und im neuen Reich Bitternis genug gekostet hat; sie sählt im Augenblick zumal keinen Hang zur Feiertätigkeit; selbst das Bürgerthum bleibt im ganzen unruhig und kümmerlich wenig um das lokal beschränkte Fest seiner Abgeordneten. Wer das vor einem Vierteljahrhundert diesem Bürgerthum vorausgesagt hätte! Welcher Hagel von Scheltworten auf den unseligen Propheten da niedergeprasselt wäre!

Der erste neue, deutsche Reichstag! Es werden zur Zeit Rück Erinnerungen an seine Eröffnung in ungemessener Zahl in den Zeitungen wiedergegeben. Das war noch damals Frühlings-trantheit. Träume, Hoffnungen, Wünsche mannigfaltiger Art erfüllten das Bürgerthum. Je nach Temperament, Anlage und Neigung versprach sich der eine vom wiedergeborenen Deutschland ein ruhmreiches Ansehen in der Welt, das über Deutschlands Grenzen hinaus das gesammte deutsche Kulturleben befruchtete und heben sollte, der andere dachte an eine hocherrregte Wohlfahrt im Handel und Wandel, ein dritter schwärmte von nie geahnter Blüthe in den Künsten und andächtig meinten etwelche, nun werde ein Zeitalter herankommen, reif für weltberühmte Ideen. Aus diesem Geist heraus hat ein deutscher Dichter damals dem Volke zurufen dürfen, es möge den falschen Propheten verachten, der tadelnd es zu jener „Staatsklugheit“ aufreize, die da meint, daß des Urwalds Raubthierpolitik zum Völkerglück notwendig sei.

Nun hat im abgelaufenen Vierteljahrhundert das große Welt

der Vervollkommnung technischer Hilfsmittel der Verkehrs-erleichterung innerhalb der zivilisirten Welt gewiß nicht still-gestanden. Aber die friedlichen Eroberungen auf dem Gebiete geistiger, völkerverbindender Kultur sind dank den herrschenden Gewalten trotzdem ins Stocken geraten. Ohne die internationalen Fortschritte der Sozialdemokratie hätte die Verbreitung weltbürgerlicher Ideen die ärgsten Hemmnisse erfahren; und jene Staatsklugheit, die mit dem gesunden nationalen Egoismus prunzt, hat den ewig nervös verkommenen Zustand Europas verschuldet; und da dem „gesunden Egoismus“ des einen der „gesunde Egoismus“ des andern erbittert und mit dem Schein gleicher Berechtigung sich entgegenstellt, so haben selbst die national Hochstimmigen von 1871 unrecht behalten. Wo deutsche Kultur sieghaft vorgeschritten ist, wo sie über die Bedürfnisse des Tages hinaus in die Zukunft weist, da geschah und geschieht es auf dem Grund sozialistischer Ideale. Im übrigen hat deutsche Kulturmacht in höherem Sinne an Expansivkraft verloren. Wenn gerade gegenwärtig phantastische Weltberühmtheitspläne in Deutschland verbreitet werden, so ist es im Gegensatz hierzu nützlich, beschreiben dieser Thatsache eingedenk zu sein.

Man sehe nur, wie viel an geistigem Besitztum rings um Deutschland abgedröckelt ist! Und wie dort, wo Deutsche um ihre nationale Existenz ringen, ihr Empfinden bis zur nationalistischen Karrikatur umschlugt. Der russische Nachbar verfehlt heute deutschen Kulturinfluß, der tief ins Reich gedrungen war, mehr denn je und sucht sich gleichsam vor ihm zu verbarrakadieren. Zum skandinavischen Norden giebt es enge, literarisch-literarische Beziehungen; aber die breiten Mittel-schichten des skandinavischen Bürgerthums stehen den gleichen Kreisen Deutschlands frostig-kalt gegenüber. Der nieder-deutsche Vetter in Holland ist von leicht erregbarem Miß-trauen voll; und was ist erst an dem großen deutschen Kulturgebiet in Oesterreich geworden! Hier hat überall der gesunde Egoismus der Anderen seine Fäuste gezeigt. Der natürliche Fluß der Dinge, wonach kleinere, abge sonderte Stämme sich der Kulturphäre großer Nationen ergeben, wurde gehemmt. Statt zu natürlicher Gemeinsamkeit ist man zu erbitterter Spannung gekommen, und welche schwierige Kulturarbeit wird zu schaffen sein, bis des natürliche völkerverbindende Interesse die Hemmnisse überwunden haben wird, die dort dank den auswärtsweisenden nationalistischen Grundtendenzen, dank den leidenschaftlichen, zäh geführten inneren Kämpfen der Nationen und Rassen entstanden sind. Wieder wird dem Sozialismus der Hauptantheil an dieser Arbeit zufallen müssen; denn die deutsche Bourgeoisie Oesterreichs hat längst alle Werkkraft eingebüßt; und ihre schroff nationalistischen Elemente nehmen Formen an,

die geradezu als Zerrbilder gelten können. Unfassbarer Hoch-muth, brutalste Unduldsamkeit und Eigendünkel, der sich gewalt-sam gegen alle humanitären modernen Anschauungen verschließt, sind ihre Eigenthümlichkeiten. Sie haben in den jüngsten Tagen erst die komische Ungeheuerlichkeit gezeitigt, daß die deutschen Studenten-Verbindungen in Wien beschlossen haben, jüdischen Studenten unter keinen Umständen Genug-thuung mit den Waffen zu geben, da ein Jude von Natur ehelos sei. Ueber diese dumme Jungenstreiche braucht man sich gewiß nicht sonderlich aufzuregen; sie haben nur Werth als Symptome dafür, bis zu welchem Grad von Verkümmern jeder Reichthumsgefühls die starr-nationalistische Erziehung führen kann, die doch auch immer hier wie anderswo als Grundbedingung zum Wachhalten des gesunden nationalen Egoismus gilt. Ueber die Bächerlichkeit, die noch eine Ehre darin erblickt, in studentische Raufhändel verwickelt zu werden, sei im übrigen an dieser Stelle kein Wort verloren.

Doch aus den Elementen, die so mit Barbarei vollgeproßt sind, werden die Stützen und Säulen unserer nationalen Gesellschaft ausgehoben. Und da beginnt der Ernst der Sache. Wo unter dem Vorgeben, gesunden nationalen Egoismus zu wecken, solche nationalistische Ausschließlichkeit gepflegt wird, da darf man sich nicht wundern, daß der ungebändigte Hochmuth dann zu Ausschreitungen führt, die verzweifelte Keckheit mit der „Raubthierpolitik des Urwalds“ haben. Wir haben genugam von ihnen in den stürmischen Kolonialkämpfen der jüngsten Zeit erfahren. Derselbe Hochmuth und Dünkel treibt ebenso überall zur Karrikatur. Welch frauenhafter Humor liegt nicht darin, wenn der vielberufene Dr. Peters zu seiner Vertheidigung ausführt: Unter 125 000 eingeborenen Afrikanern habe er darum nur Fucht und Ansehen vor deutscher Gewalt erhalten können, weil sein Name bei den Schwarzen einen fürchterlichen Klang hatte. Peters-Holoserne! Peters, der Furchtbare. Er brauchte mit den Augenwimpern zu zucken und Tausende sanken angst-erfüllt in die Kniee. Man kann sich denken, wie löwenhaft und immer löwenhafter sich Peters in seinen Phantastiken vorfam, er, der starke Vertreter des „gesunden Egoismus.“

Mit jarten Bedenken über die rückläufige Bewegung deutscher Kulturmacht werden die feiernden Reichsboten sich nicht geplagt haben. Das ist ein unliebbares Kapitel und es handelt nicht von Zuckerrüben, Schnaps oder Tabak, sondern von feingeistigen Werthen, die man nicht berühren kann und nicht betasten. Wir sind realpolitisch geschult, in gesundem nationalen Egoismus aufgewachsen. Da heißt es, heute derb zulangen und sich nicht darüber den Kopf zerbrechen, welche Wirkung die That von heute für die Zukunft von morgen haben wird. Alpha.

Die Töpfer hatten am Dienstag abends eine Sitzung der Vertrauensleute einberufen. Im Laufe der Verhandlungen wurde bemerkt, daß die Angaben über die Lohnzahlungen bei dem Töpfermeister Dähne im letzten Bericht dahin zu ergänzen sind, daß die Abzüge von jedem Stück Arbeit erfolgen. Die Manipulation ist die, daß bei der Berechnung die sich ergebenden Pfennige über den Betrag einer runden Summe gestrichen werden, somit nicht selten die Arbeiter bei ihrem Wochenverdienste um 2-3 Mk. geschädigt werden. Die Vorschläge, die als Grundlage für eine Einigung beider Organisationen aufgestellt wurden, sind folgende:

1. Beide Vereinigungen am Ort haben sich aufzulösen und soll dafür eine einheitliche Organisation für Berlin geschaffen werden. Vorläufig bleibt die gewählte Kommission bestehen und hat erstens die Geschäfte für Berlin und Umgebung zu besorgen und innerhalb einer Woche eine öffentliche Versammlung einzuberufen, welche beschließen möge, daß sofort eine freiwillige Sammlung durch Marken und zwar die Woche mit 25 Pfennig vorgenommen wird, um den traurigen Zuständen am Ort Einhalt zu bieten. Sodann sollen alle 8 bis 14 Tage öffentliche Wanderversammlungen abgehalten werden, damit ein einheitlicher Zusammenhalt der Kollegen wieder herbeigeführt wird.

2. Sämtliche Anträge resp. Resolutionen, welche bisher in den Vertrauensmänner-Sitzungen eingegangen und welche in der nächsten Versammlung zur Diskussion gestellt werden, sind vorher durch ein Flugblatt resp. durch Handzettel vor der nächsten Versammlung bekannt zu geben.

3. a) Sämtliche Kollegen schließen sich dem „Allgemeinen Verein der Töpfer und Keramiker Deutschlands“ an; b) die Aufnahme der bisher anderweitig organisierten Kollegen erfolgt bedingungslos ohne Einschreibgebühr; c) der wöchentliche Beitrag wird auf 25 Pf. festgesetzt, hiervon werden die örtlichen Ausgaben, z. B. händiger Arbeitsnachweis, welcher mit dem Zentral-Arbeitsnachweis zu verbinden ist, sowie alle Ausgaben, welche die Propaganda für die Organisation betreffen, bestritten; d) Durch Einsetzung eines Vertrauensmannes, dem alle diejenigen Funktionen übertragen

werden, welche aus vereinbarten Gründen innerhalb der statutarischen Organisation nicht erledigt werden können, ist ein weiteres Gebiet für die Agitation auf wirtschaftlichem Gebiete geschaffen, dasselbe muß durch Zuführung von Mitteln zur Aufsammlung eines Streifendfonds lebensfähig erhalten werden, hierzu hat jeder Kollege freiwillig durch Entnahme einer Marke beizutragen. Der so geschaffene Fonds kann nur im Interesse der Berliner Kollegen verwandt werden und entscheidet über den Verbrauch dieser Gelder nur immer eine öffentliche Versammlung. e) Der Fachverein wird vorläufig als geschlossen erklärt und sämtliches Inventar, Bibliothek, sowie Baarmittel, einer Liquidationskommission unterstellt; f) bei Ablehnung der Punkte a, b, c, e, ist darauf zu achten, daß dennoch nur eine Organisation besteht, welche den Beschlüssen des 8. deutschen Töpferkongresses, wie denen des Halberstädter Gewerkschaftskongresses Rechnung trägt und ein gemeinsames Arbeiten mit der Majorität der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft Deutschlands ermöglicht. (NB. Im entgegengekehrten Falle (2 Organisationen) würde ein ungeheurer Verwaltungsapparat entstehen, wobei die besten Kräfte unserer Bewegung nutzlos verbraucht werden. Abt. o dieses Vorschlags könnte auch heißen: Der wöchentliche Beitrag wird auf 25 Pfennige festgesetzt, hiervon erhält die Lokalkasse der Filiale Berlin 40 pCt., an den Hauptvorstand sind 60 pCt. abzuführen.)

4. Wurde der im vorigen Bericht unter Ziffer 4 abgedruckte Vorschlag mehrfach empfohlen.

5. Zu den freiwilligen Beiträgen sind Marken à 10, 15 und 25 Pf. anzuschaffen, damit würde man auch der Allgemeinheit dienlich sein können.

6. Mit den freiwilligen Steuern allein ist nicht zum Ziele zu kommen, schon den Arbeitgebern gegenüber ist es nötig, etwas Festes zu schaffen; daher empfiehlt sich für Berlin ein Verein für Arbeits- und Lohnverhältnisse, sowie für Rechtsschutz; alles übrige muß bei Seite bleiben.

Am Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr, findet bei Fey, Brunnenstr. 184, eine öffentliche Versammlung der Töpfer Berlins statt, in der ein endgültiger Beschluß in der Angelegenheit gefaßt werden soll.

Eine öffentliche Versammlung der Studienteure, die am 20. März bei Cohn, Deutschstr. 10, tagte, verhandelte über die Arbeitsverhältnisse der Studienteure in der Gewerbe-Ausstellung und der Ausstellung Kairo. Da durch die Unterhandlungen der beauftragten Kommission mit der Firma Jeyer u. Drechsler eine Einigung zu Gunsten der Arbeiter herbeigeführt und der Lohnzuschlag von 60 Pfg. pro Tag, allerdings mit einigen Ausnahmen, bewilligt worden war, konnte die Arbeit wieder aufgenommen und der Streik als beendet erklärt werden. Eine sehr lang ausgeübte Diskussion entspann sich über mehrere Kollegen, deren Verhalten während der Lohnbewegung einer scharfen Kritik unterzogen wurde. Ein Antrag, daß sämtliche Studienteure der Ausstellung bei etwa vorkommenden Maßnahmen die Arbeit einzustellen haben, wurde der am Montag stattfindenden öffentlichen Studienteur-Versammlung zur Beschlussfassung überwiesen. Die verwandten Verufe sollen aufgefördert werden, bis zur entgeltigen Erledigung der schwebenden Angelegenheit keine Studiarbeiten anzufertigen.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag kein Unterricht. Die Lehrstunden sind von 10-12 Uhr vormittags geöffnet.

Unterricht am Montag: Süd-Schule, Bademärkte 14; Technische Grundschule. Nord-Schule, Müllerstraße 179a; Nationalökonomie. Beginn abends 9 Uhr, Schulhof 107 Uhr. Die Schulkasse sind zur Benutzung der Bibliothek und des reichhaltigen Zeitschriftenmaterials schon von 4 Uhr an geöffnet.

Besuch Karl Marx, bei Grube, Mariendorferstr. 6. Vorträge, Vorlesungen. Gäste willkommen.

Orto-Krankenkasse der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker. Montag, den 23. März, abends 9 Uhr, in der „Resourcée“, Kommandantenstraße 57, Versammlung. Die Erziehung der Mitglieder.

Arbeiter-Bildungsschule. Sonntag kein Unterricht. Die Lehrstunden sind von 10-12 Uhr vormittags geöffnet.

Achtung, Schuhmacher! Montag, den 23. März, bei West, Weberstraße 17 und im „Montebell“, Bülowstraße 27, 2 große öffentliche Schuhmacher-Versammlungen. Näheres siehe Inserat.

Private-Theater-Gesellschaft „Gilly“. Sonntag bei Schermer, Arsona-Platz 1, Sitzung und Jubiläum. Gäste willkommen.

Vergnügungsklub „Ostend“. Sonntag Nachm. 6 Uhr bei Dietrich, Straußbergerstr. 9, Sitzung. Nachdem Jubiläum. Gäste willkommen.

Kosmos. Verein für vorträgliche Wissenschaft. Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, bei Hensel, Brunnenstraße 173. Vortrag: „Schmerz und Freude als moralische Triebfedern.“ Diskussion. Gäste willkommen.

Geschäftshaus S. Heine,

Chausseestr. 14. Berlin N., Chausseestr. 14.

Magazin für Modewaaren und Ausstattungen.

Wohlfeile Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in Kleiderstoffen.

Neuheiten in Portièren, Tischdecken, Bettdecken. Stück 1,50 M., 2,25 M., 3,50 M. etc. Stück 2 M., 2,50 M., 3 M. etc. Stück von 1,50 M. an.

Gardinen und Teppiche, in großer Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen. Steppdecken aus reinwollenem Atlas Stück 7,50 M. Gardinenreste spottbillig!

Leinen- und Elsasser Baumwollwaaren. Fertige Bettwäsche, Handtücher, Tischzeuge, Bettzeuge etc.

Fabrik für Herren, Damen- und Kinderwäsche.

Damenhemden aus gutem Stoff mit Besatz Stück 90 Pf., mit Handlangnette Stück 1,50 Mark. Berühmte Spezialität der Firma:

Die schönsten Kinderkleider für Mädchen jeden Alters. Jedes Kleid zum Verlängern eingerichtet.

Tragkleidchen: Reine Wolle, ganz gefüttert und hübsch garnirt: 4, 5, 6, 7,50, 9, 10, 12 und 13,50 M., auch in hellblau und schottisch!	Tragmäntel: Reine Wolle, wairt und mit Planel gefüttert: 6, 7,50, 9, 12, 13,50 und 15 M. crème: 13,50, 15, 16,50, 18 und 21 M. sämtlich reich gefickt!	Morgenröcke, vorrätig in allen Größen, 3 M., 4,50 M., 6 M., 7,50 M. etc. Costümröcke, auffallend billig, Stück von 4 M. an.	Fertige Damenkleider, ganz gefüttert und auf Stangen gearbeitet, für 15 M., 20 M., 25 M., 27 M., desgleichen aus reiner Seide 50 M., Halbseide 35 M. Maßbestellungen prompt.	Blousen, elegant gearbeitet in Seide, Wolle und Waschstoffen. Große Auswahl, billige Preise! Stück von 2 M. an. Für jede Figur vorrätig, event. Anfertigung nach Maß!	Unterröcke für Damen, Stück von 1,50 M. an.
Laufmäntel in crème und farbig.	Baby-Hütchen und Mützen.	Mädchen-Jaquets und Pelerinen.	Zier- u. Wirthschafts-Schürzen. 35 Pf., 90 Pf.		

„Märkischer Hof“, Admiralstr. 18c. Jeden Sonntag und Donnerstag im prachtv. Spiegel-Saal: **Grosser Festball.** Anfang an beiden Tagen 4 Uhr. Ende 2 Uhr. — Große Horn- u. Streichmusik. Empfehle meine beiden Säle sowie große Vereinszimmer zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. Der obere Saal ist noch mehrere Sonntage für Vereine frei; der untere Saal Offern zur Matinee und mehrere Sonntage für Sommerabendbällen. Die Restaurationsräume stehen Sonntags den geehrten Familien zur Verfügung.

Moabiter Klub-Haus, No. 9, Beusselstrasse No. 9. Jeden Sonntag: **Grosser Ball.**

Musik, ausgeführt von Mitgliedern der Freien Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker. — Saal mit Theaterbühne, bis 400 Personen fassend, steht den Parteigenossen und Vereinen zu Vergnügungen und zu Versammlungen unentgeltlich zur Verfügung. — Tages-Restaurant Weiß- und Bairisch-Bier-Lokal. — Großer Mittagstisch mit Bier 60 Pf. — 2 Vereinszimmer sind noch einige Tage zu vergeben. 40532*

Künstl. Zähne, vorzügl. u. Garantie, schmerzlos, Zahnschmerz beseitigt, Schmerzlos, loses Zahnziehen. Theilzahlung. Goldstein, Oranienstr. 123

Teppiche mit kleinen Webefeldern
Sopha-Größe 5, 6, 7, 8, 10-14 M.
Salon-Größe 16, 18, 20-60 M.
Portièren 3, 4, 5, 6-10 M.
Gardinen u. Stores 1, 2, 4-8 M.
Küchenstoffe 50 Pf., 60 Pf. bis 1,50 M.
Tischdecken 2, 3, 4, 5-10 M.
Fabrik A. Michaelis, Berlin, Friedrichstr. 7, u. Belle-Alliancepl. Versand streng reell geg. Nachnahme. Muster portofrei. 4587L

Die **Möbel-Fabrik** von **P. Nolte,** Zionskirchstr. 40, empfiehlt ihr reichhalt. Lager vollst. Wohnzimmereinrichtungen sowie einzelner Möbel. — Theilzahlung gestattet.

Sophabezugs-Neste von 4-5 Mtr., in Rips, Damast, Crèpe, Fantasiestoff und Plüsch, spottbillig! Muster franco. 4490E*
Teppiche!! mit kleinen Webefeldern.
Portièren!!
Gardinen!!
in enormer Auswahl in allen Artikeln. Gelegenheitskäufe von Restbeständen oder zurückgesetzten Waaren zu enorm billigen Preisen.
Möbelstoff- und Teppich-Fabrik S. Unger, Oranienstraße 48.

Vollständige Geschäftsauflösung. Elegante Herrenstoffe weit unter Preis. **Theodor Lehmann, Kochstr. 49.**

Künstl. Zähne. F. Steffens, Rosenthalerstr. 61, 2 Tr. Theilzahlung pr. Woche 1 M.

Bunneutzuge offerire zu noch nie dagewesenen billigen Preisen **Teppiche,** Gardinen, Portièren, Steppdecken, Sophasstoffe. **Th. Mauerhoff,** Neue Köhlerstr. 12

Kinderwagen-Bazar Max Brinner, Jerusalemstr. 42 am Dönhofsplatz und Brunnenstraße 6. Großartig. Auswahl von Kinderwagen, Puppenwagen, Kinder-Sportwagen billig. Viele Anerkennungen. **Theilzahlung** gestattet.

Bettfedern-Spezialgeschäft C. M. Schmidt, 42111.* Berlin, Andreasstr. 59, vorn 1 Tr. Größte Auswahl gerissener Gänsefedern und Daunen Pfd. 1, 2 bis 6 M. Fertige Betten 9, 15 u. 18 M. Bettfedern Pfd. 35, 50 u. 70 Pf.

Enorm billig! Knabenanzüge Riesige Auswahl. **J. Rosenberg,** Damm 93, pt.

Möbel billig! billig! billig! Ganze Wohnungseinrichtungen stehen zum Verkauf im ehemaligen Ostbahn-Hauptgebäude am Küstriner Platz, vorn part.

Paul Scholz. **Kinderwagen-Bazar „Baby“** I. Alexanderplatz, Ecke Landeb. Str. II. Invalidenstr. 160 III. Meindorferstraße 2 E. Martth. **Großes Spezial-Geschäft für Kinderwagen, Kinderbettstellen.** Auch Theilzahlung 4, — monatl. *

Trauringe 4099E* reell Dukat, gestempelt 980. 2 Dukat, 22,50 M. 1 1/2 Dukat, 17,50 M. Kronengold gestempelt 900. 7 Gramm 20,50 M. 5 1/4 Gramm 15,50 M. Alle anderen Goldsachen ebenso reell. **Hugo Lemecke,** Auguststr. 91, part., nahe der Oranienburgerstraße. Begr. 1840.

Zur Osterwoche

empfehlen:

Oranienburger Kernseife vorzügl. für die Küche u. zum Scheuern 4 Pfd. 50 Pf.	Fensterleder 10 Pf., 35 Pf., 50 Pf., 85 Pf. und 1,25 M.	Es-Service, blau Zwiebel für 6 Personen 6,50 M. „ „ 12 „ 10, —	Messer u. Gabeln, mit schw. Gest. 1/2 Dhd. 1,75 und 4,50 M. mit Nickelgest. 1/2 Dhd. 2,50 u. 4,50 M.	Wassergläser, groß 1/2 Dhd. 35 Pf. Liqueurgläser 1/2 Dhd. 50 Pf.
1a Oberhalsseife beste Wachsseife der Welt 3 Pfd. 95 Pf.	Schneebürsten 25 Pf. Schrubber 25 Schneewischer, groß 3 St. 50 Pf.	Es-Service, echt Porzellan für 6 Personen 9,30 M. „ „ 12 „ 15,50	Britania-Koffel mit Stahlteil. Es- 1/2 Dhd. 85 Pf. Kaffee- 1/2 „ 40	Weingläser glatt 1/2 Dhd. 75 Pf. ff. geschliffen 1/2 Dhd. 1,50 M.
1a Kirchliche Lichte 6 und 8 Stück 1 Packet 48 Pf.	Emaille-Eimer, blau groß, gute Waare 90 Pf.	Weisse Keller groß, tief und flach 1/2 Dhd. 40 Pf. Dessert 1/2 „ 35	Composthalen mit Oliven extragroß, Stück 40 Pf. klein 6 „ 50	Sturzflaschen mit Glas 18 Pf. Wasserflaschen, groß 22 Pf.

L. Katz & Co.

Ecke König- u. Spandauerstraße, gegenüber dem Rathhause. Friedrichstraße 204, Ecke Schützenstraße.

Achtung!
Oeffentl. Versammlung
 der an Holzbearbeitungsmaschinen und auf Holzplätzen
 beschäftigten Arbeiter
 am Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Lokale
 des Herrn Joël, Andreasstr. 21, oberer Saal.
 Tages-Ordnung:
 1. Bericht der Kommission betr. der gemäßigten Kollegen. 2. Regelung
 der Gemäßigten-Unterstützung. 3. Werkstattangelegenheiten.
 Die Werkstattvertrauensmänner werden ersucht, in dieser Ver-
 sammlung zu erscheinen.
 52/17 Der Vertrauensmann.

Achtung!
Der Militarismus
auf der Anklagebank.
 Ausführlicher Bericht über die Schwur-
 gericht-Verhandlung vom 29. Februar
 1896 wegen Beleidigung der Offiziere
 der bayerischen Armee.
 Preis 15 Pfennige. 64 Seiten.
 Wiederverkäufern hohen Rabatt.
 Die Broschüre eignet sich vorzüglich zur
 Agitation in Stadt und Land
 und machen wir die Vertrauensmänner
 und Agitations-Komitees besonders
 darauf aufmerksam.
 Unfallsachen, Klagen, Eingaben,
 Puhger, Steglitzerstr. 65.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
 (Zahlstelle Berlin.)
Bezirks-Versammlungen.
Westen und Südwesten.
 Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr, bei **Zuhell**, Lindenstraße 106.
 Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Fritz Zuball
 über: Was lehrt uns der letzte Streit? 2. Diskussion. 3. Ergänzungswahl
 der Werkstatt-Kontrollkommission. 4. Verschiedenes.
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.
Moabit.
 Dienstag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn
Schmidtke, Stromstraße 28.
 Tagesordnung: 1. Vortrag über: Die gegenwärtigen Streiks. Referent:
 Kollege **Kunze**. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes
 Um zahlreiches Erscheinen, auch der Nichtmitglieder, ersucht
 Die Ortsverwaltung.
Friedrichsberg-Rummelsburg.
 Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn
Heinike, Friedrichsstraße 11:
Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.
 Zur Beachtung der Beitragssammler!
 Die Ausgabe von Marken und Büchern erfolgt durch den Kollegen
Kunze jeden Donnerstag, abends von 7 bis 10 Uhr, **Reichenberger-
 Straße 50, 1. Etz.**, oder nach vorheriger Bestellung in jeder Vorstandssitzung.

Fordert nur
Tippenviller
 in allen
 Ausverkaufslökalen
 Berlins.
 4627L*

Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung,
 Bäckerei, Conditorei und alle verwandten Gewerbe vom
 21.-29. März Leipzigerstr. 4 (alter
 Reichstag), vom 21.-24. März Königgräferstr. 132 (fr. Eisenbahn-
 Betriebsamt). Eröffnung 21. März, vorm. 11 Uhr. 4630L*
 Täglich: Concert deutscher, schwedischer und ungarischer Kapellen.
 Eintrittspreis am Eröffnungstage 3,-, Sonntag und Montag 1,-.
 Vereinskarten (30 Pf. Nachzahlung) sind von den verehrlichen Vereins-
 vorständen im Bureau, Leipzigerstr. 4, unentgeltlich entgegenzunehmen.

Fruchtweine
 Johannisbeerwein, weiß und rot, Stachelbeerwein, Heidelbeerwein.
 Wir offeriren unsere sämmtlichen Fruchtweine per Flasche 75 Pf. exkl.
 In Gebinden von 50 Litern an mit 1 Mark per Liter exkl.
 Bei Entnahme von 50 Flaschen und größeren Gebinden treten Engros-
 Preise ein. Aerzten, Apothekern, Krankenhäusern stehen auf Wunsch
 Proben gratis und franco zur Verfügung.
 Auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung können unsere sämmtlichen
 Fruchtweine in der Kothalle der Berliner Groß-Destillateure glasweise
 zum Ausprobieren.
Eugen Neumann & Co.
 Obst- und Beerenweinkelerei, Hollmannstr. 16.
 Unsere Kellereien stehen dem verehrten Publikum jeden Dienstag und
 Freitag, nachmittags von 3-6 Uhr, zur gefälligen Besichtigung geöffnet
 und werden auf Wunsch Proben gratis gegeben.
 Detail-Verkaufsläden:
 6a Bellealliance-Platz 6a. 21 Neue Friedrichstraße 81.
 8 Oranienstr. 8. 29 Genthinerstr. 29. In Potsdam, Bäckerstr. 7.

Möbel-Anverkauf,
 passende Gelegenheit für Brautleute, Hotels,
 Niederverkaufer. In meinem größten Möbel-
 speicher, Neue König-Strasse 59, sollen circa
 100 Wohnungs-Einrichtungen, vertieft ge-
 wesene und neue Möbel zu jedem annehmbaren
 Preise schleunigst verkauft werden. Besonders
 zu empfehlen ist der große Vorrath vertieft
 gewesener Möbel, welche fast neu sind und
 zum halben Preise abgegeben werden. Zweck
 sehr große, billige Gelegenheitskäufe ist es
 mir möglich, schon ganz Wirtschaften für 50,
 100, 200 Mt. abzugeben. Ebenfalls hochfeine,
 herrschaftliche Einrichtungen von 500 bis 5000 Mt.
 Theilzahlung gestattet. Benannt ohne An-
 zahlung Kleiderstühle 12 Mt., Kommoden, Küchens-
 pulte 12, Stühle 2 Mt., Ausbaum-Kleiderstühle,
 Vertikons 30 Mt., Tischstühle 20, Bett-
 stellen mit Matratzen 15 Mt., Sophas 15,
 Säulenstühle, Kleiderstühle, hochlegant 50,
 Truemeubel mit Säulen und Kronglask 50,
 Goldschmuck, Herrenschreibtische, Damen-
 schreibtische, Schreibstühle 30, Tischgarni-
 turen 50 Mt., Pianinos, Pianofortephas 75 Mt.
 Bücherstühle, Pfeistuhletten, Schiffsongues,
 Salon-Ornamente, Vertikons, Steppdecken,
 Tischdecken, Gardinen, Fenster 3 Mt. Voll-
 ständig ausgestattet und dekorirt Salons,
 Speisestimmer und englische Schlafstimmer stets
 zur Ansicht. Empfehle allen Herrschaften, vor
 Einkauf von Möbeln mein reichhaltiges größtes
 und billigstes Möbelslager zu besichtigen und
 von dem taumend billigen, aber festen Tar-
 preisen zu überzeugen. Gefasste Möbel können
 3 Monate kostenfrei auf meinem Aufbewahrung-
 speicher lagern, werden durch eigene Gespanne
 transportirt auch nach außerhalb. 1458L*

Mustergültig
 sind die Erfolge, welche mit
 Opal-Fleckenwasser erzielt
 werden.
 Opal-Fleckenwasser nimmt
 jeden Fleck und schädigt selbst
 die zartesten Gewebe in keiner
 Weise; es ist weder giftig noch
 feuergefährlich und nach ein-
 stimmungem Urtheil aller Kon-
 sumenten das beste und billigste
 Fleckenreinigungsmittel der Welt.
 Benzin dagegen hinterläßt Rän-
 der, riecht unangenehm und ist
 feuergefährlich.
 Preis 50, 50 und 90 Pf. Er-
 hältlich in Droguenhandlungen.

Achtung, Holzarbeiter!
 In folgenden Werkstellen sind unsere Forderungen
 bis jetzt nicht bewilligt:
 Kastenmöbel und Büffels: Kretschmar, Mühlauerstr. 27.
 Auleinrichtung und ähnliche Arbeit: Reutel, Stralauerstr. 33.
 Möhlbauer, Andreasplatz 3, Dohse, Grüner Weg 2.
 Nähmaschinen: Frister u. Rohmann, Stalitzerstr. 134/135.
 Goldbleiben: Methlow u. Co., Köpnickstr. 109.
 Zugmöbel: Bad, Gitschinerstr. 75. Frische, Oranienstr. 39 (streifen
 die Drechsler).
 Eisenmöbelfabrik von Schulz, Hasenheide 9 (11 Tischler).
 Mühlenbaummaschinen-Fabrik: Pöhold u. Komp. (31 Tischler), Wald-
 straße 33-35.
 Telephon: Trumple, Holzmarktstr. 48.
Buzug fernhalten.

Metallarbeiter!
 Sonntag, den 22. März, vorm. 10 Uhr,
 im „Feen-Palast“, Burg- und Wolfgangstraßen-Ecke:
 Tages-Ordnung:
Große öffentliche Versammlung.
 1. Rechenschaftsbericht des Vertrauensmannes.
 2. Neuwahl der Vertrauensmänner.
 3. Die Lohnbewegung der Klempner.
 Zahlreiches Erscheinen nothwendig.
 Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr,
 in Cohn's Festsälen, Benth-Strasse Nr. 20-21:
 Tages-Ordnung:
Oeffentliche Versammlung
 aller in der Elektrotechnik beschäftigten Monteuere
 und Hilfs-Monteuere.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Kollegen **Wiesner**: „Unsere gegenwärtige Lage und
 wie schaffen wir bessere Zustände.“
 2. Diskussion.
 3. Wahl eines Vertrauensmannes.

Kaufen Sie Möbel
 direkt in der Fabrik v. Ernst Ain & Co.
Dresdener-Strasse 76, I. Hof, nahe Jakob-Strasse.
 Verkauf an das Privat-Publikum nur im Fabrikgebäude.
 Stets größtes Lager neuer gut gearbeiteter Möbel jeder Art zu Fabrikpreisen.
 Vollständige Wohnungs-Einrichtungen, dauerhaft und modern
 von 130 Mt., 253 Mt., 460 Mt., 518 Mt., 683 bis 10 000 Mt.
 Neue elegante Plüschgarnituren 90 Mt., Sophas m. Fantastestoffen 26 Mt.,
 Truemeubel m. Säulen u. Kristallglas 55 Mt., Salontische 12 Mt., Stühle 3 Mt.,
 Kleiderst. 20 Mt., Kommoden 15 Mt., Bettstellen m. Matratzen 18 Mt., Wasch-
 toilette m. Marmorpl. 27 Mt., Spiegel in allen Größen v. 6 Mt. an, hochleg.
 Muschel-Kleiderst. u. Vertikons 42 Mt., Muschelbettstellen m. Federboden und
 Keil 35 Mt., Schreibtische 40 Mt., Ausziehtische 16 Mt., Bücherst. 55 Mt.,
 vollständige Kücheneinrichtung von 30 Mt. an, Garderobenschränke, Büffels,
 Konfessionische Paneelesophas m. Satteltaschen und Plüschsessel, Divans von
 28 Mt. an, sowie sämmtl. and. Möbel in nur guter Ausführung enorm billig.
 Franks-Lieferung mit eigenen Gespannen. — Illustrierte Kataloge gratis.
Jede gewünschte Garantie.

Rohtabak anerkannt beste Einkaufsquelle bei 4365L*
Karl Roland, Mariannenstr. 23.
Roh-Tabak **J. Fränkel,**
 Berlin C., Klosterstrasse No. 72.
 Rohtabakmuster, hochf. Sumatras,
 Savannas, Mexicos, Rödernstr. 55.
 Heberzeugung macht wahr!
Roh-Tabak
 kauft man am billigsten in denkbar
 größter Auswahl. 4174L*
Wickelformen, Pressen,
 blau, roth, braun Papier, billig. Preise, bei
L. Cohn & Co., Georgenkirch-
 Strasse 64.
 Stadt- od. Pferdabuhgeld wird vergütet!

Roh-Tabak 4324L*
Max Jacoby
 Strelitzerstr. 52.
 Grösste Auswahl. Billige Preise.
 Filiale im Norden
Brunnenstr.
182.
Roh-Tabak
 Emil Berstorff.
 Filiale
 im Osten:
Koppenstr. 9
 3 Minuten vom
 Schlesischen Bahnhof
 Garant. flotten u. sicheren Brand.

Möbel,
 Spiegel und Polsterwaaren
 sowie ganze Ausstattungen empfiehlt
H. Strelow, Tischlermstr.
Rixdorf,
 Richardstr. 116, am Denkmal.

Roh-Tabak
 Grösste Auswahl. Billige Preise.
Seb. Gröbel,
 11 Brunnen-Strasse Nr. 11.

Roh-Tabak.
 Grösste Auswahl! Billigste Preise.
 Sämmtliche Fabrikations-Mensuren.
Heinrich Franck,
 Nr. 185, Brunnenstraße Nr. 185. 8005

Roh-Tabak
 en gros en detail
Zeun & Ellrich,
 Rheinsbergerstr. 67.

Achtung, Klempner!
 Die Forderungen sind bis jetzt noch von folgenden Firmen bewilligt:
 Peters, Köthenerstr. Heise, Kleine Rosenbalerstr. 10. O. Röder,
 Mödenerstr. 102. Böttcher, Elisabethstr. 60. Gebr. Kopps, Reichenbergerstr. 47.
 Stein, Markgrafenstr. 91. David Grove, Kaiserin Augusta-Allee. Quandt,
 Lindenstr. 11. Ernst Pless, Kochstr. 48. Schwochler, Rostockerstr. 19.
 Clemens, Gleimstr. 18. C. Wagner, Wapmannstr. 11. Krouzberger & Slavors,
 Ritterstr. 25. Mittelstädt & Mollonhauer, Emdenerstr. 43. Berger, Sossener-
 strasse. Ed. Busse, Zegelestr. 13. Kunitz, Mariannenplatz 12. Bock, Kasanien-
 Allee. Ganz, Richtenberg, Dorstr. 42. Gustav Schwarz, Eimensestr. 154a.
 Tade, Adalbertstr. 92. Sohn, Rixdorf, Richard-Platz 11. Lu'senschläger,
 Oranienburgerstr. 54. Ed. Büchele, Alte Schönhauserstr. 51.
 Die Differenzen bei Kiesow & Cie. sind geregelt.
 Insgesamt haben 91 Werkstätten mit 1207 Arbeitern bewilligt.
 In nachstehenden Werkstätten sind die Forderungen nicht bewilligt und
 befinden sich die Kollegen im Ausstand:
 F. F. A. Schulz, Fehrbellinerstraße. Kersten Nachf., Simeonstr. 13.
 Klitzengeschaft vorm. Butzke, Ritterstraße. Vogt & Uorpman, Tempelhofer
 Ufer 23. Isidor Schwarz, Eimensestr. 154a. Saeger, Koppenstr. 81. Simonson,
 Neue Steinmetzstr. 2. C. Vogler, Prinzessinnenstr. 5. Blau, Eimensestr. 177.
 Schultz & Kapezyk, Wilhelmstr. 48. Müller, Reichenbergerstr. 33. Labs,
 Amalienstr. 17. Müseler, Alexandrinenstr. 103. Schulz, Blumenstraße 74.
 Harting, Stallschreiberstr. 9. Kasse, Eimensestr. 44. Alschäfsky, Alexandrinen-
 strasse 23. Textor, Landsberger-Allee 50. Baer & Stein, Alexandrinenstr. 24.
 Insgesamt 19 Werkstätten mit 180 Kollegen.
 Jung ist fernzuhalten.
 Das Streikbureau befindet sich Annonenstr. 16 und ist geöffnet
 von früh 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.
 Der Vertrauensmann der Berliner Metallarbeiter.
Otto Naether, N., Anklamerstraße 44. 290/7

Achtung, Textilarbeiter!
 (Filiale I Berlin.)
 Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn
Feld, Weinstraße Nr. 11:
Versammlung.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Genossen **F. Hoffmann** über: „Das Recht auf Freiheit.“
 2. Diskussion. 3. Rassenbericht. 4. Verschiedenes. 197/19
 Die Kolleginnen und Kollegen werden ersucht, recht zahlreich und pünkt-
 lich in dieser Versammlung zu erscheinen.
 Der Vorstand.

2. Wahlkreis.

Sente Abend 6 1/2 Uhr bei Zubeil, Linden-Strasse 106:

Öffentliche 211/13

Versammlung für Männer und Frauen.

Vortrag des Genossen Fritz Hansen: Märzstürme!

Entree 10 Pf. Nachdem: Gemüthliches Beisammensein.

Sozialdemokr. Verein „Vorwärts“ Berlin.

Dienstag, den 24. März, abds. 8 Uhr, im Moabit. Klubhaus, Beusselstr. 9: 274/2

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Millarg über: Fortschritt und Armuth.
 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
- Gäste haben Zutritt. Mitglieder werden aufgenommen. Zahlreichen Besuch erwartet.

Männer!

Frauen!

Volks-Versammlung

am Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Cohn, Beuthstrasse 20-21:

Tages-Ordnung:

1. Religionsfreiheit und der Austritt aus der Kirche.
2. Freie Diskussion.

J. A. E. Lindemann.

Die Herrn Geistlichen der betreffenden Kirchen und Synagogen sind brieflich eingeladen. — Austrittserklärungen sind bei den Kommissions-Mitgliedern zu haben und werden auf Wunsch ausgefüllt.

H. Engler, Ballhofstr. 33. H. Jaensch, Weidenweg 77.
Ad. Hoffmann, Blumenstr. 14. E. Lindemann, Moritzstr. 9.
E. Menzel, Straßburgerstr. 25.

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 22. März 1896, abends 6 1/2 Uhr:

Grosse Versammlung

im Lokale des Herrn Hoffmann, Alexanderstr. 27c (gr. Saal):
Vortrag des Herrn Dr. Joel über: „Der Einfluss der Naturwissenschaft auf die stitlichen Anschauungen“.

Nachdem: Geselliges Beisammensein und Tanz. 57/2
Entree 10 Pf. Nach dem Vortrag haben nur Mitglieder mit ihren Angehörigen Zutritt.

Zentralverein der Bildhauer.

Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, Auenstr. 16:

Versammlung.

Tagesordnung: Holz- und Steinbildhauer-Angelegenheiten. Der Vorstand. 47/9

Hausdiener! Kutscher!

Heute, Sonntag, den 22. März:

Drei große öffentliche Versammlungen.

Rixdorf

nachmittags 3 Uhr, bei Nummer, Berlinerstr. 136.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Kasper: „Der Arbeiter als Einzelner im Kampf ums Dasein.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Charlottenburg

nachmittags 5 Uhr, bei Veier, Wallstr. 96.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Rein über: „Arbeiter-Schutzes.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Weißensee

nachmittags 4 Uhr, bei Müller (Pfeisenmüller), Königschaussee und Streifenstr. Ecke.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Kollegen Schumann über: „Was nützt uns die Organisation?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 109/5

Dienstag, den 24. März.

Schöneberg und Westen

abends 9 Uhr im Königshof, Bülowstr. 37.
Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Kasper, Steglitz. 2. Diskussion und Verschiedenes.

Stuckateure!

Montag, den 23. März 1896, abends 8 Uhr, in Cohn's Festsaal, Beuthstrasse 20-21:

Große öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Unsere gegenwärtige Geschäftslage und was lehrt uns die Arbeitsniederlegung in der Ausstellung.
2. Rechnungslegung der Vertrauensleute.
3. Wahl eines Vertrauensmannes.
4. Stellungnahme zum 1. Mal. (Siehe Flugblatt). Die Modellreue und Gipsbildhauer sind zu dieser Versammlung eingeladen, der Wichtigkeit der Sache halber ist das Erscheinen aller Kollegen erwünscht. 171/15 Die Lohnkommission.

Stralau, Rummelsburg und Umgegend.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Volks-Versammlung

in der alten Taverne zu Stralau.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Zadek über: Proletariatskrankheiten und die Nothwendigkeit von Volksbädern.
 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen, auch der Frauen, sehr erwünscht.

Friedrichsberg. Arbeiter-Bildungsverein.

Dienstag, den 24. März, bei Spitzig, Frankfurter Allee 193:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. S. Joel über: „Die neuesten Errungenschaften der Astronomie.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
- Wir bitten recht rege für diese Versammlung zu agitieren.

Der Vorstand. 14/5

Arbeiter-Gängerbund Berlins u. Umgegend.

Montag, 28. März, abends präz. 8 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:

Niederabend

verbunden mit Instrumental-Konzert und Orgel-Vortrag. Sämmtliche Mitglieder der Bundes-Vereine mit ihren Damen haben freien Zutritt gegen Vorzeigung der Bundes-Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

NB. Da der Niederabend am 18. März nicht stattfinden konnte, so ersuchen wir sämmtliche Sangesbrüder am Plage zu sein. Das Programm bleibt unverändert.

Diejenigen Vereine, welche programmäßig mitwirken, werden ersucht, pünktlich zur Stelle zu sein. D. D.

Ortskrankenkasse d. Schuhmacher

u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Donnerstag, 26. d. M., abends 8 Uhr,

im Lokale von Volk,

Nr. 75, Alte Jakobstr. Nr. 75:

Außerordentliche

Generalversamml. der Arbeitgeber.

Tages-Ordnung:

Erfahrungswahl von 15 Vertretern pro

1895/96. Abends 8 1/2 Uhr:

Ordentl. Generalversammlung

der Vertreter der Orts-Krankenkasse

der Schuhmacher

u. verw. Gewerbe zu Berlin.

Tages-Ordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung und

Decharge-Ertheilung. 2. Antrag der

Aufsichtsbehörde wegen Erhöhung der

Beiträge. 3. Verschiedenes. 434b

C. Lange, Vorsitzender.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle

der Maler.

Sitzale Berlin III, Süd.

Versammlung

am Dienstag, den 24. März, abends

8 1/2 Uhr, im Kassenlokal Alte Jakob-

straße 89. 471b

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegirten zur General-

versammlung. 2. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Gravenre, Ciseleure

und verwandter Berufsgenossen.

General-Versammlung

am Dienstag, den 24. März, abends

8 1/2 Uhr. 74/6

Tagesordnung:

1. Protokollverlesung. 2. Statuten-

beratung. 3. Verschiedenes. — Um

zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Maimarken und

Maikarten (Eintritts-

karten)

in bekannter geschmackvoller Ausführung

wie bisher liefert 46472*

Conrad Müller,

Schkönditz-Lepzig.

Muster und Preislisten gratis.

Die schönsten

Kinderkleider

in allen Größen

zu bekannt billigsten

Preisen.

Carl Schloss,

Waarenhaus „Süd-Ost“,

22. Wienerstr. 22.

1. Grünauerstr. 1.

Möbelgelegenheitskauf!

Sehr wichtig für Brautleute. Reelle

gute Arbeit, sehr billig. Spinden,

Berikow 55 M., franzöf. Muschelbett-

stellen 45 M., Säulentrumcaur 65 M.,

Spiegelbild, kompl. Bettstelle 30 M.,

Mod. Muschel-Büchereinrichtung 50 M.,

Sopha 36 M., Bilder zur Einrichtung

gratis. Dresdenerstr. 63, I. Berlin.

Gardinen-

Reste

ausreichend zu 2-4

Fenstern, spottbillig.

Einen Posten Portiären

3 Meter lang 1,40.

Steppdecken mit ff.

Fehlern, Wollatlas, 2 Meter lang,

Handarbeit 4,75. 4652L*

Waarenhaus A. Jost,

Kottbuserdamm 5.

Deutscher Schneider- und Schneiderinnen-Verband.

Versammlung

für die Maas- und Militärschneider
am Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr
im Neuen Klubhaus, Kommandanten-Strasse 72.

Tages-Ordnung:

1. Die Tarife in der Maas- und Militärbranche und was ist
nothwendig? Referent Kollege Chr. Bohn.
2. Diskussion.
3. Das Urtheil der Magistrats-Deputation über die Privilegien
der Schneiderinnung.

Die wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen der Mitglieder
nothwendig. Gäste willkommen. Die Bevollmächtigten.

Weißensee. Öffentliche Versammlung

der Schneider und Näherinnen aller Branchen
am Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr
bei Kühne, Pistorius- und Köhlstrassen-Ecke.

Tages-Ordnung:

- Wie halten wir das Errungene?
Referentin: Frau Reimann.

Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Die Agitationskommission der Schneider und Schneiderinnen Berlins.
J. A. J. Timm, Vertrauensmann.

Achtung! Schuhmacher! Achtung!

Zwei große öffentliche Schuhmacher-Versammlungen

am Montag, den 23. März 1896, abends 8 1/2 Uhr,

1. bei Nieft, Weberstrasse 17.

Tages-Ordnung:

1. Das bürgerliche Gesetzbuch und die Arbeiter. Referent: Reichstags-
Abgeordneter Genosse Dr. Lütgenau. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

2. im Königshof, Bülowstrasse 37.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Wagner über: Reichs-Versicherungs- und
Reichs-Gesundheitsamt. 2. Die Lohnverhältnisse und die Behandlungsweise
in unserer Branche. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Agitationskommission. 169/15

Achtung! Töpfer! Achtung!

Mittwoch, den 25. März, abends 6 Uhr:

Große öffentliche Versammlung

in Fey's Lokal, Brunnenstrasse Nr. 184.

Tages-Ordnung:

Die Einigung der Kollegen Berlins.
Wir bitten, für den Besuch dieser Versammlung recht rege agitieren zu
wollen. [193/10] Die Kommission.

NB. Das diesbezügliche Inserat in der gestrigen Nummer war fehlerhaft.

Verband deutscher Gold- u. Silberarbeiter u. verw. Berufsagen.

(Zahlstelle Berlin.)

Montag, den 23. März cr., abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale Auenstrasse 16:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Diskussion über die Anträge zum Gewerkschaftskongress.
2. Wahl eines Delegirten zu demselben.
3. Verschiedenes und Wahl der Vergnügungskommission.

Der wichtigen Tagesordnung wegen werden die Kollegen ersucht, recht
zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

NB. In der Versammlung findet die Ausgabe der Billets zur Sonder-
vorstellung in der Krania statt. 71/7

Achtung! Schrifthauer Berlins u. Umg.

Montag, den 23. März, abends 8 Uhr,

beim Genossen Wilke, Andreas-Strasse 26:

Große Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Berichtstattung der Tarifkommission und Stellungnahme dazu.
2. Verschiedenes. 207/4

Der Vertrauensmann
der Steinarbeiter Berlins u. Umg.: J. Guhmann, Fibielsstr. 38.

Achtung! Dekateure und verwandte Berufsgenossen.

Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten,
Alexanderstrasse 27c:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen A. Hoffmann über: Kultur und Humanität.
2. Diskussion. 3. Stellungnahme zum 1. Mal. 4. Verschiedenes. 11/4

4. Beilage zum „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Nr. 70.

Samstag, den 22. März 1896.

13. Jahrg.

Londoner Brief.

Unser Londoner Korrespondent schreibt uns unter dem 18. März: Kaum daß die Textilarbeiter Großbritanniens durch Bewilligung eines Unterstützungsbeitrages an die Kottbusser Kollegen den Beweis geliefert, daß sie die internationale Solidarität der Arbeiter nicht bloß in Resolutionen und guten Rathschlägen zu betätigen gewillt sind, zeigen die britischen Bergarbeiter die gleiche Bereitwilligkeit, ihren fremdländischen Arbeitsgenossen mit Rath und That zur Seite zu stehen. In seiner Eigenschaft als Internationaler Sekretär der Bergarbeiter hat B. Picard, der Leiter der großen englischen Bergarbeiter-Föderation, soeben ein Zirkular an die Bergarbeiter-Vereine Englands erlassen, worin er dieselben dringend auffordert, Beiträge zur Unterstützung der österreichischen Kollegen an ihn oder Thomas Burt, den Führer der zweitgrößten englischen Bergarbeiter-Verbindung schnellst zu übersenden. Daß dieser Appell Erfolg haben wird, sieht außer allem Zweifel. Wie trotz aller Gegensätze und des leider nicht ganz unberechtigten Mißmuths über die langsame Fortentwicklung des Gewerkschaftswesens auf dem Festlande die meisten Gewerkschaftler sich wieder immer mehr des internationalen Charakters der Arbeiterbewegung erinnern, geht u. a. daraus hervor, daß der Verband der Bergarbeiter von Yorkshire, die stärkste und leistungsfähigste der zum großen Bergarbeiterverband gehörenden Organisationen, soeben dem in Zürich gewählten Komitee für den Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress einen namhaften Extrabeitrag für den auf dasselbe entfallenden Antheil an den Kosten des Kongresses überwiesen hat. Das in Zürich gewählte Komitee besteht zum großen Theil aus bekannten Sozialisten.

Vorigen Mittwoch sind von einer Delegirtenversammlung gewerkschaftlicher und sozialistischer Vereine fünf Spezialkomitees für die weiteren Vorarbeiten zum Internationalen Sozialisten- und Gewerkschaftskongress gewählt worden. Näheres darüber wird noch durch Zirkular bekannt gemacht werden, hier nur soviel, daß dem Komitee, das für den Empfang und die Unterbringung der Delegirten Vorkehrungen zu treffen hat, der bekannte Führer der Matrosen-Union, J. H. Wilson, als Präsident und Eleanor Marx-Aveling als Schriftführer angehört. Auf eine starke Beihilfung der englischen Gewerkschaften am Kongress ist mit Sicherheit zu rechnen.

Was den oben erwähnten Appell Picard's anbelangt, so ist es nur billig, zu erwähnen, daß neben einem in England lebenden und mit den Bergarbeiterverhältnissen besonders vertrauten österreichischen Sozialisten sich John Burns das Verdienst erworben hat, dem Vertreter der Bergarbeiter die Bedeutung des Streiks in Mähren klarzulegen.

Die Agitation und Organisation der Londoner Bäckergehilfen für die Erlösung des Neunstundenlages — wovon ich schon früher berichtet habe — ist nunmehr in ein neues Stadium getreten. Das Komitee der Arbeiter hat an die Prinzipale ein Rundschreiben verfaßt, in dem u. a. folgende Forderungen gestellt wurden:

1. Neun Stunden Arbeit pro Tag oder 54 Stunden Arbeit pro Woche, die Spätpausen nicht mitgerechnet.
2. Bezahlung aller Ueberzeitarbeit mit anderthalb der gewöhnlichen Lohnrate.
3. Mindestens eine Spänpause von nicht weniger als 30 Minuten.
4. Ein Minimallohn von 30 Schillingen die Woche.

Eine Anzahl Prinzipale hat sich bereit erklärt, die Forderung zu bewilligen, aber die große Mehrheit verhält sich theils ablehnend, theils abwartend. Gelingt es nicht, die Mehrheit zu freiwilligem Nachgeben zu bewegen, so wird das Mittel eines allgemeinen Streiks versucht werden. Um aber vorher noch eine möglichst starke Pression auf die Meister auszuüben und die Sympathie des Publikums für die Arbeiter zu gewinnen, werden eine Reihe großer Demonstrationen abgehalten werden, von denen die erste nächsten Sonntag im Hyde Park stattfindet. Alle namhaften Londoner Vertreter der Gewerkschaftsbewegung werden auf derselben für die Sache der Bäcker das Wort ergreifen.

Der Geschäftsgang ist augenblicklich ein ziemlich flotter; nach dem Ausweis der Arbeitsdepartements hatten im Februar die mit demselben korrespondierenden Gewerkschaften bei einer Gesamtmitgliedszahl von 409 012 im ganzen 15 343 Arbeitslose = 3,8 pCt., mehr als doppelt so gering, wie im Februar 1895. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß in der nächsten Zeit ein Rückgang eintreten wird. Die kolossale Vermehrung der Kriegsflootte, welche die Regierung beabsichtigt hat und die auch ungewissheit bewilligt werden wird, verspricht wenigstens der Eisenindustrie und den mit derselben in Verbindung stehenden Gewerben auf Jahre hinaus reichliche Beschäftigung. Und das Geld dazu, liegt auf der Straße. Die Einkommens- und Erbschaftsteuer-Reform des Kabinetts Rosebery-Harcourt liefert millionenfache Ueberflüsse, und so laubt die Konservativen über Konstitution geschrieben haben, als sie eingeführt wurde, so hätten sie sich doch sehr, sie wieder abzuschaffen. Einen Theil der Mehreinnahmen werden sie versuchen in Form von Ermäßigungen der Grundsteuer den Grundbesitzern wieder zuzuführen, im übrigen aber ist es ihnen sehr erwünscht, das Vaterland retten zu können, ohne selbst mit neuen Steuervorschlägen anrücken zu müssen.

Versammlungen.

Vor den Arbeitern und Arbeiterinnen der Wäsche- und Kravattenbranche sprach am 11. März c. Herr Dr. Zöll über die neuesten Erzeugnisse in der Mikronomie. Der interessante Vortrag wurde recht beifällig aufgenommen und bewilligte sodann die Versammlung für die Kottbusser Textilarbeiter 30 M. Streifenunterstützung.

Der deutsche Holzarbeiter-Verband hatte am 12. März im Lokal von Henke, Naumannstraße, eine Bezirksversammlung für den Südoften abgehalten. In einem beifällig aufgenommenen Vortrag sprach Genosse Meiner über das Thema: Was lehren uns die letzten Streiks? Hierauf vollzog die Versammlung die Erziehung der Streik-Kontrollkommission und wurde bekannt gegeben, daß alle Differenzen im Arbeitsverhältnis bei dem Obmann der Kommission, dem Mitgliede Biesler, Wangelstraße 11, zu melden sind.

Der Verein der graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 12. d. M. eine außerordentliche General-Versammlung ab, in der zunächst Schöppe die Abrechnung der Urania-Billets gab. Einer Einnahme von 386,90 M. stand eine Ausgabe von 320 M. gegenüber, so daß 66,90 M. als Ueberfluß verblieben. Die Abrechnung vom Weihnachtsbergangen ergab eine Einnahme von 404,20 M. und eine Gesamtsumme von 140,70 M., sodas auch hier ein Ueberfluß von 263,50 M. zu verzeichnen war. Sodann referirte der Bevollmächtigte Schöppe über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Berufe. Redner schilderte die verschiedenen Mißstände, die im Berufe nach und nach Platz gegriffen haben und bewies an der Hand zahlreicher Beispiele, daß nur durch eine starke Organisation die wirtschaftliche Lage der Arbeiter verbessert werden könne. Die augenblickliche Gewerkschaftsjunktur sei eine derartig günstige, daß man

dieselbe unbedingt ausnützen müsse, um durch Aufstellung eines Minimaltarifs und Beseitigung vorhandener Mißstände menschenwürdige Lebensbedingungen für die Berufskollegen zu erringen. In der sich anschließenden lebhaften Diskussion erklärten alle Redner ihr Einverständnis mit dem Referenten. Gleichzeitig wurde betont, daß alle diejenigen, welche sich aus Furcht vor event. Maßregelung scheuen, Mißstände öffentlich bekannt zu geben, sich nur mit der Verwaltung in Verbindung setzen mögen, damit diese durch energisches Eingreifen Wandel schaffen kann. Der derzeitige Kassirer hatte wegen Verzugs nach außerhalb sein Amt niedergelegt. Es war deshalb eine Neuwahl erforderlich und wurde dem Mitgliede Stropp das Kassireramt übertragen.

Der Verein der auf Holz- und Kohlenplätzen beschäftigten Arbeiter hörte in seiner letzten Monatsversammlung ein Referat des Mitgliedes Ahrens über das Thema: „Wer trägt die Schuld an den Unfällen?“ Redner wies auf die sehr lange Arbeitszeit in diesem Berufe hin und bezeichnete sie als die Ursache der vielen Unfälle. Nachdem die Wahl einer Rechtschutz-Kommission vollzogen, wählte die Versammlung für die einzelnen Bahnhöfe Hilfskassirer. Zu gleicher Zeit soll vom 1. April der Beitrag durch Marken quittirt werden. Wie von einem Redner mitgeteilt wurde, beabsichtigen die Großhändler die Kutscher und Anweiser für das richtige Gewicht der abgefahrenen Kohlen verantwortlich zu machen. Redner warnt, eine solche Bedingung einzugehen, da weder die Kutscher noch die Anweiser vorher eine Kontrolle über das richtige Gewicht ausüben können.

Der Fachverein der Holz- und Bretterträger beschäftigte sich in seiner Sitzung am 15. März mit der Regelung mehrerer Vereinsangelegenheiten. Beschlossen wurde, die Brettschneller künftig im Verein aufzunehmen. Ein Antrag, der zur Annahme gelangte, empfiehlt den Mitgliedern auf gütlichem Wege die Einführung einer 10stündigen Arbeitszeit und eines Stundenlohnes von 40 Pf. zu erwirken. In der nächsten Versammlung soll sodann Bericht erstattet werden. Weiter wurde der Vorstand beauftragt, Erhebungen über die gezahlten Löhne auf den einzelnen Plätzen zu veranstalten.

In einer öffentlichen Versammlung der Stockarbeiter und Arbeiterinnen, die am 16. März bei Keller, Koppstraße, tagte, referirte Dr. Pinn über die Bedeutung des 18. März. Dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Diskussion im Sinne des Referats. Eine längere Debatte zeitigte der weitere Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zum 1. Mai. Auf Grund der verhältnismäßig starken Beihilfung der Stockarbeiter an der vorjährigen Waisfeier hielten es einzelne Kollegen für zweckmäßiger, in diesem Jahre eine eigene Versammlung einzuberufen. Nachdem von anderer Seite darauf hingewiesen wurde, daß in dieser Branche nur eine mäßige Anzahl Arbeiter thätig sind, so daß, wenn auch eine starke Beihilfung zu erwarten sei, immerhin nur eine kleinere Versammlung zu Stande käme und dadurch der demonstrative Charakter nicht so zum Ausdruck kommt, wie dies bei den großen Versammlungen der Fall ist, wurde beschlossen, sich an der Versammlung der Holzarbeiter zu beteiligen. Außerdem gelangte folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die Versammlung erkennt die Motive, welche der Waisfeier zu Grunde liegen, als für die Arbeiter gute und förderliche an und erklärt es für Ehrenpflicht jedes Stockarbeiters, die Arbeit am 1. Mai ruhen zu lassen.“ Hierauf theilte Ebeling mit, daß die von der Agitationskommission ausgegebenen Fragebogen noch nicht alle beantwortet sind und forderte alle Kollegen der betreffenden Werkstätten auf, das Verbleibe nachzuholen, um ein einheitliches Bild von den tatsächlichen Verhältnissen zu ermitteln. Hildebrandt wünscht, daß alle Mißstände in den einzelnen Werkstätten der Agitationskommission unterbreitet werden, die dann versuchen wird, dieselben zu beseitigen. Der Bericht des Delegirten zur Gewerkschaftskommission und Neuwahl derselben wurde der vorgerückten Zeit wegen zu einer späteren Versammlung vertagt.

In der Mitglieder-Versammlung des allgemeinen Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereins, die am 16. d. Mts. tagte, sprach Frau Mesch über das Thema: Die Gleichstellung der Geschlechter. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen und fand eine Diskussion nicht statt. Hierauf gelangte ein Antrag der Rechtschutzkommission auf Aenderung des § 6 des Statuts zur Annahme, der bezweckt, daß nur denjenigen Mitgliedern der Rechtschutz gewährt wird, die während ihrer Mitgliedschaft den Alogweg beschreiten mußten. Ein Antrag, einen Reserve-, Streik- und Unterstützungsfond zu gründen, wurde dem Vorstand überwiesen.

Der Austritt aus der Landeskirche. Mit diesem Thema beschäftigte sich eine Versammlung, die am 16. März in Ahrens' Brauerei tagte. An der Diskussion beteiligten sich Herr Prediger Krause und Missionar Ardin, worauf am Schluß die bekannte Resolution zur Annahme gelangte. Die nächste Versammlung findet am Montag bei Gohr, Weithstr. statt.

Die Möbelpolirer (Filiale Osten) tagten am 16. d. Mts. bei Wille. Herr Kanig sprach über das naturgemäße Heilverfahren. Der Vortrag wurde von der gutbesuchten Versammlung recht beifällig aufgenommen. Für das laufende Jahr wählte die Versammlung das Mitglied Schwarz zum Bevollmächtigten und zum Stellvertreter August Krump.

Die Agitationskommission der Schuhmacher theilt mit, daß die Differenzen bei der Firma Himmelreich noch nicht beigelegt sind. Die entgegengesetzte Angabe im letzten Versammlungsbericht ist unzutreffend. Anfragen sowie Briefe und Sendungen sind zu richten an J. Maurer, Berlin O., Schillingstr. 24 im Restaurant.

Charlottenburg. In einer Mitgliederversammlung des Wahlvereins sprach am 12. März im Lokale „Wismarshöhe“ Reichstags-Abgeordneter Jubel über die indirekte Steuer-erhebung mit besonderer Veranschaulichung der Zuckersteuer-Vorlage. Redner entrollte ein Bild des ganzen indirekten Steuer-systems, das 1878 mit Hilfe des unter der Attentatsfurcht gewählten Reichstages seinen Anfang nahm und seit 1879 immer schwerer die Schultern der breiten Volksmasse belastet. In eingehender und leicht verständlicher Weise kritisirte Redner alle indirekten Abgaben und wies dann treffend nach, daß gerade die Zölle auf Lebensmittel vorzugsweise von den arbeitenden Klassen aufgebracht werden. Dies trifft auch beim Zucker zu, und müsse die Erhöhung der Zuckersteuer, die man gegenwärtig plant, entschieden bekämpft werden. (Lebhafte Beifälle.) Nach diesem äußerst interessanten Vortrage, der von der Versammlung aufmerksam verfolgt wurde, gelangte eine Resolution zur Annahme, in der die Anwesenden ihre Zustimmung zu dem Referate bekundeten. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Siegfried und Brill im Sinne des Referenten. Betreffs der in Aussicht genommenen Lese-Abende wurde beschlossen, das Vrangement dem Vorstande zu überlassen und soll die Bekanntgabe des Diskussions-Abends sowie des zu behandelnden Themas rechtzeitig erfolgen. Däter erinnert daran, daß die Moler Charlottenburgs sich im Lohnkampf befinden und bittet um allseitige Unterstützung.

Charlottenburg. In einer öffentlichen Versammlung der Bauarbeiter sprach hier am 15. März Genosse Gutsch über den Nutzen der Organisation. Nach einer kurzen Diskussion gelangte ein Antrag zur Annahme, der die Gründung einer Zählstelle des Verbandes der Bauarbeiter empfiehlt. Dem stimmte die Versammlung zu und ernannte sogleich einen provisorischen Vorstand. Die nächste Versammlung findet am 29. März statt.

Rixdorf. Am 15. März hielten hier die Schuhmacher eine Versammlung ab, in der Nowak in einem beifällig aufgenommenen Vortrage über den Fortschritt der Technik sprach. Nach einer längeren Diskussion stimmte die Versammlung einer Resolution zu, in der die Anwesenden sich zum Anschluß an die Organisation verpflichteten. Hierauf wählte man zum Delegirten für die Gewerkschaftskommission Kannevich und zum Stellvertreter Wolga. Weiter wurde einer Kommission der Auftrag zu theil, die Werkstattverhältnisse zu untersuchen und in der nächsten Versammlung Bericht zu erstatten.

Sprechsaal.

Die Redaction stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum dafür abgesehen ist, dem Publikum zur Verfügung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses zur Verfügung; sie vermahnt sich aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt desselben identisch zu werden.

Wiederholte Anfragen zwangen uns, über den Moabiter Musiker-Verein ein paar Worte (in Nr. 51 des „Vorwärts“) zu verlieren. Gastwirth Parr, der garnicht genannt war, verschwendete Worte, die sich durchweg mit anderen Dingen befaßten als mit den in der Erklärung gesagten. Kein Wort steht in letzterer von Vorwürfen gegen Gastwirth, welche ihre Lokale anderen Musikern zur Verfügung stellen — kein Wort von einem angeblich erstrebten „Monopol für Arbeiterfeste.“ Die „Freie Vereinigung der Zivilberufsmusiker Berlins und Umgegend“ steht auf dem Boden der Arbeiterbewegung, sie besteht aus mehr als 500 Mitgliedern und ist aus großen öffentlichen Musikerversammlungen hervorgegangen. Pflicht aller ernstlich zur Arbeiterfrage haltenden Musiker wäre es, sich um die Führe dieser Organisation zu schaaren, um für sich und die Gesamtheit bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen. Während heute ziemlich jeder einigermaßen aufgeweckte Handwerkerlehrling weiß, daß nur durch eine einige, straffe Organisation erspriehliches geschaffen werden kann, scheint man in Moabit in der Organisations-Zerspaltung einen Segen für die Musiker zu erblicken. (Es entspricht dies vielleicht mehr Parr's „demokratischer Auffassung“, von der er uns vermuthlich auch noch einige Begriffe beibringen will.) Einige Moabiter Musiker hatten früher zu unseren Mitgliedern gezählt; seitdem es uns aber gelang, durch den geschaffenen Arbeitsnachweis, zum Wohle der gesammten Mitglieder, den ihre persönlichen Interessen verfolgenden Privatmusikgeschäfts-Unternehmer die Macht zu entreißen und ihren demoralisirenden und korrumpirenden Einfluß auf Verein und Mitglieder lahm zu legen, haben sie uns den Rücken gekehrt. Ein herrliches Bild hierzu bietet der Gründer des Moabiter Musikervereins, der, als unser Mitglied, auf die mehrererseits erhobene Anschuldigung der Musikanten-Kutschenterei nicht den Muth hatte, sich zu verantworten, sondern im Bewußtsein der Schuld vorzog, seinen Austritt zu erklären — und flugs in aller Stille am Dietrich, im äußersten Winkel Berlins, einen neuen Verein gründete: den Moabiter Musikerverein.

Für die zielbewußte Arbeiterschaft kann nur die unterzeichnete Organisation als anerkannt gelten, denn sie ist aus der großen Masse der Musiker hervorgegangen; ihr gebührt auch die Zukunft, denn der alles verheerende Kapitalismus treibt ihr unausgesetzt neue Anhänger zu.

Freie Vereinigung der Zivil-Berufsmusiker Berlins u. Umgegend. Der Vorstand. J. A.: G. Schöner.

Eingelaufene Druckchriften.

Von der „Neuen Zeit“ (Zwittgart, J. G. W. Dietz Verlag) ist soeben das 25. Heft des 14. Jahrganges erschienen. Was dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Preussische Polizeiverwaltung, — Gewalt und Oekonomie bei der Herstellung des neuen Deutschen Reichs. Von Friedrich Engels. 4. Die Konvention von Glas-Bohringen. 5. Das neue Reich und die Arbeiterbewegung. — Der Weltmarkt und die Agrarfragen. Von Parvus. — 6. Der Juncker Staat und Glend. 7. Die Schindlerfrage. — Die Lohnbewegung in der Konfektionsindustrie. Von Verthold Heymann. (Schluß). — Kleine Briefe. — Literarische Rundschau. — Notizen: Zur Arbeiterfrage. Von J. Wehring. Zur Währungsfrage. — Feuilleton: Reisebefragungen. Besprechungen von Ludwig Schierl. II.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, J. G. W. Dietz Verlag) ist und fordern die Nr. 6 des 6. Jahrganges eingegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer haben wir hervorzuheben: „Arbeiterinnen pflegen keine Sentimentalitäten.“ — Zu Liebnich's höchstem Geburtstag. — Das Vereins- und Versammlungsrecht vor dem Reichstage. — Aus der Bewegung. — Aus dem Berliner Konfektionsstreik. Von Adrie Gerbard. — Dr. Weidhoffer zur Frage der Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren. — Feuilleton: Neuesten vom deutschen Buchmarkt. Besprochen von Bruno. Tust und Reich (Gedicht). Von Gottfried Keller. — Kleine Nachrichten.

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eintreten in der Reichspost-Zeitungsliste für 1895 unter Nr. 227) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgeld 25 Pf.; unter Kreuzband 30 Pf. Inseratenpreis die zwanzigste Zeile 20 Pf.

Soziale Praxis, Zentralblatt für Sozialpolitik (Berlin, Carl Heymann's Verlag). Nr. 24 enthält u. a. folgende Aufsätze: Die preussische Arbeitervereine. — Organisation sozialer Versicherungen in Preussland. — Die Naturforscherversammlungen auf dem westfälischen Provinzial-Landtag. — Städtische Sanitäts-Kontrollen in Jülich. — Ortskollektoren zum Schutze der Bauhandwerker in Preussen. — Entlohnung der Stadt Leipzig. Protest im westfälischen Abgeordnetentag. — Stiftung der Baupolizei-Ordnung in Berlin. — Städtische Wohnungs-Kommissionen in der Schweiz. — Nachweisungen über die Arbeitsverhältnisse der holländischen Arbeiter in Belgien. — Ausdehnung des kommunalen Wohlthuns in Preussland. — Bergarbeiterstreik im holländisch-schlesischen Kohlenrevier. — Die Revision der deutschen Seemannsordnung. Von W. Steiner, W. d. R. — Die Gewerkschaften in Oesterreich. Handwerkerpolitik und Arbeitsvertrag. Von Dr. Leo Verkauf. — Jünglingsbund in Preussland. — Vorgehen eines Krankenhauses gegen gesundheitsgefährdende Betriebs-Einrichtungen. — Geschäftsbericht des bayerischen Landes-Versicherungsamtes 1895. — Uebernahme des Polizeiverfahrens durch die Invalidenversicherung-Anstalten. — Städtischer Versicherungsverein gegen Arbeitslosigkeit. — Englisches Arbeiterwohnungs-Gesetz. — Victoria-Gomes in London. — Verschiedene Wohnungsinspektoren in Worms. — Thätigkeit der Schulärzte in Leipzig. — Städtischer Fortbildungunterricht für Mädchen in Panama.

„Neue Revue“. Die Wochenchrift für Politik, Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben. „Neue Revue“ veröffentlicht in Heft Nr. 12 (7. Jahrgang) vom 19. März 1896 folgende Aufsätze: Dr. W. Schäfer: Frauenarbeit. — G. Alberti: Neudeutsche Reichspolitik. — Das hohe Haus, parlamentarische Kritik (Kammerpräsident Graf Seeburg; Unterrichtsminister Freidner von Gontsch). — Dr. W. Zetterbaum: Neo-Judenthum. — V. Sauti: Zwei neue Dramen. — Dr. Roederich: Die Wägen. — Miniaturbilder aus der Zeit. Das neue Heft (2) der unter der Redaction von Veritas von Sauter im Verlag von G. Neumann in Dresden erscheinenden Zeitschrift: „Die Wägen wieder!“ hat wiederum einen mannigfaltigen und reichhaltigen Inhalt. Wir haben aus demselben nachstehendes hervorzuheben: Die Friedensbewegung und die soziale Frage. — Wägen wieder: Das Gred eines Friedensstreikes. — J. von Teichhoff: Bräutigam in Trübsinn. — Bericht von Sauter: Zeitschau. — Zwei Wägen: Ein Wägenführer. — V. v. G.: Ein Anglist. — Korrespondenz. — Literarische. — Aus der Presse. Aus Friedensvereinen und Versammlungen. — Vermischtes. — Briefkasten. Bei jedem Inhalt und vorzüglich der Ausstattung sehen „Die Wägen wieder!“ jährlich nur 8 M. Von der Wiener Wochenchrift „Die Zeit“ in Heft Nr. 76. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben haben wir hervorzuheben: Staatsdiener oder Ueberwachungsbedienter? Von Otto Ried. — Graf Soden über die Frauenarbeit. Von Dr. Andros Schüller. — Die Bauhandwerker in Oesterreich. Von Dr. Stephan Cour. — Zur Revision des Bremer Uebernahmengesetzes. Von Dr. J. Deutsch. — Für Friedrich Heffing. Von Prof. Dr. Ziegenfuss. — Nießbrauch, Wägen und Geld. Von Franz Servoz. — Die Älteren Kongressaufstellungen. Von Dr. Wilhelm Engelmann. — Alfred Freidner v. Berger. Von Hermann Wägen. — Die Woche. — Wägen. — Revue der Revue. — Das Glück im Verdrachen. Von J. Wägen v. Wägen.

Die Gewerkschaften. Von Dr. J. Wägen. Wien, Verlag des Verbandes der Vereine deutscher Sprache für Reform des Gesellschaftswesens und fatalistische Ueberzeugung.

Central-Leihhaus, Jägerstrasse 72,

Institut für Gelegenheitskäufe, einzig in seiner Art in Berlin. Zwischen Sanssouci- u. Mauerstraße, parterre.

10000 moderne Frühjahrs-Paletots und Frühjahrs-Anzüge neu und wenig getragen. Beste Stoffe, neueste Muster, von M. 10, 15, 20-30 M. (Pracht-Exemplare). Knaben-, Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge, Havelocks, Monats-Anzüge, das sind in den feinsten Bekleidungen nach Maß bestellte Sachen und nur wenig getragen. Auch für torpulenten Herren passend. Fracks und Service-Anzüge für Kellner. Goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren, Ringe, Ketten, Elegante Hochzeit-Anzüge. Alles fabelhaft billig. Ein Besuch sichert uns die Kundenschaft. Auch Sonntags von 7-10 und 12-2 geöffnet. **Die Verwaltung.**

H. Gottschalk
Goldarbeiter und Uhrmacher
37 Admiralstr. 37
strong roelle u. billigste Einkaufsquelle für
Gold-, Silber-
und Alfenidwaaren eigener Fabrik
Taschenuhren, Regulat., Wecker
unter 3-5 jähriger Garantie.
Werkstatt für Neuarbeit u. Reparaturen im Hause.



Größtes Kinderwagen-Fabrik-Lager
Deutschlands.
Puppenwagen, Kindersportwagen, Kinderstühle, Kinderbettstellen.
Anerkannt d. eleg., best. u. am billigsten bei **E. Stiassny**.
Berlin C., nur Wallstr. 21. Zurückgehefte billiger.



Metzner's Korbwaaren-Fabrik,
Berlin, 1. Gesch.: Andreasstr. 23, S. dt., gegenüb. Andreaspl.
2. Gesch.: Brunnenstr. 95, gegenüb. Humboldttham.
Kinderwagen, größtes Lager Berlins. Musterbücher gratis. Teilzahlung gestattet. **500 Mark** zahle ich Jedem, der mir nachweist, daß ich nicht das größte Kinderwagen-Lager Berlins habe.



14. Brunnen-Strasse 14.
Billigste Bezugsquelle
für Mehl, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte u. Kolonialwaaren im Spezial-Geschäft **Lust & Co.**
14. Brunnen-Strasse 14.
Berlin N. 41912.
Bei Bestellungen von 3 M. an franco Versand, auch nach den Vororten. Nach ausserhalb franco Bahnhof Berlin bei freier Verpackung.
Bitte genau auf die Firma u. Nummer zu achten.

Echt chinesische Mandarinendünen
das Pfund M. 2,85
Abstreifen an Haltbarkeit und großer zarter Duft alle inländischen Dünnen; in Farbe ähnlich den Fliederdünnen, geruchlos und für Brautleute in jedem die einzig reelle Gelegenheit über den Preis zu schreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der ersten Poststation mit elektrischen Betrieb.
Gastab Lustig, Berlin S.
Gartenstr. 48.

J. Baer,
Berlin N., 42021.
nur **Gesundbrunnen**
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
empfiehlt, wie bekannt, in reichster Ausführung und allerbilligsten Preisen **Herren- u. Knaben-Garderobe,**
Arbeitsachen.
Anfertigung nach Maß.



Möbel - Ausverkauf
des Möbelfabrikers **Rosenthalerstr. 13.**
Wegen ganz bedeutender Vergrößerung seiner Räumlichkeiten verkaufe ich meine Waarenlager in noch nie dagewesenen Preisen vollständig aus. Zum Umzug und für Brautleute in jedem die einzig reelle Gelegenheit über den Preis zu schreiben. Verpackung wird nicht berechnet. Versand (nicht unter 3 Pfund) gegen Nachnahme von der ersten Poststation mit elektrischen Betrieb.
Gastab Lustig, Berlin S.
Gartenstr. 48.

Gardinen-Fabrik
Bruno Güther
aus Planen in Sachson, Berlin O., 80 Gruner Weg 80
Eingang v. Flur (kein Laden)
(Zwischen Andreas- und Kopenstrasse.)
Eingiges seit 27 Jahren bestehendes Gardinen-Spezial-Geschäft, offeriert als Spezialität zum bevorstehenden Osterfest und Wohnungswechsel
Engl. Tüll-Gardinen 2 Seiten
Meter schon von 40 Pfg. an bis zu den elegantesten.
Ferner gestickte Schweizer Tüll-Gardinen, Mull mit Tüll-Gardinen, Spachtel, imit. Handarbeit und Rouge-Gardinen, Sopha-, Tisch-, Kommoden-, Bett- und Steppdecken, Rouleauxgarnituren, Stoffe, Stores in größter Auswahl. 3000 Gardinen-Arten zu 1-4 Fenstern passend, unter Selbstkostenpreis.
Neuheiten treffen täglich ein. Alles eigenes Fabrikat. 45952.
Lette Omnibus-, Pferde- u. Stadtbahn-Verbindung.

Der Stolz der Hausfrau
ist eine blendend weiße Wäsche. Diese wird am sichersten erzielt durch die Verwendung des echten
Dr. Thompson's Seifenpulvers
zum Waschen und Bleichen, wobei die Stoffe mehr geschont werden, als bei jeder anderen Waschmethode, auch viel Mühe, Zeit und Geld erspart wird.
Man achte auf die Schutzmarke „Schwan“.
In haben in den meisten Droguen-, Seifen- und Kolonialwaarenhandlungen. M. 80/582

Brunhilde selbstgewebte, echtfarbige und unermüdlige Handkleiderstoffe.
Ortrud und Rosalinde neueste und eleganteste Promenadenkleiderstoffe.
Portièren in grösster Auswahl.
Alle Aufträge von 20 M. an und Muster stets franko.
Carl H. Klippstein & Co. in Mühlhausen i. Thür.
Weberei und Versand-Geschäft.

Jeder spart viel Geld,
wenn er selbst aus den Vororten die Reife nicht scheut, seinen Bedarf in
Hosen
aus Leder, Zwirn und Stoff direkt aus der Fabrik
Gormannstr. 2, 1 Tr.
(Ecke Weinmeister- u. Rosenthalerstr. zu beziehen. 44778)

Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt
Telephon: Amt VII, 8294
G. Pittack, Köpnickstraße 33a (Preis-Restaurant gratis)
empfehlen sich als größte und allerbilligste Dampfwascherei Berlins. Für jeden vereinbarten Preis wird die Wäsche in tadellosem Zustande geliefert. Abholung - Zustellung in acht Tagen durch eigene Gespanne. Spezialität: Wäscheleider, Westen, Gardinen-Wascherei u. Spannerie.

Möbelfischlerei
und **Polsterwaaren-Fabrik**
von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5,**
an der Ritterstrasse. — Gegründet 1878.
Liefere Wohnungs-Einrichtungen unter Garantie in Kirschbaum und Mahagoni von 240, 300, 400, 500, 600 bis 6000 M. in anerkannt gediegener Ausführung. Auch Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. Billigste Preisberechnung. Preislisten franko. 4612L.

Möbel-Gelegenheitskauf
Zum Umzug **Oranien-Strasse 78, Hof 1.**, günstigste Gelegenheit für Brautleute, Hotels, Altbewerker. In meinem 6 Stagen großen Möbelfabrik, alles hell und überaus schön, kein Laden, sollen sofort ca. 100 neue ganze Wohnungs-Einrichtungen von 100-1000 Mark und darüber verkauft werden. Spezial empfehle ich die großen Gerichte welche gewisser zum Teil sehr wenig benutzter Möbel für jeden annehmbaren Preis. Teilzahlung gestattet. Kleiderstühle, Sopha 18 Mark, Kommode, Nachenstuhl, Waschtisch 12 Mark, Stühle 3 Mark, Bettstellen mit Federmatratze und Matratzen 18 Mark, elegante Kirschbaum-Kleiderstühle und Waschtische 30 Mark, Muscheltische 40 Mark, Säulen-Kleiderstühle und Vertikons, hoch-elegant 40 Mark, Truemeist mit Stufe 65 Mark, Kirschbaumgarnituren 60 und 100 Mark, Paneelegarnituren, Paneelepsofa 80 Mark, Kirschbaumgarnituren, Kirschbaum, Kirschbaum, Schreibtische, Kirschbaum, Kirschbaum, Schreibtische, Tisch, Spiegel etc., alles faunend billig, sowie fertige dekorative Salons, Speise- und Schlafzimmern. Befichtigung erbeten ohne Kaufzwang. Gekaufte Möbel können drei Monate kostenfrei lagern und eigene Gespanne werden durch transportiert und aufgestellt. 4222 L.

1000 (Modell) Damen!
Gelegenheitskauf Saison-Neuheiten, Frühjahr-Jackets 5-12 (mit Seide gefüttert 12-18 M.)
Hochlegante Röder, Regenmäntel mit abnehm. Cape 8-20,00, Kragen, Capes in Wolle, Seide, Sammet 2,50-20,00, elegante Kindermäntel 8-10,00. P.
Gelegenheitskauf im Engros-Geschäft **Landbergerstr. 59** 1 Tr. am Alex.-Platz

Schuhwaaren-Fabrik von C. Hübner,
Oranien-Strasse 206 und Rosenthaler-Strasse 13.
In aussergewöhnlich billigen Preisen werden verkauft: Herrenstiefel zu 5, 6, 7,50 bis 10 M., Damenstiefel von 3,50 M. an bis zu den elegantesten. Sämtlich gute Handarbeit. 46212

M. Wolff's Nähmaschinen, Berlin C. 4, **Neue Grünstr. 27,**
48 Mk.
sind die anerkannt besten und dadurch in ganz Deutschland stark eingeführt. Meine hochcharnige Familien-Nähmaschine, sehr elegant, mit allen Neuerungen der Jetztzeit versehen (für Damenschneiderei und Hausbedarf), mit Verschlußkasten u. zum Fußbetrieb eingerichtet, inkl. sämtlicher Apparate u. Verpackung kostet nur **48 Mk.**
Alle Arten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen, dementsprechend billige Preise.
30 tägige Probezeit und 5 jährige schriftliche Garantie.
Jede Maschine, die nicht gefällt, nehme auf meine Kosten zurück.
Prospekt mit Anerkennungen kostenlos und frei.
Referenzen aus allen Kreisen stehen zur Verfügung.



Bon: Hiergegen im Laufe dieser Woche „Einen kleinen Mien“ zur Probe gratis.
Karl Schindler, Chausseest. 55.
Empfehle Nordhäuser, Bitter, Cognac, Rum, Ungarwein. 326

Zurückgehefte (wenig fehlerhafte) Teppiche!! Portièren!! Gardinen!! Steppdecken!!
erstaunlich billig in der Fabrik von **Berlin S., Oranienstr. 158.**
Emil Lefèvre,
Prachtkatalog
mit buntenfarbigen Teppich-Illustrationen, sowie circa 200 Gardinen- und Portièren-Abbildungen in künstlerischer Ausführung auf Wunsch gratis und franko!
Größtes Teppichhaus Berlins
Kinder-Wagen, Reisekörbe
Fabrikpreise, auch Teilzahlung. **E. L. Herrmann, Sneyenaustr. 112.**



Größtes Spezialgeschäft für Bettfedern u. Betten.
Weltbekannteste billigste Bezugsquelle.
L. Beutler, Berlin. Hauptgeschäft:
Kiderstr. 28, Ecke Invalidenstrasse.
2. Geschäft: Mariannenstr. 11.
3. Geschäft: Kurfürstenstr. 25.
4. Geschäft: Reinickendorferstr. 84c.
Bettfedern Pfund 50 u. 75 Pf.
Halbdaunen „ 1,00-1,50 M.
Graue Daunen „ 2,00-2,50 „
fertige Betten, Oberbett, Unterbett, zwei Kissen 10 Mark, mit guten Inletts u. neuen gereinigten Federn, bessere Sorten: Stand 12, 15-18, 24 Mark. Hochfeinste Brautbetten 30-45 Mark. Große Polsterbetten Stück 8 Mark. Prima 10 Mark. 45182

Waarenhaus A. Brasch, Berlin SO, Brückenstraße 8,
nahe Jannowitzbrücke.
Sonnabend Abend Eröffnung sämtlicher neu eingeführter Artikel in den Abteilungen der Kurz- und Nähartikelbranche, Putzabteilung, Besatzartikel, Kleiderstoffe, sämtliche Manufakturwaaren, eigene Wäsche- und Schürzenfabrikation zu unerreicht billigen, aber festen Preisen.
20 gleiche Geschäfte in allen Theilen Deutschlands.
Waarenhaus A. Brasch, Brückenstraße 8.

Der Kampf gegen die Schleuder-Geschäfte

der Herren- und Knaben-Garderoben-Branchen, den ich vor einem Jahre unternahm, hat zum Theil einen guten Erfolg gezeitigt. Das Publikum wurde über die Machinationen und die markt-schreierische Reklame aufgeklärt. Die Ausverkäufe, die nur darauf berechnet waren, das Publikum irrezuführen, sind fast gänzlich, nachdem ich ihre unlautere Handlungsweise aufgedeckt habe, wenigstens in meinem Stadttheil, von der Bildfläche verschwunden. Wie schon im vorigen Jahre, so nehme ich auch jetzt wieder, bei Beginn der Sommer-Saison, Veranlassung zu betonen, daß reelle Waaren reelles Geld kosten. Denn immer wieder versucht es die eine oder andere Firma, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen und Waaren als gut und billig zu empfehlen, die jeder Fachmann trotz der billigen Anpreisung immer noch als viel zu theuer erkennt. Deshalb richte ich an das verehrliche Publikum im eigenen Interesse die Aufforderung: stets nur in renommirten Geschäften zu kaufen. Ein zufriedener Kunde ist die beste Empfehlung. Der langjährige gute Ruf meiner Firma ist eine Folge der gewissenhaften Bedienung meiner weit verbreiteten Kundschaft. Somit gebet auch mein Geschäft zu den bestrenommirtesten des Süd-Ostens. Meins 5 großen Schaufenster Köpnickstraße 121, Ecke Michaelkirchstraße, zeigen den Passanten reelle Waaren zu realen Preisen. Auf jedem Stück in der Auslage befindet sich der feste Preis deutlich in Zahlen vermerkt. Die zu verlaufenden Garderoben sind genau auskalkulirt und ist der Nutzen hierbei, meinem großen Umsatz entsprechend, ein nur mäßiger. Die ausgestellten Kleidungsstücke sind in allen Größen (auch für ganz starke Figuren) am Lager vorhanden. So bedeutend wie in fertiger Herren- und Knaben-Garderobe, ebenso überraschend reichhaltig ist auch mein Lager in- und ausländischer Stoffe zur Anfertigung nach Maß. Die Werkstatt befindet sich im Hause, und wird jeder Auftrag in kürzester Zeit, wenn nöthig, binnen 12 Stunden ausgeführt. Zur Bequemlichkeit und ungenirten Anprobe sind Ankleide-Kabinette vorhanden. Ich lade ergebenst zur Besichtigung meiner Geschäftsräume und ausgestellten Waaren ein und gebe mich der Hoffnung hin, daß die Ueberzeugung von der wirklich realen Bedienung, der vorzüglichen Qualität meiner Stoffe und dem tadellosen Sitz der Kleidungsstücke meinem altrenommirten Geschäft viele neue Kunden zuführen und so meinen Sieg über die unrelle Konkurrenz in dieser Gegend zu einem vollständigen machen wird.

Karl Zobel, Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft, Berlin SO., Köpnickstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße.

Möbel-Tischlerei von G. A. Noack, Tischlermeister. Spezialität: Wohnungs-Einrichtungen
 Sie kaufen Wohnungs-Einrichtungen M. 240,-; 340,-; 450,-; 500,-; 600,-; 750,- bis 2000,- u. Keine Scheinwerkstätten!
 Berlin, Verkaufsmagazin: Luisen-Ufer 22, Ecke Dresdenstrasse, am Oranienplatz. Fabrik: Fruchtstr. 31. Garantie für gediegene und dauerhafte Ausführung.
 Gegründet 1880. Catalogue franco!

Künstl. Zähne 2 M. Schmerzloses Zahnziehen u. Nervtöden 1 M. Plomb. 1,50. Rep. sof. Theilzahlg. Zahnarzt Wolf, Leipzigerstr. 22. Spr. 9-7 Uhr.

Preisliste
 von
Carl Stier
 Fabrik für Herren- und Knaben-Garderobe.
 168 Oranien-Straße 168,
 zwischen Adalbertstraße und Elisabeth-Ufer.

- A. Anzüge.**
- Jaquet-Anzug von melirtem und karirtem Buckskin, schöne Muster 17,50
 - Jaquet-Anzug v. melirtem gezwirnt Buckskin, schöne Muster, sehr haltb. 20,-
 - Jaquet-Anzug von dunkelblau Cheviot, ein- oder zweireihig. . . . 20,-
 - Anzug von Eoden, schöne Melangen 22,50
 - Jaquet-Anzug von seinem Cheviot, karriert und melirt. 28,-
 - Jaquet-Anzug v. dunkl. Velour, sch. Must., sehr haltb. u. schwer 86, 87 u. 22,50
 - Jaquet-Anzug von blau Cheviot, eleganter Anzug, ein- od. zweireihig 30,-
 - Jaquet- oder Rod-Anzug von Kammgarn, haltbar und elegant . . . 30,-
 - Anzug von seinem Eoden, sehr eleganter Reise-Anzug 30,-
 - Jaquet- oder Rod-Anzug von gemustertem Kammgarn, eleg. Anzug 36,-
 - Jaquet- oder Rod-Anzug von einfarb. Kammgarn, fein. Salonanzug 36,-
 - Jaquet-Anzug v. feinstem Cheviot, blau od. schwarz, ein- od. zweireihig 36,-
 - Jaquet-Anzug von prima Cheviot, blau oder schwarz 42,-
 - Jaquet-Anzug v. prima mel. Cheviot, größte Reih., hoheleg. u. f. haltb. 45,-
 - Jaquet- oder Rod-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, eleganter Promenaden-Anzug, Neuheit 42,-
 - Jaquet-Anzug von gemustertem Nachener Kammgarn, Neuheit, sehr fein 45,-
 - Gehrod-Anzüge in Kammgarn od. Tuch, sehr elegant 36, 40, 45 bis 54,-



- B. Paletots.**
- Paletot v. Cheviot in helleren Farben 15,-
 - Paletot v. Gh., halbchw., i. sch. Mittelf. 18,-
 - Paletot v. Zwirnbuskstin, sehr dauerh. 18,-
 - Paletot von seinem Diagonal-Cheviot in allen Farben, sehr elegant . . . 22,-
 - Paletot v. Cover coat (Sportpal.) hochm. 20,-
 - Paletot v. Chev.-Diag. m. Seide abgefärbt. 25,-
 - Paletot von Cover coat (Sportpaletot) 25 M., mit Seide 27,-
 - Paletot von Cover coat (Sportpaletot) prima 36 u. 38,-
 - Paletot v. Vel., dunkle Farb., kräft. Stoff 18,-
 - Paletot v. Satin-Kammgarn in schön. dunklen und Mittelfarben . . . 24,-
 - Paletot v. fein. Kammg., hoheleg. 36 u. 38,-
 - Havelock v. hell. Eodentst. 19 u. 10,50
 - Havelock von reinwooll. Eoden in schön. grauen, braunen u. m. d. Farb. 28 u. 20,-
 - Havelock v. reinwooll. Eoden, prima in allen feinen Farben. 27 u. 24,-
 - Havelock von Kameelhaar-Eoden. 30 u. 24,-
 - Hru! Havelock von feinstem Vicuna-Eoden, federl. (nur 1160 Gramm schwer) hohelegant 36,-

- C. Hosen.**
- Hose v. gezwirntem Buckskin in melirt. Mustern 3,10
 - Hose von Buckskin, kräftige Winterhose 4,50
 - Hose v. Zwirnbuskstin, schöne gestreifte Muster in haltbaren Stoffen. . . 5,50
 - Hose v. Fortker Zwirn-Cheviot, eleg. haltbare Stoffe. 7,50
 - Hose v. Velour, in kräftiger, gestreifter Waare, hell und dunkel. 6,50
 - Hose v. Velour, in sehr kräftiger Waare, gestreift oder gemustert. 8,-
 - Hose von schwarzem Satin 15,- 12,-
 - Hose von Kammgarn, mit Seide, hochfeine neue Muster 9,50
 - Hose von Velour, prima. 12,-
 - Hose von Nachener Kammgarn, sehr elegant. 20,- und 10,-
 - Hose von prima Kammgarn, hochfein 12,- bis 15,-
 - Hose von Kottbusser Zwirn, Neuheit, sehr elegant und fest 8,50
 - Hose von Kottbusser Cheviot 14,- und 12,-

D. Knaben-Anzüge.
 In Knaben-Anzügen halte ich stets eine sehr große Auswahl der neuesten Stoffe und façons und empfehle dieselben schon von 4 Mark an.
Einsegnungs- und Burschen-Anzüge
 sind in reicher Auswahl zu billigen Preisen vorhanden.
 Acht spanische Eodensjoppen wasserdicht mit und ohne Futter 20,-, 18,-, 16,50, 15,50, 12,-, 10,- bis 8,- Mark.
 Kameelhaar-Eodensjoppen vollständig wasserdicht 20,-, 16,- u. 12,50

Die festen Preise sind an jedem Gegenstand deutlich angegeben. Handel ausgeschlossen.
 Nach auswärts stehen Muster und Nachanleitung frei zu Diensten.

4222L* Gegen Erkältung, Sicht und Rheumatismus.
 Loh-Tannin-, Heisstrockenluft- u. Dampfkastenbäder m. Verpackung, Massage.
Ritter-Bad, Bad Frankfurt,
 18. Ritterstr. 18. (Ecke Prinzenstr.) 136. Gr. Frankfurterstr. 136.
 Päderlieferung für sämtliche Frankenkassen Berlins u. Umgeb.

Achtung!
 Kaufen Sie gefälligst nur 4879L*
Metall-Putz-Glanz
Amor
 Derselbe ist sparsam, billig u. allbekannt das beste aller Metall-Putzmittel und viel besser als rothe Pomade.
 In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
 Amor ist auch vorzüglich für Metall-Fabriken.

„Crispin“
 Schuh- u. Stiefel-Reparatur-Anstalt mit Kraftbetrieb.
 Berlin, Oranienstr. 50, Telephon IV Nr. 386.
 Besohlen v. Stiefeln pp. in 20 Minuten.
 Herren-Sohlen 1,75 M. Fleck 2,25 M.
 Damen- und Kinderlächer billiger. 4512*

Kindewagen.
 Kasten, Leiter u. Sportwagen. Gr. Lager Berlins. Fabrikpreise. Keine Marktschreier. Muster-Bücher gr.
 Alte Wagen käuflich. Theilzahlung gestattet, wöchentlich 1 M.
 Vom 1. Mai bis 15. Oktober Gewerbe-Ausstellungs-Hauptgebäude.
Andreasstr. 53, parterre u. 1. Etage.

Knaben-Garderoben
 für das Alter v. 2-18 Jahren empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen. 45962*
 Kleider gratis.
K. Hustädt, O. Köpenick, 85 pt. 2 Min. v. Schlesischen Bahnhof.

Homöopath. Arzt Dr. Hösch, Linienstr. 149. 8-10, 5-7, Sonntags 8-10 Uhr, für Brust, Unterleib, Frauen-, Nerven-, Hautkrankheiten, Sicht, Rheumat
Nur-Bade-Anstalt und Massage
 von **H. Mania**, Brunnenstr. 16.
 Dampf- und Heißluft-Kastenbäder, Wannen- und medizinische Bäder.
 Fuß-, Arm- und einzelne Glieder-Bäder ohne den ganzen Körper zu strapaziren. Bieferant und Masseur sämtlicher Orts-Krankentassen und freien Hilfsklassen. 42048*
 Dienstag und Freitag von 1 Uhr ab nur für Damen.
 Die Filiale nur für Massage ist Thurmstraße 46, 4 bis 5 1/2 Uhr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager selbst gefertigter
Schuhwaaren
 zu ausnahmsweise billigen Preisen, sowie größte Auswahl in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Strandschuhen mit Leder- und Gummisohlen.
 Hauptgeschäft: **Zur schlanken** beim **lieben Gustav, Oranienstr.**
 2. Geschäft: **Rixdorf, Bergstr. 32.**
 4480L*

Neugold-Remontoir-Uhren.
 Marke **Neugold** gef. geschützt.
 Mit feinstem Schweizer Werk, genauig regulirt, von edlem Gold nicht zu unterscheiden.
 3 Jahre Garantie für guten Gang.
 10 Jahre für unveränderliches Aussehen.
 Preis per Stück mit 2 Neugold-Teilen, ohne Silberblech, M. 15, mit 3 Neugold-Teilen (Springbedel-Gewandte), M. 20, Damen-Uhren mit 3 Neugold-Teilen (Springbedel-Gewandte), M. 21, Neugold-Uhren in modernen Façons für Herren und Damen M. 6 u. 8, Neugold-Uhren für Herren und Damen M. 3,50. Versand durch **Feith's Neubelien-Betrieb, Berlin W., Charlotten-Str. 63.**

Brennabor-Fahrrad-Werk.
 Grösste Fabrik Deutschlands
 Verkaufsstelle:
Rosenthalerstrasse 32.
 Grösstes Lager Berlins.
 Besichtigung jedam gern frei gestattet.
 Unterricht gratis auf verdeckter ungenirter Bahn.

45 M.
 Die erste u. in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-fabrik **S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,** versendet die beste hocharmige Familien Nähmaschine neuest. Konstruktion, harter Bauart, hoheleganter Ausbaumtische und Verschlußkasten mit sämtlichen Apparaten, für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit u. 5 Jahre Garantie. Tausende meiner Maschinen sprechen in ganz Deutschland für meinen Erfolg. Alle Systeme Schuhmacher-, Schneidermaschinen, insbesondere Ringstich-, sowie Wasch- u. Bringmaschinen, s. billigst. Fabrikpreise. Katalog u. Anerkennungen gratis u. franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

Neu eröffnet! S. Littmann Neu eröffnet!
 101. Manteuffelstr. 101. 45542*
Herren- und Knaben-Garderoben.
 Streng feste Preise! Gr. Stofflager nach Maß. Streng feste Preise!
 Von 4 M. an 7 Mark. Billigst. Detailverkauf f. deutsche u. engl. eis. Bettstellen. Patent-Matratzen-Fabr. mit Dampftrieb. (Preisvorant gratis.)
E. Sass, Detailverf. u. Köpnickstr. strasse 127, 5. pt. Berlin.

Die wiederholten Angriffe, welche die „Deutsche Wacht“ in Dresden gegen die Realität der hiesigen Konfektions-Geschäfts-Häuser Baer Sohn, Chausseest. 24a, Brückenstr. 11, Große Frankfurterstr. 16, gerichtet hat, haben die genannte Firma veranlaßt, zwei Beleidigungs-Prozesse gegen den verantwortlichen Redakteur Herrn Emil Huhle anzustrengen. Beide Prozesse haben, nachdem Herr Emil Huhle in dem einen derselben vom Königl. Schöffengericht zu Dresden zu 300 M. Geldstrafe verurtheilt worden war, in zweiter Instanz durch Vergleich gefunden. Das über die Vergleichsverhandlungen aufgenommene gerichtliche Protokoll lautet, wie folgt:

Ausfertigung.

Dresden, den 26. Februar 1896.

P. L. 87, 95.
Bp. 124 95 i. A. 9.
F. Ia 9888, 96.

Öffentliche Sitzung der II. Strafkammer
des Königl. Landgerichts.

- Gegenwärtig:
1. Landgerichtsdirektor Göhler
als Vorsitzender,
2. Landgerichtsrath Aber,
3. Landgerichtsrath Dr. Kuhn,
Referendar Stöb
als Gerichtsschreiber.

In der Privatklagesache
der Firma Baer Sohn zu Berlin gegen den Redakteur
der „Deutschen Wacht“, Robert Emil Huhle in Dresden,
wegen Beleidigung, erschienen zur Hauptverhandlung über die
von dem Angeklagten unter dem 26. September 1895 schrift-
lich eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Königl.
Schöffengerichts zu Dresden vom 21. September 1895:

1. der Privatkläger mit dem Rechtsanwalt Bergmann aus
Berlin als Beistand,
2. der Angeklagte in Person.
Der Beistand des Privatklägers theilte mit, daß zwischen
den Parteien Vergleichsverhandlungen schwebten.

Es kam folgender
Vergleich

zwischen dem Privatkläger und dem Angeklagten zu stande:
In der Privatklagesache
Baer wider Huhle
wegen Beleidigung
erklärt der unterzeichnete Redakteur der „Deutschen Wacht“:

Ich habe aus dem Gange der gerichtlichen Verhand-
lungen und auf Grund weiterer Wahrnehmung die Ueber-
zeugung gewonnen,

1. daß die Reklamen der Firma Baer Sohn in Berlin
keine trügerischen sind,
2. daß die genannte Firma auch nicht unter der Maske der
Arbeiterfreundlichkeit ihre eigenen Arbeiter drückt und daß
bei ihr laufende Arbeiterpublikum überwohltheilt,
3. daß sie auch nicht ihre Arbeiter zu nachlässiger Arbeit
veranlaßt und dann ihnen deswegen unberechtigte Lohn-
abzüge macht,
4. daß die Firma kein Schwindelgeschäft, sondern

**daß vielmehr ihr Geschäfts-
betrieb ein durchaus reeller ist.**

Ich stehe nicht an, die nach dieser Richtung hin in
dem am 28. März v. J. veröffentlichten Artikel der „Deutschen
Wacht“ gegen die Firma Baer Sohn erhobenen Vorwürfe als
völlig grundlos zurückzunehmen;
ebenso bekenne ich, daß die in dem am 11. Juli 1895 ver-
öffentlichten Artikel gegen die Firma Baer Sohn ge-
richteten Angriffe und Verbüchtigungen gänzlich un-
begründet sind und nehme deshalb auch diese
zurück.

Privatkläger nimmt hierauf sowohl diese, als auch die
noch beim hiesigen Schöffengericht unter P. L. 165/95 zwischen
denselben Parteien anhängigen Privatklagen zurück.

Der Angeklagte verpflichtet sich, die vorstehende Erklärung
auf seine Kosten sowohl in der „Deutschen Wacht“, als
auch in der in Berlin erscheinenden „Staatsbürger Zei-
tung“, und zwar innerhalb 14 Tagen, zu veröffentlichen.

Dem Privatkläger steht weiter das Recht zu, auf seine
eigenen Kosten die vorstehende Erklärung in angemessener
Weise in beliebigen Berliner Blättern innerhalb 2 Wochen
nach Zustellung einer Ausfertigung dieses Vergleichs zu ver-
öffentlichen.

Endlich übernimmt Angeklagter sämtliche, in dieser, so-
wie in der vorerwähnten, noch beim Königl. Schöffenge-
richte hier anhängigen Privatklagesache erwachsenen gericht-
lichen, wie außergerichtlichen Kosten zur alleinigen Verpflich-
tung, einschließlich des dem Herrn Vertreter des Privat-
klägers in beiden Instanzen entstandenen Reiseaufwands nach
Nachgabe der hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen;
nicht minder verpflichtet er sich, dem Privatkläger die durch
das Gutachten des Bücherrevisors Schmidt in Berlin ent-
standenen Gebühren nach Höhe von 75 M. zu erstatten, und
dem Privatkläger selbst als Vergütung für seine zweimaligen
Reisen hierher ein Pauschquantum von 50 M. zu zahlen.

Die vom Angeklagten übernommene Veröffentlichung der
vorstehenden Erklärung in der „Deutschen Wacht“ soll
entweder an der Spitze des politischen Theils oder wenigstens
an der Spitze des Inseratentheils in Leitartikel-Settern er-
folgen.

Den vorstehend übernommenen Zahlungsverbindlichkeiten
verpflichtet sich der Angeklagte binnen 14 Tagen nach Em-
pfang der Schlussrechnung nachzukommen.

Vorstehender Vergleich wurde vorgelesen und von den
Parteien genehmigt

u. s. w.

Göhler, Vorsitzender.

Stoss, Referendar,
als Gerichtsschreiber,

Ausgefertigt am 12. März 1896.

(L. S.)

Der Gerichtsschreiber
beim Königl. Amtsgericht Dresden
Alt. Schmidt.

Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867.

Jerusalemstrasse 40, am Dönhoffplatz.

Gegründet 1867.

Streng reelle Schuhwaaren zu billigen Preisen.

Herren-Schuh-Preise.

- Rossleder-Halbschuhe mit Gummizügen auf Keil gearbeitet,
aus bestem Ledermaterial, dauerhaft und leicht Mk. 4,00.
Rossleder-Halbschuhe mit Blatt und Gummizügen, Knopfer-
zierung, Holz genagelte Prima Ledersohlen, dauerhafte
Handarbeit Mk. 5,00.
Kalbleder-Halbschuhe, ganz glatt mit Seitenzügen, durchgenähter
Ledersohle, englischen Absätzen, für Straße und Haus ge-
eignet Mk. 6,00.
Rossleder-Halbschuhe mit Blatt, niedliche Knopf- und Knapp-
verzierung, Prima Wildroßleder, genähte Ledersohlen, ele-
gante Façon. Zum Schnüren oder mit Gummizügen vor-
rätzig Mk. 7,00.
Halbschuhe in noch feineren Ausführungen, die dem vorwiegendsten
Geschmack Rechnung tragen, zu Mk. 8,00, 9,90 bis 15,00.

- Rossleder-Zugstiefel, ganz glatt, mit derben, genagelten
Prima-Ledersohlen, enorm billig Mk. 5,50.
Rossleder-Zugstiefel, ganz glatt, ohne Seitennähte, Prima-
Wild-Roßleder, eleg. Ausfüh. mit Ledersohlen Mk. 7,00.

Spiegelrossleder-Zugstiefel, gewalzt aus einem Stück, mit
schwarzmarkirter Handsohle, engl. Absätzen — Konkurrenz-
loser Preis Mk. 8,00.

Rindleder-Zugstiefel, gewalzt, aus einem Stück, ohne Nähte,
genagelte, derbe Ledersohlen, vorzügliche Strapazier-Stiefel,
in reeller, eigener Handarbeit Mk. 8,00.

Spiegelrossleder-Zugstiefel, vorzügliche Oberleder-Qualität;
außerordentlich mild und weich, eigenes
Fabrikat Mk. 9,50.

Spiegelrossleder-Zugstiefel, vorzügl. Oberleder-Qualität,
auf Rand genäht, sorgfältigste Ausführung. Elegante
Straßentiefel in allen Formen vorrätzig Mk. 10,50.

Zugstiefel in noch feineren Ausführungen und besseren
Qualitäten halte ich in einer Auswahl vorrätzig, die von
keiner Konkurrenz geboten werden kann. Mein Lager
vereint die billigen, soliden Sorten, mit den feinsten,
eleganteren Neuheiten. Die Reichhaltigkeit meines Lagers
ist deshalb einzig in seiner Art, und reelle, gute Schuh-
waaren für Jedermann billig zu verkaufen, ist mein alt-
bekanntes Prinzip.

Damen-Schuh-Preise.

- Leder-Hauschuhe mit leichten, umgewendeten Ledersohlen, ohne
Absätze Mk. 2,25.
Leder-Hauschuhe mit leichten, durchgenähten Ledersohlen,
Leder-Absatz, Seidenschleifen Mk. 3,50.
Ballschuhe in eleganter Ausführung, mit gut genähten Leder-
sohlen, feinen Seidenschleifen, für den Haus- und Straßen-
bedarf, in Lack- und Gemisleder Mk. 3,50.

Schnürschuhe, haltbares, weiches Oberleder mit imitirten
Knöpfchen, schwarz markirter Handsohle, seltener Ge-
legenheitskauf Mk. 4,50.

- Zugstiefel mit Herzblatt, durchgenähter Ledersohle, dauerhafte
Strapaziertiefel Mk. 6,50.
Kalbleder-Zugstiefel mit spitzen Lackknöpfchen, auf Rand genäht,
beliebte Sorte Mk. 8,00.
Rossleder-Knöpftiefel, feinste Wild-Roßleder-Qualität, Herz-
blatt, spitze Knappen, auf Rand genäht, verschiedene Formen
und Absätze Mk. 8,50.
Kalbleder-Knöpftiefel, vorzügliche Oberleder-Qualität, in den
verschiedensten Ausführungen, nur Mk. 10,00.

Kinder-Schuhwaaren in denkbar grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Möbel! Möbel!
und
Polsterwaaren-Fabrik
Rud. Höffner, Tischlermstr.,
45168* **13, Veteranenstrasse 13,**
bringt sein Geschäft allen in emp. Erinnerung. — Coulaute Zahlungsbeding.

Seine anerkannt vorzügl. jowie alle Backzuthaten, Gärme etc. empfiehlt
P. Herrguth,
Berlin, Müllerstr. 180
(Weddingplatz.)
Muschelmöbel, spottbillig verkauft, Rosenhallerstr. 4, III L. Wildhauer. 3126

Empfehle allen Genossen meine
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Kücheneinrichtungen, gar. g. Arbeit
u. reine Oelfarbe
Chr. Behrendt, Tischler, Grüner Weg 15.
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik
C. Raetsch, Tischler-Meister, Staligerstraße 60, an der
Wangelstr.
Eigene Tischler- u. Tapezirer-Werkstätten. Billige Preise. Mehrjähr. Garantie.

Geschäfts-Häuser Baer Sohn

Fabrikation von Herren- und Knaben-Bekleidung

24a Chausseestrasse 24a,

11 Brückenstrasse 11,

16 Grosse Frankfurterstrasse 16,

zwischen Invalidenstrasse u. Friedrich-
Wilhelmstädtischem Theater.

Ecke Rungestrasse,
kenntlich an seinen 10 Schaufenstern.

schrägüber dem National-
Theater.

Unsere Ketten Grundzüge sind:

1. Der Verkauf geschieht nur gegen sofortige Cassa ohne jeglichen
Abzug.
2. Alle Preise sind streng fest und in Zahlen an den Waaren aus-
gezeichnet.
3. Jede berechnete Reklamation findet entkommendste Berücksich-
tigung.
4. Großer, schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.
5. Unser Personal ist angewiesen, sich über Beschaffenheit und
Ursprung der Waaren streng wahrheitsgemäß zu äußern.

Unser reich illustriertes Preis-Verzeichniß ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franco zugesandt.